

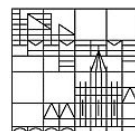
# KIM kompakt

Zeitschrift von und für  
MitarbeiterInnen des  
KIM

Titelbild nicht vorhanden\*

\*Wir müssen sparen

Universität  
Konstanz



Heft 108  
15. April 2024  
ISSN: 2509-2243



Liebe Leserinnen und Leser von KIM kompakt,

auch in diesem Jahr möchten wir zunächst mit einem Zitat beginnen: „Sparen ist nicht Verzicht; es ist eine Vorbereitung auf die Zukunft.“ - Chris Hogan (Autor)

Das vergangene Jahr war für uns aus vielerlei Gründen von Sparmaßnahmen und Einschnitten geprägt. Das zeigt sich sowohl im Titelbild als auch in zahlreichen Artikeln und Berichten unseres Heftes. Und auch wenn es an einigen Stellen sehr schmerzt, Ideen nicht umgesetzt werden können und es in manchen Bereichen sogar an Grundlegendem mangelt, so sollten wir uns immer bewusst sein, dass die Sparmaßnahmen zugleich die Zukunft unserer Universität sichern. Wir möchten schließlich auch weiterhin einen Ort des Lernens und des Forschens für unsere Studierenden und die Wissenschaft bieten, und zugleich einen attraktiven und weiterhin sicheren Arbeitsplatz erhalten. Durch Zusammenhalt und eine positive Einstellung gegenüber Veränderungen, und ferner Wertschätzung und Pflege von Altbewährtem, können wir unsere Universität unterstützen weiterhin notwendige Sparziele gemeinsam zu erreichen.

Woran wir aber niemals sparen sollten sind die (kostenlosen) Kleinigkeiten im Alltag, die uns am Ende auch das Arbeiten, und vor allem das Miteinander, erleichtern:

- ein Lächeln an Menschen, die uns im Alltag begegnen
  - freundliche und aufbauende Worte, wenn es mal nicht läuft wie erwartet und erhofft
  - Unterstützung, wo helfende Hände oder Mitdenken gebraucht werden
  - Rücksichtnahme und Verständnis für Belange, Sorgen und Bedürfnisse anderer
- und schließlich ein respektvoller Umgang miteinander und manchmal ein Quäntchen mehr Humor.

Sparen ist im diesjährigen Heft aber natürlich nicht das einzige Thema. Wir sind stark und kreativ in unseren Entwicklungen und bringen neue Ideen und Projekte voran. So gestalten wir gemeinsam eine Zukunft für unsere Studierenden, die Gesellschaft und für uns im KIM als wichtiges Puzzlestück der Universitätsgemeinschaft.

Gemeinsam auch mal die Seele baumeln zu lassen, sei es bei Festen oder Ausflügen, oder auf Dienstreisen mit einem Blick über den eigenen Konstanzer-Tellerrand hinaus, macht uns auch fit für unsere eigene Zukunft.

Wir wünschen allen viel Spaß beim Schmöckern und Entdecken und freuen uns auf viele schöne gemeinsame Momente, über die wir dann im kommenden Heft berichten können.

Die Redaktion



AutorInnen	Titel	Seite
Oliver Kohl-Frey	2023 – ein kurzer Rückblick ...	2
Annemarie Otto	Die Umsetzung der Budgetkürzung ...	4
Oliver Kohl-Frey	Von der Entwicklungswerkstatt zum Marktplatz	7
	Das neue Profil vom KIM	9
Andreas Kirchner u.a.	Erfolgreich gescheitert!?	13
Team Open Science	Die Open-Access-Transformation mitgestalten	15
Doris Weber	Kurioses aus dem KIM-Alltag	18
Annette Manz u.a.	Das Gesamtvorhaben Ressourcenmanagement	19
Team Open Science	Von ERUA und Re:ERUA zu EUniWell	20
Sophie Habinger u.a.	Forschungsdatenmanagement im Team Open ...	23
Jürgen Nägele	Umstellung Desktop-PCs auf Notebooks	27
Markus Miller u.a.	Der Ausweis für Mitarbeiter*innen ...	27
Jana Wettstein	Raubzug im Morgengrauen	29
Jana Wettstein	Wind der Veränderung	30
Stefanie Everke Buchanan u.a.	Der Wegweiser wissenschaftliches Arbeiten	32
Christopher Motz	Kurioses aus dem KIM-Alltag	34
Giulia Salamone	Aufgestellt für die Zukunft	35
Matthias Landwehr u.a.	Kommunikation – neu gedacht	36
Claire Gravely	Redesign des Bibliothekskataloges	37
Danny Flemming	Open Access Barcamp 2023: Live und in Farbe	40
Marc Gehrman	Klassisches Griechenland im GameLab	43
Anja Oberländer	Gemeinsam den Europatag feiern	45
Oliver Trevisiol	Mit dem Zug nach UK	47
Kerstin Keiper	Viva España	48
Annemarie Otto	Bücher für den Kongo	53
	Kurioses aus dem KIM-Alltag	54
Fabian Jetschmanegg Anja Rehlen	Betriebsausflüge	55
	Sommerfest	57
Orga-Team	Glühweinumtrunk	58
	Interviews mit UnruhehändlerInnen	59
	Neue Mitarbeiter*innen stellen sich vor	65
Michael Längle	Nachruf auf Rainer Rutka	72

# 2023 – ein kurzer Rückblick auf ein nicht ganz normales Jahr

Oliver Kohl-Frey

Spätestens mit den gestiegenen Energiepreisen im Winter 2022/23 erreichte die krisenhafte Weltlage auch die Universität Konstanz. Auf das KIM wirkte sich dies mit einem reduzierten Etat-Ansatz von minus 20% sowohl im Literatur- wie auch im IT-Etat für das Jahr 2023 aus. Der Umgang mit dieser finanziell anspruchsvollen Situation prägte im vergangenen Jahr sowohl die Bibliotheks- wie auch die IT-Dienste für die Universität. Dennoch konnten neben den daraus entstehenden Herausforderungen eine ganze Reihe erfolgreicher Projekte und Weiterentwicklungen im KIM verzeichnet werden.

Im Bereich der **Unterstützung von Forschung und Lehre** gab es neben dem umfangreichen Routinebetrieb einige neue Aufgaben. Die neuen wissenschaftlichen Cluster-Initiativen für die kommende Runde der Exzellenzstrategie konnten im Bereich der wissenschaftlichen Infrastruktur – etwa Open Access und Forschungsdatenmanagement – begleitet und bei der Antragsstellung unterstützt werden. Im März 2023 wurde das erste Open Access Barcamp an der Universität mit einem vielfältigen Programm und großer Nachfrage durchgeführt.

Im Bereich der Lehre ist vor allem der Ausbau von **E-Prüfungen** zu nennen. Erstmals wurden digitale Prüfungen vor Ort mit der vom KIM bereitgestellten Infrastruktur (darunter über 100 Chromebooks) erfolgreich geplant und durchgeführt.

Im für die **Digitalisierung der Universitätsverwaltung** so wichtigen Gesamtprojekt Ressourcenmanagement konnten zahlreiche Teilprojekte vorangebracht und teilweise abgeschlossen werden: **Das Dokumentenmanagement-System** (DMS) Alfresco wurde zum Jahresende 2023 abgelöst durch das neue DMS documents. Damit kann die Digitalisie-

rung der Universität in digital untergestützten Prozessen bis hin zur digitalen Aktenhaltung ausgebaut und durch das KIM noch besser unterstützt werden. Der neue, intelligente **Mitarbeiter/innenausweis** wurde im Herbst 2023 für alle neuen Beschäftigten eingeführt. Seitdem wird diese Karte an der KIM-Beratung im Info-Zentrum der Bibliothek ausgegeben, womit gleichzeitig wichtige Informationen zu den Bibliotheks- und IT-Diensten vermittelt werden können. Die Arbeiten in diesem Bereich werden auch in 2024 unvermindert weiter vorangehen.

Im KIM und der Universitätsverwaltung wurde das Notebook samt Peripherie zum Standard für die IT-Ausstattung. Hier wurde die Ausstattung und das Management der Hard- und Software weiter standardisiert. Auch durch die Etablierung der Web-Telefonie konnten weitere Schritte in Richtung **New work** realisiert werden.

Auch im Jahr 2023 wurde die **Investitionen in die Infrastruktur** weitergeführt, wenn auch mit reduziertem Umfang. So konnte im Frühjahr die Audio- und Video-Sanierung der Hörsäle im R-Gebäude abgeschlossen werden. Die neue KIM-Firewall, die nach und nach Bereiche der alten Firewalls übernehmen und damit zu einer verbesserten IT-Sicherheit und Performance beitragen wird, wurde kurz vor Jahresende in Betrieb genommen.

Aus **baulicher Sicht** ist auch die abgeschlossene Sanierung und Inbetriebnahme der Räume des Universitätsarchivs auf der Ebene K2 zu nennen. Durch den Einbau einer Kompaktanlage und weitere Maßnahmen konnte das Archiv räumlich zukunftsfähig gemacht werden. Ein Highlight war auch die Integration eines chilenischen Wandgemäldes (Mural) in das Info-Zentrum der Bibliothek im Jahr 2023.





Die notwendig gewordene Umstellung von Server- und Client-**Zertifikaten** auf einen neuen Provider führte zu einigen Umstellungen im Bereich des Identity Managements und des Supports.

Der im Jahr 2022 begonnene **Strategieentwicklungsprozess** des KIM wurde auch im Jahr 2023 erfolgreich weiter geführt, u.a. mit dem Marktplatz für alle KIM-Beschäftigten im Sommer (siehe separaten Artikel auf den Seiten 7-8 in diesem Heft).

Im Senat der Universität wurde im Sommer 2023 die neue **Verwaltungsordnung und Benutzungsordnung** des KIM verabschiedet. Damit hat das KIM wieder eine grundlegend aktualisierte Geschäftsgrundlage und kann auf dieser Basis seine Dienste anbieten.

Die **Organisation** des KIM wurde auch im Jahr 2023 weiterentwickelt und an veränderte Anforderungen und Prozesse angepasst. So wurde das KIM-interne Team der Informationssicherheit aus einer IT-Abteilung herausgelöst und direkt als Stabsstelle an die Direktion angebunden. Damit wird die Bedeutung der Informationssicherheit für das KIM und die Universität noch deutlicher. Die verschiedenen Support-Bereiche des KIM, die nach der Gründung des KIM bereits nach und nach integriert worden waren, wurden im Jahr 2023 neu in einem Sachgebiet Support und Backoffice Management zusammengefasst.

Auch im vergangenen Jahr konnten einige **Projekte und Projektverlängerungen** durch das KIM erfolgreich eingeworben werden (Projektname, Förderer, Laufzeit, KIM-Gesamt-Volumen):

- 1) Hochleistungsrechnen: bwHPC-S5 Phase III, MWK, 01.11.23 - 31.01.26, 367.740 €.
- 2) Forschungsdatenmanagement: bwFDM, MWK, 01.05.23-31.07.27, 685.050 €.
- 3) Open Science: open-access-network 2, BMBF, 01.01.23-31.12.25, 680.281 €.

4) Open Science: KOALA-AV, BMBF, 01.09.23-31.08.25, 93.463 €.

5) Open Science: P2P-OA-HAW, BMBF, 01.09.23-28.02.26, 101.224 €.

6) Forschungsdatenmanagement: NFDI-4BIOIMAGE, DFG, 01.03.23-29.02.28, 421.200 €.

7) Internationalisierung: EUniWell (Federführung International Office).

Die Konsequenzen der Einschnitte im **Etat** machten sich im IT-Bereich vielfältig bemerkbar, wie etwa beispielsweise hierdurch: Investitionen mussten in die Folgejahre verschoben werden. Die Mittel für externe Beratung und studentische Hilfskräfte mussten gekürzt werden. Lizenzen für Software wurden nicht weiter verlängert etc. Dennoch wird das KIM mit einem Defizit ins neue Jahr gehen. Im Literatur-Etat konnten deutlich weniger Einzelkäufe (etwa E-Books, gedruckte Bücher) getätigt werden. In enger Abstimmung zwischen Fachbereichen, Fachreferaten und Medienbearbeitung wurden fortlaufende Werke (Zeitschriften, Datenbanken u.Ä.m.) priorisiert und im notwendigen Umfang abbestellt. Notwendige externe Weiterbildungen für die Beschäftigten des KIM als zentraler Bestandteil der Personalentwicklung und des Kompetenzzusbaus wurden möglichst weiterhin finanziert.

Für die finanziellen **Aussichten auf das Jahr 2024** lässt sich aus heutiger Sicht schon sagen, dass das KIM im Normaletat wiederum mit einer – wenn auch geringeren Kürzung – wirtschaften muss. Aus Sondermitteln sind Investitionen, u.a. in eine neue Backup-Infrastruktur sowie Medientechnik und Netzwerk geplant. Auch andere Projekte werden neben dem alltäglichen Betrieb weiter vorangebracht werden. Ich bin mir sicher: Das Team des KIM wird auch im Jahr 2024 mit viel Engagement und Kreativität die bestmöglichen Services für die Universität erbringen.

# Die Umsetzung der Budgetkürzung im Literaturbudget im Jahr 2023 in der Abteilung Medienbearbeitung

Annemarie Otto

Zum Jahr 2023 wurde durch Rektoratsbeschluss unter anderem auch das Literaturbudget um 20% gekürzt. Im Normaletat standen damit statt 3,5 Mio. Euro nur 2,8 Mio. Euro für den Literatuerwerb und für Sachmittel zur Verfügung<sup>1</sup>. Bei einer Bindungsquote von 75% im Bereich der Literatuerwerbung stellte sich die Literaturversorgung für das Jahr 2023 damit als äußerst schwierig und wenig flexibel dar.

Zu Beginn des Jahres wurden die verfügbaren Mittel gemäß dem im Jahr 2013 eingeführten Mittelverteilungsverfahren berechnet und auf die Fächer verteilt. Im Ergebnis sind in allen Fachbereichen und Fächern um die 20% weniger Mittel für die Literaturversorgung verfügbar gewesen. Der AKI genehmigte die Mittelverteilung in seiner Frühjahrssitzung, gab jedoch der KIM-Direktion den klaren Auftrag, sich bei der Universitätsleitung für eine Erhöhung des Literaturbudgets einzusetzen.

Nach der Genehmigung der Mittelverteilung im Mai 2023 wurde in einer Sitzung mit den Fachreferenten und Fachreferentinnen der Stand der Budgets in den Fächern vorgestellt. Einige Fächer wiesen ein strukturelles Defizit aus; das bedeutet, die zu erwartenden Ausgaben für E-Journals, Datenbanken und Fortsetzungen überstiegen das zum Jahresbeginn verfügbare Budget. Um das strukturelle Defizit in diesen Fächern zu beseitigen, hatten die zuständigen Fachreferenten und Fachreferentinnen für Abbestellungen fortsetzungsartiger Literatur zu sorgen.

Um die Einsparung insgesamt in der erforderlichen Höhe von 700.000 € zu erreichen, wurden seitens der Abteilungsleitung der Medienbearbeitung weitere Vorgaben ausgearbeitet, wie die Einsparungen erreicht werden sollen. Als Möglichkeiten wurden aufgezeigt: Verzicht auf Neukauf von Medien, Abbestellung von Zeitschriften und Datenbanken, Verzicht

auf den Erwerb neuer E-Book-Pakete, Abbestellung von monographischen Fortsetzungen, Reduktion der Print-Zeitschriften und Umstellung auf E-Only-Bezug und dadurch Einsparung von Einbandkosten.

Die Einsparvorgaben im Mai 2023 sind in der Tabelle 1 zusammengefasst: im Bereich der Zeitschriften und Datenbanken sollten insgesamt 300.000 €, bei den Fortsetzungen 50.000 €, bei den E-Book-Paketen 250.000 € und bei Monographienbestellungen 100.000 € eingespart werden.

Für den Überblick über die erzielten Einsparungen wurde im Team Zeitschriften eine Excel-Liste gepflegt, die u.a. Auskunft gab über die abbestellten Titel, die Kosten, das Bezahljahr und das jeweilige Kontingent. Auf diese Weise konnten die monatlichen Ausgabenübersichten der Kontingente für die Fachreferate angepasst werden. Ab Mai 2023 enthielten die Monatsübersichten die angepassten, zu erwartenden Ausgaben für Fortsetzungen, Datenbanken und Zeitschriften, wobei bereits getätigte und im Budgetjahr wirksame Abbestellungen vom Erwartungswert der Ausgaben für das Budgetjahr abgezogen worden sind.

Abbestellungen/Einsparungen im Bereich	Einsparsumme
Zeitschriften und Zeitschriften-Pakete	180.000 €
Fortsetzungen	50.000 €
Datenbanken	120.000 €
E-Book-Pakete	250.000 €
Monographienbestellungen	100.000 €
Summe	700.000 €

Tabelle 1: Vorgaben zu Einsparungen im Mai 2023

Die Fortsetzungen und Beschaffungen in den disziplinübergreifenden Fächern wie „inf“ und der Verlagsvorabzug wurden gemeinsam mit den Fachreferenten und Fachreferentinnen angeschaut und Abbestellungen wurden gemeinsam besprochen. Im Fach „inf“ wurden Abbestellungen im Wert von 45.000 € besprochen und veranlasst.

Aus Mitteln des Verlagsvorabzugs werden überwiegend Kosten für Transformationsverträge<sup>2</sup> bezahlt. Aufgrund bestehender vertraglicher Bindungen erwies sich das Einsparpotential im Verlagsvorabzug als kaum flexibel. Einzig mit dem Verlag Taylor & Francis war eine Einsparung zu erzielen durch Verzicht auf

einen Beitritt zu einem ab dem Jahr 2024 auf nationaler Ebene verfügbaren Transformationsvertrag. Ein sofortiger Beitritt zum Transformationsvertrag hätte die Verpflichtung zur nahezu Beibehaltung der bisherigen Abonnements bedeutet. Lediglich Abbestellungen im Rahmen von 10 % des bisherigen Subskriptionsvolumens wären erlaubt gewesen. Darüber hinaus wären die lizenzierten Zeitschriften auf fünf Jahre gebunden ohne die Möglichkeit, weitere Abbestellungen durchführen zu können. Eine Analyse der Kosten und des Nutzens eines Transformationsvertrags ergab ein zu hohes Umsatzvolumen im Verhältnis der zu erwartenden Anzahl an Publikationen von Konstanzer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Daher wurde zunächst eine Bereinigung des Portfolios der lizenzierten Zeitschriften durchgeführt, um dann die Option offen zu halten, zum Jahr 2025 dem Transformationsvertrag zu einem angemesseneren Kosten-Nutzen-Verhältnis beizutreten. Aufgrund der Abbestellsumme in Höhe von 46.000 €, die deutlich über der seitens des Verlags erlaubten 10 % Abbestellsumme lag, war ein sofortiger Beitritt zum Transformationsvertrag nicht möglich<sup>3</sup>.

Im November erhielten die Fachreferenten und Fachreferentinnen einen Überblick über die eingesparten Summen. Dabei zeigte sich, dass die Einsparungen hauptsächlich durch Ver-

zicht auf Neuanschaffungen im Buchbereich und durch Abbestellungen von E-Journals und Datenbanken realisiert worden sind.

Abbestellungen/Einsparungen im Bereich	Einsparsumme Vorgabe Mai 2023	Einsparsumme Erwartungswert 2023
Zeitschriften, Pakete, Datenbanken	300.000 €	405.153 €
Fortsetzungen	50.000 €	8.453 €
E-Book-Pakete	250.000 €	15.613 €
Monographienbestellungen	100.000 €	270.000 €
Summe	700.000 €	699.219 €

Tabelle 2: Tatsächlich erreichte Abbestellsumme – Stand 7. November 2023

Tatsächlich wurden die Springer E-Book-Pakete, die in der Vorgabe im Mai 2023 als Einsparpotenzial berücksichtigt worden sind, überwiegend als unverzichtbar betrachtet. Um die Springer-E-Book-Pakete weiterhin finanzieren zu können, hat sich die tatsächliche Einsparung in den verschiedenen Sparten daher verschoben (siehe Tabelle 2). Im Ergebnis wurden im Bereich der Neubestellungen von Monographien insgesamt 270.000 € eingespart, im Bereich der Zeitschriften und Datenbanken insgesamt 405.153 € und im Bereich der Fortsetzungen 8.453 €. Bei den E-Book-Paketen wurde lediglich eine Einsparung in Höhe von 15.613 € erzielt. Insgesamt konnte das Einsparziel erreicht werden.

Im Jahr 2023 waren die Auswirkungen von Abbestellungen für die Nutzer und Nutzerinnen noch moderat, da die Zugänge auf elektronisch verfügbare Inhalte in der Regel bis zum 31.12.2023 finanziert waren. Die Abbestellungen von Zeitschriften, Datenbanken und Fortsetzungen werden vielfach erst zum Jahr 2024 wirksam. Ab dem Jahr 2024 sind einige Datenbanken und E-Journals nicht mehr verfügbar<sup>4</sup>. Am drastischsten waren die Einsparungen im Jahr 2023 in der Neubeschaffung monographischer Literatur festzustellen, da die Neubeschaffungen auf die dringlich und notwendig zu beschaffende Literatur begrenzt worden sind.

Die Einsparungen hatten unterschiedliche Auswirkungen auf die Tätigkeiten in den Teams der Abteilung Medienbearbeitung. Im Team Universitätspublikationen war der Umfang der Tätigkeiten nahezu gleichbleibend zum Jahr 2022, da sich das Publikationsverhalten innerhalb der Universität Konstanz nicht wesentlich geändert hat. Im Team Zeitschriften waren deutlich mehr Tätigkeiten zu verrichten als im Jahr 2022, insbesondere durch das Erstellen von Listen zur Dokumentation und für das Monitoring des erreichten Abbestellvolumens. Hinzu kommen Arbeiten im Rahmen der Abbestellungen: Kommunikation mit den Lieferanten, Änderung der Nachweise in den Nachweissystemen, Überprüfen der Online-Zugriffe bei Umstellung auf E-Only-Bezug und gegebenenfalls Reklamation bei den Verlagen oder Lieferanten.

In den Teams zur Monographienbearbeitung, dem Team „Geisteswissenschaften“ und dem Team „Sozial- und Naturwissenschaften“, waren durch die Einsparungen deutlich weniger Bestellungen und Einarbeitungen von neuen durch Kauf erworbenen Monographien zu tätigen. Die freien personellen Kapazitäten wurden genutzt, um liegen gebliebene Arbeiten aufzuarbeiten. Eine Auswahl sei hier genannt: Überprüfung von ca. 5.000 Fortsetzungen, für welche über einen längeren Zeitraum keine Lieferung mehr erfolgt ist; Korrektur von ca. 6.000 Signaturen aufgrund von Anpassungen

in der Konstanzer Systematik nach Vorgabe aus den Fachreferaten; Bereinigung von ca. 25.000 Gesamtaufnahmen im Verbundkatalog K10Plus; Anlegen von Festschriftstellen in der Konstanzer Systematik und in Folge dessen nachträgliche Eintragung von ca. 8.000 Notationen im integrierten Bibliothekssystem Libero; Bearbeiten von umfangreichen Geschenkzügen inklusive Bestandsabgleich; umfangreiche Bestandspflege in den Buchbereichen.

#### **Fazit:**

Alle Fachgebiete waren an den Einsparungen gleichermaßen beteiligt. Disziplinspezifische Besonderheiten zeigen sich in der Art, wie die Einsparungen realisiert worden sind. Während in den naturwissenschaftlichen Fächern durch Verzicht auf Zeitschriften oder Datenbanken eine umfassende Einsparung realisiert werden konnte, wurde die Einsparung in den geisteswissenschaftlichen Fächern überwiegend durch Verzicht auf den Kauf von Monographien realisiert.

Ein Dank gilt allen Fachreferenten und Fachreferentinnen und den Fachbereichen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Medienbearbeitung für die Zusammenarbeit in diesem Jahr, so dass gemeinsam und arbeits teilig das Einsparziel vollumfänglich erreicht werden konnte.

#### Fußnoten:

- 1 Ein Defizit aus Sachmitteln und aus der Lehrbuchsammlung aus dem Jahr 2022 musste zudem ausgeglichen werden.
- 2 Transformationsverträge werden i.d.R. zentral von dafür mandatierten Verhandlungsgruppen (u.a. DEAL-Verhandlungsgruppe) für potentielle Teilnehmereinrichtungen aus ganz Deutschland verhandelt. Ziel der Transformationsverträge ist es, die Finanzierung des lesenden Zugriffs auf wissenschaftliche Veröffentlichungen in die Finanzierung des Veröffentlichens im Open Access zu wandeln.
- 3 Trotz der Abbestellungen lizenzierter Zeitschriften werden im Jahr 2024 alle Zeitschriften bei Taylor & Francis für den lesenden Zugriff zur Verfügung stehen, jedoch im Datenbankmodell ohne dauerhaftes Zugriffsrecht.
- 4 Bei den Datenbanken bedeutet das, dass die bisherigen Inhalte grundsätzlich nicht mehr verfügbar sind. Bei den E-Journals sind die lizenzierten Inhalte bis zum Jahrgang 2023 weiterhin verfügbar, da bei E-Journals mit der Lizenzierung eines Jahrgangs in der Regel dauerhaftes Zugriffsrecht verbunden ist. Ein eventueller Bedarf auf Zeitschriftenartikel des Jahrgangs 2024 von abbestellten E-Journals wird dann über Pay-per-View-Verfahren oder über Dokumentlieferungen zu realisieren sein.



# Von der Entwicklungswerkstatt zum Marktplatz und darüber hinaus

## Wie es mit der Strategieentwicklung im KIM voranging

Oliver Kohl-Frey

Im Jahr 2022 wurde innerhalb des KIM ein Prozess der Strategieentwicklung gestartet, der auf der Basis der Evaluation in diesem Jahr (bestehend aus Mitarbeiter/innen- sowie Kund/innen-Befragung, Begehung durch externe Gutachter/innen bis hin zum Schlussbericht) mit der Entwicklungswerkstatt der Führungskräfte im Oktober 2022 in Hegne richtig in Fahrt kam. Daraufhin nahmen etwa 20 Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen ihre Arbeit auf. Bereits im Winter 2022/23 wurden der Prozess und die Ergebnisse auf virtuellen Mitarbeiter/innen-Versammlung des KIM vorgestellt, bei denen jedoch die Interaktivität und damit die gewünschte Einbeziehung aller Kolleg/innen etwas zu kurz kam.

Deshalb wurde für den Sommer 2023 ein sogenannter Marktplatz zur Entwicklungswerkstatt geplant, der letztlich am Nachmittag des 19. Juli im Info-Zentrum der Bibliothek stattfand. Dies startete mit einer kurzen Gesamtschau des ganzen Prozesses für die über 120 Teilnehmer/innen, bevor sich diese dann auf fünf Gruppen aufteilten.

Wie auf den Fotos schön zu sehen ist, wurden danach an den fünf Stationen

- Strategie und Führung
  - Innen- und Außenkommunikation
  - Projekte
  - Prozesse
  - Dokumentation und Wissenstransfer
- die bisherigen Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen und die weiteren Planungen vorgestellt. Grundlage dafür waren Poster zu den einzelnen Themen. Fragen, Anmerkungen und weiterführende Vorschläge waren herzlich willkommen, wovon auch intensiv Gebrauch gemacht wurde. Dies geschah einerseits im direkten Gespräch, andererseits aber auch in Form von handschriftlichen Kommentaren auf den Postern oder auch in schriftlichen Antworten auf offene Fragestellungen, die als Kartenabfragen auf Stellwänden gleich dokumentiert werden konnten.

Alle Teilnehmer/innen hatten die Möglichkeit, nach jeweils etwa einer halben Stunde zu einer weiteren Station zu wechseln, so dass alle die Chance zur Teilnahme an mindestens drei Stationen hatten. Das große Interesse aus dem KIM und die Diskussionsbereitschaft an den Stationen waren sehr beeindruckend (und haben mich auch persönlich sehr gefreut). So konnten sich die Mitarbeiter/innen nicht nur über den Planungsstand informieren, sondern auch die eigenen wertvollen Ideen und Meinungen einbringen. Danke dafür!

Mit diesem Marktplatz konnten wir somit einen wichtigen Zwischenschritt in unserem Strategieentwicklungs-Prozess erfolgreich gestalten, den wir auch in 2024 weiterführen werden. Auch hier gilt: Der Weg ist das Ziel, zumindest ein Teil des Ziels.

Direkt im Anschluss an den Marktplatz wurde übrigens auf dem KIM-Sommerfest auf der Terrasse auf B10 noch lange weiter diskutiert und auch einfach ordentlich gefeiert (siehe Bilder vom Sommerfest auf der Seite 56 in diesem Heft).

Im Folgenden werden exemplarisch einige Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen (mit Stand Januar 2024) vorgestellt:

### **Profil des KIM**

Im Rahmen der Strategie-Entwicklung wurde der Bedarf an der Klärung einiger grundlegender Fragen deutlich: Welchen Auftrag hat das KIM? Welche Werte und welche Arbeitsweise sind die Grundlagen unserer Arbeit? Welche Dienste bieten wir mit welchem Anspruch an? In einem intensiven Diskussions- und Schreibprozess wurde zur Beantwortung dieser Fragen das Profil des KIM formuliert, auch auf dem Marktplatz diskutiert und im Oktober 2023 in der KIM-Abteilungsrunde final verabschiedet. Es gleicht letztlich einem Kompass für das KIM und bildet die Grundlage der weiteren Strategieentwicklung. Diese wird unter anderem in

unserer aktiven Beteiligung an der Formulierung einer Digitalisierungsstrategie der Universität durch das Rektorat bestehen.

[www.kim.uni-konstanz.de/profil](http://www.kim.uni-konstanz.de/profil)

Siehe auch das Profil des KIM auf den Seiten 9-12 in diesem Heft.

### Fortbildung „Neu im KIM“

Eine der ersten sofort umgesetzten Ideen war eine Weiterbildungsreihe „Neu im KIM“ für alle neuen Kolleg/innen im Rahmen des Onboarding-Prozesses. Diese wurde bereits im ganzen Jahr 2023 durchgeführt und enthält die Einführung in alle Abteilungen des KIM inklusive der Direktion. So lernen alle Neuen die verschiedenen Bereiche des KIM (und gleichzeitig die anderen Neuen im KIM) kennen.

### Führungskräfte.KIM

Bei verschiedenen Diskussionen um Führungsthemen zeigten sich einerseits merkbare Unterschiede in der Herangehensweise an Führungsaufgaben und andererseits Klärungsbedarf bei organisatorischen und rechtlichen Fragen. Daher wurde ein regelmäßiger (monatlicher) Austausch aller Abteilungs-, Sachgebiets- und Teamleitungen mit Impulsvorträgen zu verschiedenen Themen ins Leben gerufen, ebenso eine Mailingliste für die Führungskräfte, über die immer wieder relevante Informationen zirkuliert werden.

### Fehlerkultur im KIM: Erfolgreich gescheitert

Mit bereits zwei gut nachgefragten Durchgängen des Formats „Erfolgreich gescheitert“ wurde in Richtung einer besseren Fehlerkultur im

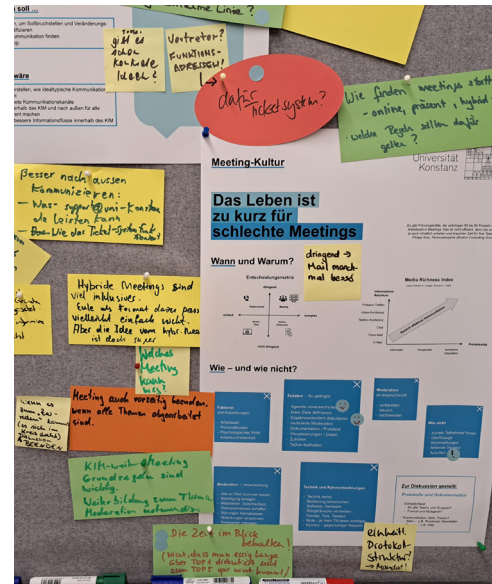
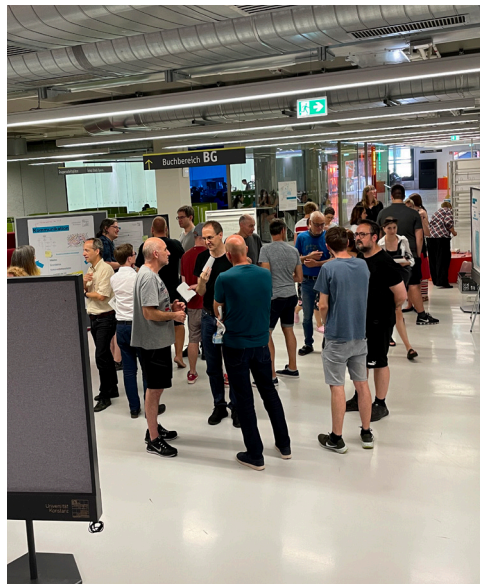
KIM hingearbeitet. Neben weiteren Terminen dieses Formats, in dem nicht (so sehr) erfolgreiche Projekte im KIM und die entsprechenden Lessons learned beleuchtet werden, sind in Sachen Fehlerkultur bereits weitere (sicherlich erfolgreiche) Schritte angedacht.

### Systemlandkarte

Die vom KIM betriebenen IT-Systeme bilden ein komplexes Netzwerk von Anwendungen mit zahlreichen Schnittstellen. Um so wichtiger ist es, einen Überblick über die Systeme und ihr Zusammenspiel zu haben. Auch für die Informationssicherheit ist ein solcher Überblick für den Aufbau eines Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS) von zentraler Bedeutung. Deshalb wurden durch die Administrator/innen des KIM alle notwendigen Angaben zusammengetragen, die im nächsten Schritt die Systemlandkarte als grafische Darstellung erweitern und ergänzen sowie als Basis des ISMS verwendet werden.

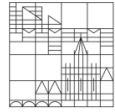
### Kommunikations-Konzept, insbesondere Newsletter

Das von einer AG erarbeitete Konzept nimmt interne und externe Kommunikation in 14 Kommunikationsfeldern in den Blick. Im Rahmen der Umsetzung wurde im Rahmen eines Projekts eine 30% Stelle für die Bündelung der Kommunikation des KIM geschaffen. Erstes konkret sichtbares Ergebnis des Kommunikationskonzepts ist der KIM-interne Newsletter, der im Dezember 2023 erstmals verschickt wurde. Weitere Schritte in weiteren Kommunikationsfeldern werden folgen.



# Das neue Profil vom KIM

Universität  
Konstanz



## UNIVERSITÄT KONSTANZ Kommunikations-, Informations-, Medienzentrums (KIM) Profil



Bild: Universität Konstanz

### Präambel

**Das Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) ist der zentrale Dienstleister der Universität Konstanz für IT- und Bibliotheksdienste. Wir richten unsere Services an den Bedürfnissen der Zielgruppen aus und verstehen uns als starker Partner für Forschung, Lehre, Studium und Universitätsverwaltung.**

Das Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) ist der zentrale Dienstleister der Universität Konstanz für IT- und Bibliotheksdienste. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen unsere Nutzer\*innen. Für alle Angehörigen der Universität stellen wir Literatur und Informationen bereit und zeichnen für die IT-Infrastruktur und das für den Forschungs- und Lehrbetrieb notwendige IT-Dienste-Portfolio verantwortlich. Dabei richten wir unsere Services an den Bedürfnissen der Zielgruppen aus und verstehen uns als starker Partner für die Anforderungen aus Forschung, Lehre, Studium, Weiterbildung und Universitätsverwaltung.

Eingebettet in die strategische Ausrichtung der Universität, mit den verfügbaren Ressourcen und unter den geltenden Rahmenbedingungen ist es unser Ziel, die für die Forschung, die Lehre, das Studium, die Weiterbildung und den Betrieb der Universität notwendigen Dienste verlässlich, sicher, schnell, funktional und möglichst umfassend zur Verfügung zu stellen. Durch das Engagement und die Kompetenz unserer Mitarbeiter\*innen tragen wir zum Erfolg und zur Weiterentwicklung der Universität bei. Geleitet werden wir dabei vom Prinzip der Offenheit (Openness) und einem wertorientierten und nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen. Wir arbeiten mit unseren Nutzer\*innen bestmöglich an Problemlösungen und kommunizieren auch das transparent, was nicht realisierbar ist. Auf dieser Basis setzen wir die Ermöglichungskultur der Universität praktisch um.

Um unsere Perspektiven zu erweitern, vernetzen wir uns aktiv in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken. Wir werben zusätzliche Mittel ein, um Projekte und Innovationen effektiv und nachhaltig umsetzen zu können.



## Auftrag und die Rolle in der Universität

**Das KIM verfolgt das Ziel, die Angehörigen der Universität Konstanz umfassend und effizient mit IT- und Bibliotheksservices zu versorgen. Der Auftrag des KIM ergibt sich aus der strategischen Ausrichtung der Universität.**

Das KIM ist als Informationszentrum gemäß §28 LHG eine [zentrale Einrichtung der Universität Konstanz](#) und im Jahr 2014 durch die Fusion von Bibliothek, IT der Verwaltung und Rechenzentrum entstanden. Das KIM verfolgt das Ziel, die Angehörigen der Universität Konstanz bedarfsgerecht und effizient mit IT- und Bibliotheksservices zu versorgen. Zu den Zielgruppen gehören alle Bereiche der Universität in Forschung und Lehre (Wissenschaftler\*innen), Studium (Studierende aller Studiengänge), Weiterbildung und Universitätsverwaltung (zentral und dezentral). Die Nutzung der KIM-Dienste erfolgt im Rahmen der [Nutzungsordnung](#).

Daneben stehen einige Services auch externen Nutzer\*innen, z.B. Studierenden anderer Hochschulen, offen. Das KIM bietet grundlegende Dienste für die Zielgruppen kostenfrei an; für darüber hinaus gehende Dienste erhebt das KIM teilweise Gebühren, die in einer [Gebührenordnung](#) festgelegt sind.

Der Auftrag des KIM ergibt sich aus der strategischen Ausrichtung der Universität. Das KIM unterstützt diese strategische Entwicklung und gestaltet sie vor allem in den Bereichen der Literatur- und Informationsversorgung sowie der Digitalisierung aktiv mit.

Die Aufgaben des KIM beinhalten:

- **Informationsversorgung:** Beschaffung und Bereitstellung von physischen und digitalen Medien sowie Medienservices, der Betrieb der Bibliothek etc.
- **Beratung und Support:** Schulungs- und Informationsangebote in den Bereichen IT-Anwendungen und Informationsversorgung, Informations- und Medienkompetenz, Open Science und Publizieren, Hard- und Softwarebeschaffung, Plagiatsvermeidung oder Bibliometrie
- **Lern- und Arbeitsplätze:** Bereitstellung von technisch gut ausgestatteten Einzel- und Gruppenräumen zum Lernen und Arbeiten für Studierende und Wissenschaftler\*innen
- **Anwendungsdienste für Verwaltungsprozesse:** Bereitstellung von Informationen, zentralen IT-Systemlösungen und Ressourcen für die Mitarbeiter\*innen in der Verwaltung
- **Anwendungsdienste für Forschung und Lehre:** Bereitstellung von Grundlagendiensten und spezifischen IT-Services insbesondere für Forschung und Lehre
- **Infrastruktur:** Technische Netz-, Rechen-, Speicher-, Medientechnik- und sonstige Infrastruktur für eine bedarfsgerechte IT-Ausstattung der Zielgruppen
- **Archive:** Archivierung von Schriftgut und Daten im Sinne des Archivgesetzes
- **Querschnitts- und Projektaufgaben:** Aktive Einwerbung und Gestaltung von Projekten und Services
- **Beratung des Rektorats** bei der strategischen Entwicklung der Informationsversorgung, der Digitalisierung und des Informationsmanagements





## Werte, Arbeitsweise und Menschen

**Die Werte Offenheit, Transparenz, Verlässlichkeit und digitale Souveränität prägen unsere Arbeitsweise. Gemeinsam mit einem hohen Maß an Serviceorientierung bestimmen sie die Zusammenarbeit mit unseren Zielgruppen und innerhalb des KIM.**

Wir im KIM erbringen unsere Services im Auftrag der Universität. Dabei prägen die Werte Offenheit, Digitale Souveränität, Transparenz und Verlässlichkeit die Arbeitsweise der Mitarbeiter\*innen des KIM. Gepaart mit Serviceorientierung und Innovationsbereitschaft spiegeln sich diese Werte in Mitarbeiter\*innenführung und Personalentwicklung wider.

Die Offenheit von Information ist zentraler Bestandteil der [Open Science Policy der Universität Konstanz](#), der das KIM zutiefst verpflichtet ist. Digitale Souveränität entsprechend der [Digitalisierungsstrategie des Landes Baden-Württemberg](#) ist ein grundlegendes Ziel des KIM. Transparenz prägt unser Handeln bei der verbindlichen Kommunikation von Entscheidungen nach innen und nach außen. Die verlässliche (also dauerhafte, stabile und sichere) Erbringung von Diensten im Betrieb ist grundlegend für die Arbeitsmöglichkeiten aller Nutzenden. Das KIM versteht sich als serviceorientierte und innovative zentrale Einrichtung der Universität Konstanz und entwickelt dazu neue wissenschaftsunterstützende Services in Projekten.

Um gute und verlässliche Services für die verschiedenen Zielgruppen der Universität zu erbringen, ist eine permanente Weiterentwicklung der Mitarbeiter\*innen nötig. Angesichts sich verändernder Anforderungen an Informations- und Kommunikations-Dienste fördert das KIM Aus- und Weiterbildung und erwartet umgekehrt Aufgeschlossenheit gegenüber sich ändernden Herausforderungen und Aufgaben. Die Mitarbeiter\*innen sind die wichtigste Ressource des KIM, und die Personalführung innerhalb des KIM folgt den Führungsleitlinien der Universität. Den Führungskräften sind wechselseitiger Respekt, gute Arbeitsbedingungen, die Gesundheit der Beschäftigten und eine hohe Arbeitszufriedenheit wichtig. Dazu tragen auch flexible Arbeitszeiten, Teilzeitmöglichkeiten, Home Office und ganz allgemein die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben bei.

Die Arbeitsweise innerhalb des KIM ist von Verlässlichkeit und einem hohen Maß an Serviceorientierung geprägt. Wir kommunizieren offen und verbindlich, und wir tauschen Informationen zielgerichtet aus. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiter\*innen und Leitung ist uns wichtig und ermöglicht in den einzelnen Arbeitsgebieten ein hohes Maß an Eigenverantwortung. Wo Entscheidungen andere Bereiche betreffen, stimmen wir uns frühzeitig ab. Wir fördern eine kollegiale Arbeitsatmosphäre, in der vielfältige Haltungen respektiert werden und Mitarbeiter\*innen effektiv im Rahmen einer funktionierenden Fehlerkultur zusammen arbeiten können. So können wir uns als Menschen und Institution kontinuierlich weiterentwickeln.

Offenheit, Transparenz und Verlässlichkeit sind sowohl für die Zusammenarbeit innerhalb des KIM als auch in der Arbeit mit unseren Nutzer\*innengruppen handlungsleitend. Bei aller Offenheit legen wir gleichzeitig Wert darauf, einen sicheren, vertraulichen und datenschutzkonformen Umgang mit den Anliegen und Daten der Nutzer\*innen zu gewährleisten.

Offenheit und Digitale Souveränität sind grundlegende Werte unseres Handelns. Wenn wir diesen Werten mit unseren Angeboten nicht vollständig entsprechen können, etwa aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen oder funktionalen Notwendigkeiten, kommunizieren wir die Gründe dafür transparent und halten dennoch an den grundlegenden Werten fest.



## **Dienste**

**Wir betreiben und nutzen eigene, landesweite und andere externe Dienste, orientiert an der besten Lösung für den konkreten Bedarf der Zielgruppe. Gleichwohl setzen wir unter dem Gebot der Wirtschaftlichkeit auf möglichst standardisierte Lösungen. Ein sicherer, stabiler, nachhaltiger und verlässlicher Betrieb ist Grundvoraussetzung.**

Das KIM bietet innerhalb der Rahmenbedingungen ein umfassendes [Serviceportfolio](#) an, das sich konsequent an den Bedarfen unserer Kund\*innen orientiert. Unsere Dienste werden auf der Webseite und im Serviceportfolio transparent und ausführlich beschrieben. Parameter wie Umfang, Kosten, Grenzen oder Verfügbarkeit werden dargestellt und verlässlich eingehalten.

Die Literaturversorgung an der Universität Konstanz wird ausschließlich vom KIM betrieben. Dazu gehört die Beschaffung von Medien aus zentralen und dezentralen Mitteln als Kauf, Lizenzierung oder Dokumentlieferung genauso wie die Abwicklung von Open-Access-Publikationen. In der IT-Versorgung ist das KIM für die zentrale Bereitstellung von Grundlagendiensten (Netz- und Sprachdienste, Identitätsmanagement etc.) sowie von Rechen- und Speicherkapazitäten zuständig. Im Bereich der Anwendungsdienste werden vom KIM vor allem die zentralen Anwendungen (Mail-, Cloud- und Webdienste, Campusmanagement für Studium und Lehre, Ressourcenmanagement wie Personal- und Haushaltssysteme sowie das Forschungsinformationssystem, Contentmanagement wie Bibliotheksmanagement- oder Repositorien-Software, Arbeitsplatz-Support und anderes mehr) betrieben. Wir überprüfen unter Einbeziehung der Nutzer\*innen regelmäßig den Zuschnitt des Portfolios, passen Dienste entlang der Weiterentwicklung von Prozessen und technischen Möglichkeiten an, entwickeln bedarfsgerecht neue und verzichten auf nicht mehr notwendige Dienste.

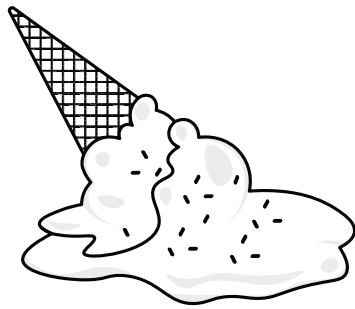
Für spezifische Forschungsbedarfe wollen wir wissenschaftliche Innovation unterstützen. Dafür betreiben wir Dienste auch im experimentellen Pilotbetrieb mit Abstrichen in Fragen der Qualität und der Verlässlichkeit. Solche Dienste werden ausdrücklich als Entwicklungsversion gekennzeichnet und nicht für den öffentlichen Betrieb zur Verfügung gestellt.

Bei der Einführung und dem Betrieb von Diensten gehen wir ergebnisoffen vor und betrachten die Frage nach kommerzieller oder offener Software neutral. Entscheidungen werden nach objektiven Kriterien getroffen, um in jedem Fall die bestmögliche Lösung anbieten zu können. Wir versuchen geeignete Lösungen zu ermöglichen, machen aber einen sicheren, stabilen, nachhaltigen und verlässlichen Betrieb zur Grundlage. Stehen mindestens gleichwertige Landes- oder andere externe Dienste zur Verfügung, werden sie gegenüber eigenen Diensten bevorzugt. Dazu gehen wir Kooperationen mit anderen Universitäten oder anderen Institutionen auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene ein, um bei knappen Ressourcen gemeinsam Synergien zu nutzen.

# Erfolgreich gescheitert!?

Andreas Kirchner, Livia Gertis, Markus Grandpré und Paul Zenker

## Erfolgreich gescheitert!



Wir alle sind tagtäglich mit Fehlern konfrontiert – manche sind zum Schmunzeln, andere zum Haare raufen. Und wenn wir ehrlich sind, ärgern wir uns doch leider meistens über kleine wie auch vermeintlich große Fehler, verpasste Möglichkeiten oder allgemeine Unstimmigkeiten, anstatt aus ihnen zu lernen, ja sogar die Motivation zu ziehen, Dinge anders zu denken und anzugehen.

Bei der Entwicklungswerkstatt in Hegne im Sommer 2022 ist der Wunsch nach einem Format entstanden, das aktiv zum Aufbau einer positiven Fehlerkultur beiträgt. Unsere kleine Gruppe hat sich dieser Aufgabe angenommen und in den sogenannten „Fuck Up Nights“ aus der StartUp-Szene ein Beispiel gefunden, das wir gerne auf seine Anschlussfähigkeit am KIM ausprobieren wollten. In mehreren Treffen haben wir uns darüber unterhalten, welche Ziele

wir eigentlich mit einer solchen Veranstaltung erreichen wollen und was wir zur Umsetzung brauchen. Neben einem Namen – Erfolgreich gescheitert! – und einem Plakat – Danke Emilia! – entwickelten wir einen Ablauf und verständigten uns auf Kommunikationsregeln, die durch die Veranstaltung führen sollten. Denn um über Erfahrungen mit Fehlersituationen in einen offenen Austausch zu kommen, war es uns besonders wichtig, eine Umgebung zu schaffen, die diese auch zulässt.

Dies fängt bereits in der Vorbereitung an: Wer bereit ist, seine Geschichte des Scheiterns zu teilen, soll sich sicher sein, dass dies in einer geschützten und positiven Atmosphäre geschieht. Daher besprechen wir gemeinsam vorab, ob sich ein Beitrag eignet oder nicht. Dabei geht es nicht nur darum zu fragen, welchen letztlich positiven Effekt das Scheitern mit sich brachte, sondern auch abzuwägen, ob gegebenenfalls weitere Kolleg\*innen des KIM (auch emotional) involviert sein könnten.

Die Veranstaltung selbst ist auf 60 Minuten ausgelegt und bewusst kurzweilig gehalten. Das Moderationsteam erklärt einleitend kurz den Ablauf sowie die Kommunikationsregeln, stellt jeweils die Vortragenden vor, leitet durch die Diskussion und behält die Zeit im Auge. Der Fokus liegt auf den Beitragenden und ihrer Geschichte, die Teilnehmenden hören aktiv zu und gehen anschließend auf den Fall ein. Dabei geht es nie um eine inhaltliche Fehleranalyse, sondern immer um die Frage des Umgangs mit dem Fehler in dem Moment, in der Rückschau und um die Frage des ganz subjektiven Empfindens.

Am 14. Juli 2023 fand endlich die Auftaktveranstaltung statt, am 14. Dezember 2023 dann die zweite. Bereits für diese haben wir den Ablauf angepasst. Die wesentliche Erkenntnis ist, wir brauchen und wollen mehr Zeit für den Austausch haben, also haben wir die Anzahl der Beiträge (2-3 statt 4) reduziert, um mehr Zeit für die Diskussion zu haben.



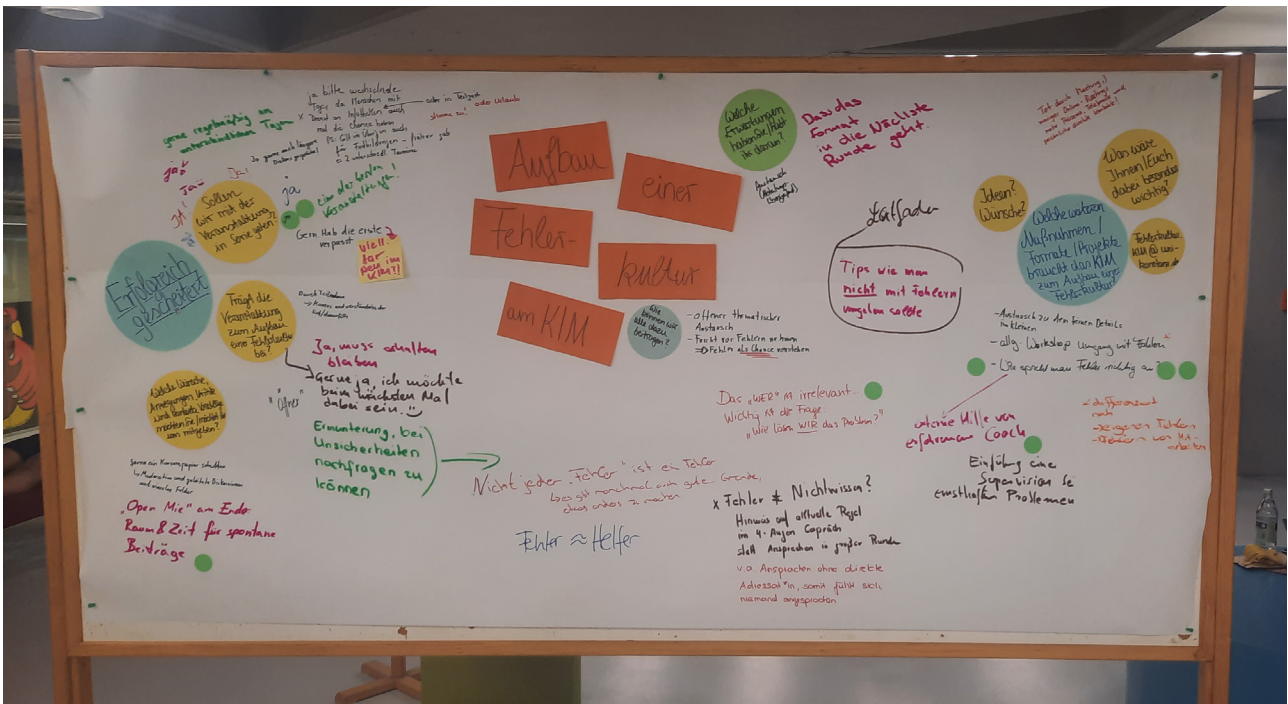
Unmittelbar nach der Pilotausgabe am 14. Juli hatten wir die Möglichkeiten, über den Marktplatz Feedback einzuholen, aber auch nachzufragen, was denn Ihrer und Eurer Meinung nach im KIM für eine gesunde und aktiv gelebte Fehlerkultur fehlt. Die Rückmeldungen zu **Erfolgreich gescheitert!** waren durchweg positiv, sodass wir es uns als Aufgabe machen, die Veranstaltung weiterzuführen. Aber wir möchten auch weitere Angebote entwickeln, um zum Aufbau einer positiven Fehlerkultur nachhaltig beizutragen. Dazu gehört auch, dass alle eingeladen sind, sich zu beteiligen: Sei es in Form von Feedback, konkreten Vorschlägen sowie natürlich in der Teilnahme an Veranstaltungen. Darüber hinaus steht auch unsere Gruppe allen Interessierten offen zur Beteiligung, wir würden uns freuen über Unterstützung. Bei Interesse kontaktieren Sie / kontaktiere Du uns gerne persönlich oder auch über [Fehlerkultur.KIM@uni-konstanz.de](mailto:Fehlerkultur.KIM@uni-konstanz.de). Mit Stand heute können wir sagen: Gescheitert ist die Veranstaltung allenfalls beim Scheitern selbst. Das liegt zum einen an den vielseitigen, tollen Beiträgen, aber vor allen Dingen auch an den jeweils über 30 Teilnehmenden,

die sich auf das Format eingelassen und es mit viel Wertschätzung und Verständnis bereichert haben. Unser eigentliches Ziel war und ist es weiterhin, aufzuzeigen, dass Scheitern auch immer etwas Positives mit sich bringen kann und wir aus gescheiterten Projekten und Fehlentscheidungen gemeinsam gestärkt hervorgehen können. Darüber hinaus – und das ist offen gestanden ein toller, aber ungeplanter Nebeneffekt – lernen wir Herausforderungen aus uns vielleicht fernliegenden Abteilungen des KIM aus ganz neuer Perspektive kennen und verstehen.

Also: Lasst uns weiter gemeinsam scheitern – und vor allem darüber sprechen!



Am Ende hat er doch noch „gebeichtet“...



Eine Pinwand voller Ideen nach dem Marktplatz! Auch hier: Mal wieder nicht gescheitert.



# Die Open-Access-Transformation mitgestalten

Team Open Science: Martina Benz, Karin Stork, Emilia Mikautsch und Andreas Kirchner

Seit Jahren zählt das KIM zu den Aktivposten für die Open-Access-Transformation in Deutschland. Dies zeigt sich nicht zuletzt in der Beteiligung erfolgreich abgeschlossener und neu begonnener Drittmittelprojekte: Open4DE, KOALA und KOALA-AV, P2P.OA.HAW und natürlich open-access.network.

Auch in 2023 konnte die Universität Konstanz mit einer Open-Access-Quote von über 78 % (CTWS Leiden Ranking, 2023)<sup>1</sup> ihren Spitzenplatz in Deutschland im Bereich Open Access verteidigen. Durch die Beteiligung an mehreren innovativen, durch das BMBF geförderten Drittmittelprojekten, leistet das KIM weit über die Universität hinaus einen wichtigen Beitrag für die Open-Access-Transformation.

## Erfolgreich abgeschlossen: Open4DE und KOALA

Im vergangenen Jahr konnten am KIM zwei BMBF-Verbundprojekte im Open-Access-Bereich erfolgreich abgeschlossen werden: zum einen das Projekt KOALA – Kollaborative Open-Access-Lösungen aufbauen, zum anderen Open4DE – Stand und Perspektiven von Open Access am Standort Deutschland. Beide waren in der „Richtlinie zur Förderung von Projekten zur Beschleunigung der Transformation zu Open Access“<sup>2</sup> bewilligt worden.

## Open4DE

Im Projekt Open4DE untersuchten die Mitarbeiterin des KIM gemeinsam mit KollegInnen der SUB Göttingen und des Open-Access-Büros Berlin die Entwicklung und Umsetzung der Open-Access-Transformation in Deutschland. Dafür wertete die Projektgruppe institutionelle Policies und Stellungnahmen zu Open Access und Open Science von Fachgesellschaften, Wissenschaftsorganisationen, Bund und Ländern, Universitäten und Fachhochschulen aus und führten Interviews mit Open-Access-Expert\*innen und Vertreter\*innen unterschiedlicher Stakeholder-Gruppen. Im zweiten Teil des Projekts wurden in Stakeholder-Workshops Empfehlungen für die weitere Open-Access-Transformation entwickelt. In einem übergrei-



Scriberia

The illustrations are created by Scriberia with The Turing Way community. Used under a CC-BY 4.0 licence.  
DOI:10.5281/zenodo.3332807

fenden Strategieworkshop wurden zukünftige Szenarien der Entwicklung von Open Access diskutiert.

Die Projektergebnisse und Empfehlungen wurden im Frühjahr 2023 in einem Landscape-Report veröffentlicht und zur öffentlichen Kommentierung freigegeben. Eine auf Grundlage dieser Kommentierung überarbeitete Fassung ist frei im Internet verfügbar.<sup>3</sup>

## KOALA

Das Projekt KOALA wurde vom KIM der Universität Konstanz gemeinsam mit der TIB Hannover initiiert und zwischen April 2021 und Januar 2023 durchgeführt. Ziel des Projekts war es, ein Modell für eine konsortiale Finanzierung von Open-Access-Publikationen zu organisieren und damit eine Alternative zu gebührenfinanziertem Open Access zu ermöglichen.

In der ersten Projektphase ging es zunächst darum, mindestens ein Finanzierungskonsortium für Open-Access-Publikationen als Pilotprojekt zu etablieren. Diese Zielsetzung übertraf KOALA: Mit Beginn des Jahres 2023 konnte eine dreijährige Finanzierung für vier Zeitschriften aus den Sozialwissenschaften und zwei medienwissenschaftliche Buchreihen gesichert werden.<sup>4</sup> Dafür war es dem KOALA-Projektteam sowohl gelungen, Publikationen zu akquirieren, die bereit waren, sich auf das Experiment KOALA einzulassen als auch Bibliotheken davon zu überzeugen, das entwickelte Finanzierungsmodell zu unterstützen.

Neben diesen ersten beiden KOALA-Paketen konnte im Laufe des Jahres 2023 noch ein weiteres KOALA-Bündel (KOALA Mathematik und Informatik) mit sechs Fachzeitschriften organisiert werden, dessen Finanzierung Anfang 2024 starten wird.<sup>5</sup> Zudem konnte mit KOALA-AV (Ausbauen und Verankern) ein neues Projekt eingeworben werden, in dem die Arbeit an der konsortialen Open-Access-Finanzierung bis 2025 fortgesetzt werden wird.



Scriberia

### Neu gestartet: KOALA-AV und P2P.HAW.OA KOALA-AV

KOALA-AV baut auf den Erfahrungen und Perspektiven von bereits an Konsortien teilnehmenden Bibliotheken, wissenschaftlichen Periodika und konsortialführenden Einrichtungen auf. Das Projekt zielt darauf ab, spezifische Herausforderungen bestehender Konsortien zu untersuchen und daraus Modellverbesserungen zu entwickeln.

Es widmet sich zum Projektstart einer Analyse der Gründe, die gegen eine Teilnahme wissenschaftlicher Bibliotheken an Diamond-Open-Access-Konsortien sprechen. Daraufhin will

## KOALA-AV – Konsortiale Open Access Lösungen Aufbauen, Ausbauen und Verankern

**Ziel:** Untersuchung spezifischer Herausforderungen bestehender Open-Access-Konsortien, Entwicklung von Modellverbesserungen und Vernetzung beteiligter Akteur\*innen

**Beteiligte:** KIM Konstanz, TIB Hannover

**Laufzeit:** 01.09.2023 – 31.08.2025

**KIM-Mitarbeiter\*innen:** Andreas Kirchner, Karin Silvia Stork **Fördereinrichtung:** BMBF

**Weiterführendes:** <https://projects.tib.eu/koala/projekt/>

KOALA-AV eine unterstützende Community für verschiedene Stakeholder schaffen und konsortiale Abläufe (Workflows und Tools) vereinfachen und somit die Teilnahme an KOALA-Konsortien erleichtern. Darüber hinaus soll die Unterstützung von Diamond-Open-Access-Konsortien durch internationale Beteiligungen ausgeweitet und somit auch Finanzierungsquellen im Ausland erschlossen werden.

Damit leistet das Projekt einen bedeutenden Beitrag zum Ausbau und zur Verankerung konsortialer Modelle in Deutschland und international, um die Vision einer lebendigen Open-Access-Kultur weiter zu verwirklichen.

# KOALA

KONSORTIALE OPEN ACCESS LÖSUNGEN  
AUFBAUEN — AUSBAUEN — VERANKERN

### P2P.OA.HAW

Mit P2P.OA.HAW – Peer-to-Peer-Strategieberatung für Hochschulleitungen als Werkzeug zur Etablierung einer gelebten Open-Access-Kultur an Hochschulen für angewandte Wissenschaften startete das KIM zusammen mit der Hochschule Bielefeld ein Projekt, dessen Ziel es ist, Leitungsebenen von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) adäquat zur Implementierung von Open Access zu beraten. Der Ansatz der Peer-to-Peer-Strategieberatung für Open Access besteht darin, HAW über einen achtmonatigen Prozess dabei zu unterstützen, eigene Entwicklungsziele im Bereich Open Access zu identifizieren, entsprechende Entwicklungswege zu sichten und umzusetzen.



Kernelement des Beratungsverfahrens ist die Auseinandersetzung mit der Einschätzung und Begleitung erfahrenerer

Expert\*innen aus dem Bereich Open Access, den sogenannten Peers: Hochschulleitungen von HAW werden durch Leitungen anderer Hochschulen oder Wissenschaftseinrichtungen auf Augenhöhe in einem strukturierten Prozess begleitet und beraten. Die Peers werden in enger Absprache mit den teilnehmenden Hochschulen aus der Community von open-access.network und darüber hinaus ausgewählt. Das Projekt sieht zwei Beratungsdurchläufe mit jeweils zwei Hochschulen in den Jahren 2024 und 2025 vor. Durch das Vorhaben wird ein Werkzeug, mit dem HAW den Wandel hin zu mehr Open Access an ihrer Institution unterstützen können, erprobt und offen nachnutzbar gemacht.

## P2P.OA.HAW

**Ziel:** Erstellung eines nachnutzbaren Peer-to-Peer-Strategieberatungskonzepts für Hochschulleitungen als Werkzeug zur Etablierung einer gelebten Open-Access-Kultur an Hochschulen für angewandte Wissenschaften

**Beteiligte:** KIM Konstanz, Hochschule Bielefeld

**Laufzeit:** 01.11.2023 – 28.02.2026

**KIM-Mitarbeiter\*innen:** Andreas Kirchner, Emilia Mikautsch

**Fördereinrichtung:** BMBF

**Weiterführendes:** <https://www.hsbi.de/bib/p2p-oa-haw>

**Fortgeführt:** [open-access.network 2](#)

Seit Anfang 2023 befindet sich zudem das bereits Ende 2019 gestartete Verbundprojekt open-access.network in der zweiten Förderphase, in der das KIM abermals Gesamtleitung und Koordination innehat. open-access.network 2 schließt dabei nahtlos an die erste Förderphase an, in der auf den Webseiten des Projekts umfangreiche Informationen sowie frei zugängliche Materialien, Fortbildungs- und Schulungsangebote zum Thema Open Access zur Verfügung gestellt wurden.

Ziel von open-access.network 2 ist es, mit offenen und dialogorientierten Formaten die Akzeptanz und Umsetzung der Open-Access-Transformation entscheidend zu befördern, um

Open Access als Standard des wissenschaftlichen Publizierens zu etablieren. Die Zielgruppen des Projekts sind vielfältig: Sie reichen von Wissenschaftler\*innen und Fachgesellschaften über Mitarbeitende und Leitungsebenen an wissenschaftlichen Einrichtungen bis hin zu Wissenschaftsorganisationen und politischen Akteur\*innen auf Ebene der Bundesländer.

Thematisch stehen aktuelle Entwicklungen im Vordergrund, etwa wissenschaftsbetriebene Publikationsinfrastrukturen und alternative Finanzierungsmodelle, medienbezogene Finanzierung und „Diamond Open Access“, fachspezifische Besonderheiten der Open-Access-Transformation sowie Kriterien der Forschungsevaluation.



Das KIM ist neben der Koordination maßgeblich an einer Reihe von Arbeitspaketen aus den Bereichen „Information“ und „Vernetzung“ beteiligt. Zu den Highlights des Jahres 2023 zählte die Durchführung des Open-Access-Barcamps, das Ende März am KIM stattfand und zu dem Teilnehmer\*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz den Weg an den Bodensee fanden.<sup>6</sup>

Weitere Höhepunkte aus Konstanzer Sicht bildeten die online durchgeführten Informationsveranstaltungen der Reihe „Die Open-Access-Transformation nachhaltig gestalten: „Diamond Open Access als Alternative“ und die gemeinsam mit den Kolleg\*innen der UB Braunschweig durchgeführte Staff Week im Dezember.<sup>7</sup> Schließlich konnte zum Jahresende noch der Launch des neuen Blog-Formats gefeiert werden.<sup>8</sup> Der Blog bietet Raum für Berichte, Interviews, Kommentare und Diskussionen von der Open-Access-Community für die Open-Access-Community und ergänzt das bereits bestehende Informationsangebot des Projekts.



## open-access.network 2

**Ziel:** Bereitstellung von Informationen zu Open Access, Vermittlung von Kompetenzen, Vernetzung der Open Access Community

**Beteiligte:** KIM Konstanz, Open-Access-Büro Berlin, Universitätsbibliothek Bielefeld, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Göttingen, Technische Informationsbibliothek (TIB), Helmholtz Open Science Office

**Laufzeit:** 01.01.2023 – 31.12.2025

**KIM-Mitarbeiter\*innen:** Martina Benz, Danny Flemming, Andreas Kirchner, Emilia Mikautsch, Anja Oberländer

**Fördereinrichtung:** BMBF

**Weiterführendes:** <https://open-access.network>

Fußnoten:

1 CTWS Leiden Ranking (2023). <https://www.leidenranking.com/ranking/2023/list>, abgerufen am 15.12.2023

2 [https://www.bildung-forschung.digital/digitalezukunft/de/wissen/open-access/neue-foerderrichtlinie-zur-open-access-transformation/neue-foerderrichtlinie-zur-open-access-transformation\\_node.html](https://www.bildung-forschung.digital/digitalezukunft/de/wissen/open-access/neue-foerderrichtlinie-zur-open-access-transformation/neue-foerderrichtlinie-zur-open-access-transformation_node.html), abgerufen am 15.12.2023

3 <https://oabb.pubpub.org/pub/open4de/release/1>, abgerufen am 15.12.23

4 <https://www.tib.eu/de/die-tib/neuigkeiten-und-termine/aktuelles/detail/koala-projekt-feiert-erfolg>, abgerufen am 15.12.23

5 <https://projects.tib.eu/koala/news/detail/koala-buendel-mathematik-informatik-2024-2026-finanziert/>, abgerufen am 15.12.23

6 <https://www.b-i-t-online.de/heft/2023-03-reportage-flemming.pdf>, abgerufen am 15.12.2023

7 <https://open-access.network/blog/impulse-von-der-open-access-staff-week>, abgerufen am 22.12.2023

8 <https://open-access.network/services/news/artikel/meine-community-jetzt-auch-zum-mitschreiben-der-oablog>, abgerufen am 22.12.2023

## Kurioses aus dem KIM-Alltag

Doris Weber

Äähm, wäs ist hier dänn pässiert?

Ämüsänte Relikte äus dem Äußenmä-gäzin



Bitte im Info-Zentrum verbuchen!

Mi

31.08.2016

07:33:54

**gri 900:p718:mh/k71**

Außenmägäzin: Y A2 OG

Ex-Stätus: N - Normäl

bestellt äm 30.08.2016



0120141737

Letzte Rückg. 19.08.2014

Erw.Dätum 20.04.1993

äkt. Zw: 97

Kräut, Richärd: Cämbridge compänion to Pläto

Nicht äm Ständort



Mäg-ID: 526887 Y

41

**gri 900:p718:mh/k71**

Bitte im Info-Zentrum verbuchen!

31.08.2016





# Das Gesamtvorhaben Ressourcenmanagement geht in sein drittes Jahr

Annette Manz und Christina Sattel

Mit 18 Projektvorhaben sind wir unter dem gemeinsamen Dach des Multiprojektes Ressourcenmanagement vor inzwischen gut zwei Jahren angetreten, Prozesse der Finanz- und Personalverwaltung möglichst effizient, digital und kundenfreundlich weiterzuentwickeln. Dabei setzen wir u.a. die Vorgaben des Landes zur Einführung der Doppik (kaufmännische Rechnungslegung) und der Reisekostenabrechnung mit der Software HIS RKA um.

Wir blicken zurück auf viele kleine und große Erfolge aber im letzten Jahr insbesondere auch auf eine in personeller Hinsicht sehr herausfordernde Zeit.

Personalknappheit, Fluktuation und Rekrutierungsschwierigkeiten führten zu teils hohen Arbeitsspitzen bei einzelnen Mitarbeiter\*innen sowie letztlich auch zu Verzögerungen in den Projekten.

Umso stolzer können wir sein, mit geballtem Einsatz und viel Teamgeist auch über Abteilungsgrenzen hinweg unserem Ziel ein ganzes Stück näher gekommen zu sein.

So konnte bspw. die Digitalisierung der Zeit- und Urlaubserfassung inzwischen abgeschlossen und der neue digitalisierte Prozess an der gesamten Uni ausgerollt werden.

Mit dem Jahreswechsel wurde auch das neue DMS an der UKN vollständig bereitgestellt und damit ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Digitalisierung von Workflows geschafft, der eine sichere Speicherung sowie Aufbewahrung von Dokumenten für die ersten umzusetzenden Teilprojekte (Studierendenbewerbung und Beschaffung) ermöglicht.

Kurz vor Redaktionsschluss konnte auch der DAISY Bezügeimport auf den Weg gebracht werden. D.h. die Personalkosten werden dem LBV softwaregestützt gemeldet, festgelegt und nach Zahlung verbucht. Damit wurde nicht nur ein wesentlicher Meilenstein zur Einführung der Doppik erreicht, sondern nach einer Umstel-

lungsphase auch die Prozesse in Personalabteilung und Buchhaltung erheblich vereinfacht.

Mitte Februar werden die weiteren notwendigen Arbeitspakete und Projekte nochmals priorisiert und vom Entscheidungskreis im Kontext des Gesamtvorhabens für die Umsetzung freigegeben werden.

Das aktuelle Projektportfolio im Gesamtvorhaben zeigt sich wie folgt:

## **abgeschlossene Projekt**

- Tabellenintegration HIS ERP-Systeme (2022)
- Kopplung SVA und HISinOne (ZEuS) (2022)
- Einführung eines neuen Dokumentenmanagementsystems (2023)
- Ablösung des aktuellen Dokumentenmanagementsystems (2023)
- Einführung der digitalen Zeit- und Urlaubserfassung (2023)
- Einführung einer Chipkarte für Beschäftigte (Februar 2024)
- Implementierung des DAISY Bezüge-Imports (Januar 2024)
- Studienbewerbendenprozess mit DMS (2023)
- Einführung des HIS ERP-Moduls FiBu (Finanzbuchhaltung) (Doppik) (2023)
- Einführung des HIS ERP-Moduls ABU (Anlagenbuchhaltung) (Doppik) (2023)

## **laufende Projekte**

- Allgemeine Optimierung des Einsatzes von SVA in der Personalverwaltung
- Digitalisierung der Beschaffungsprozesse (Einführung QIS BES)
- Umsetzung eines E-Rechnungs-Workflows mit dem neuen Dokumentenmanagementsystem
- Aufbau einer elektronischen Studierendenakte mit dem neuen Dokumentenmanagementsystem
- Implementierung des HIS ERP-Moduls

RKA (Reisekosten) und damit Digitalisierung von Reiseantrag und -abrechnung

- Implementierung von Schriftgütern in SVA zur Unterstützung der Prozesse im Sachgebiet tarifliche Beschäftigte

#### **in 2024 startende Projekte**

- Ablösung des HIS ERP-Modul COB durch HISinOne COA (Kosten-Leistungsrechnung)
- Verwaltung von Hilfskräften und Lehraufträgen über SVA

#### **in Klärung**

- Digitalisierung der Einstellungsprozesse
- Kalkulation des Vergaberahmens über SVA
- Umsetzung der digitalen Genehmigung im Betrieb
- Anschlussprojekt Gästekarte

Wie auch schon in der letzten Ausgabe von KIM-Kompakt deutlich wurde, arbeiten wir hier mit den Fachabteilungen in enger Zusam-

menarbeit weiter intensiv an einer integrierten Softwarelandschaft, die die Prozesse an der Universität besser unterstützen kann. Wir sind dafür jedoch noch an einem Punkt, an dem wir viele grundlegende Voraussetzungen schaffen, die sich erst nach und nach an der Oberfläche gewinnbringend zeigen werden. Im übertragenen Sinne räumen wir also noch den Keller auf und fangen in diesem Jahr erst langsam an, uns ins Erdgeschoss vorzuarbeiten.

In diesem Sinne packen wir es weiter an und freuen uns, dass viele aus dem KIM uns hilfreich zur Seite standen, wo wir Unterstützung benötigten, um voranzukommen und unsere Ziele zu erreichen. Herzlichen Dank dafür an dieser Stelle!

Fragen zum Arbeitsstand und zur Ausgestaltung des Multiprojekts beantworten gerne Annette Manz und Christina Sattel – Gesamtkoordination.

## Von ERUA und Re:ERUA zu EUniWell

Team Open Science: [Sonja Kralj](#), [Paulina Helmecke](#) und [Matthias Landwehr](#)

Schon zum dritten Mal in Folge stellen wir Ihnen und Euch die internationale Arbeit des Team Open Science im Rahmen der European Universities Initiative, mit der die EU Allianzen europäischer Hochschulen fördert, vor. Seit 2021 sind wir im Projekt Re:ERUA aktiv, dem forschungsbezogenen Teil der European Reform University Alliance (ERUA), und koordinieren die Konstanzer Beteiligung innerhalb Re:ERUAs. Zur Erinnerung, ERUA wurde als Allianz fünf europäischer Reformuniversitäten gegründet, zu der im Rahmen von Re:ERUA neben der Universität Konstanz aktuell die Universität Paris 8, die Universität Roskilde, die New Bulgarian University in Sofia und die Universität der Ägäis (Griechenland) gehören.

Die Universität Konstanz hat sich entschieden, nach Ende der ersten Förderperiode ERUA

zum 1. November 2023 zu verlassen und sich einer anderen Allianz anzuschließen: der European University for Well-Being (EUniWell). Der Clou an der Geschichte: da Re:ERUA später startete als ERUA, läuft die Förderperiode von Re:ERUA noch bis September 2024. Das Team Open Science wird sich deswegen bis dahin vorrangig mit Re:ERUA beschäftigen und die Projektaufgaben im Rahmen des Arbeitspakets „Open Science for Transparent Research and Public Engagement“ mit vollem Commitment zu Ende bringen, bevor es sich gänzlich EUniWell widmet.

Im Folgenden berichten wir zunächst über unsere Aktivitäten und Ergebnisse im Rahmen konkreter Re:ERUA-Projektaufgaben, den sogenannten Deliverables. Im Anschluss geben wir einen kurzen Ausblick auf EUniWell.

## Re:ERUA-Projektentwicklung

### Erfolge unseres Arbeitspakets

Seit dem letzten Bericht hat das Team Open Science in Zusammenarbeit mit Kolleg\*innen der Partneruniversitäten mehrere Deliverables vollendet, die über die ERUA-Community hinaus von nachhaltigem Nutzen sind. Als einer der wichtigsten Meilensteine des Arbeitspakets haben wir den Open Science Advanced Course entwickelt, einen englischsprachigen asynchronen Onlinekurs, der auf den im Open Science Basic Course (sh. letzte Ausgabe von KIM Kompakt<sup>1</sup>) vermittelten Grundlagen aufbaut. Der Kurs besteht aus sieben Modulen, die einerseits Themen aus dem Grundlagenkurs vertiefen (z.B. Forschungsdatenmanagement, Open-Access-Modelle und -Publikationsformen) und andererseits neue Aspekte von Open Science beleuchten (z.B. alternative Wege zur Messung wissenschaftlichen Impacts, Citizen Science). Alle Kursmaterialien – d.h. Screen-casts, Folien, Skript und Testfragen - sind öffentlich zugänglich auf Zenodo<sup>2</sup> und YouTube<sup>3</sup>. Wir sind besonders stolz auf diesen Kurs, da unsere internationalen Partner\*innen im Vergleich zum Grundlagenkurs deutlich stärker in die Ausarbeitung involviert waren, was unsere Zusammenarbeit verstärkte und die Qualität des Kurses erhöhte. Perspektivisch wird auch dieser Kurs für Konstanz Studierende als Schlüsselqualifikation angeboten.

Bereits in der letzten Ausgabe berichteten wir vom erfolgreichen Format Open Science Meet-Ups. Meet-Ups sind englischsprachige monatliche meist virtuelle Meetings zu einem bestimmten Thema aus der Open-Science-Welt. Nach einem Fachimpuls durch Expert\*innen diskutieren die Teilnehmenden das Thema in lockerer Runde. In den letzten Monaten standen Themen wie Open Science lehren, Datenqualität oder Open-Science-Informationsportale, aber auch fokussiertere Themen wie digitale Verfahren zur Zitationsanalyse am Beispiel eines Forschungsprojekts aus der Latinistik auf dem Programm. Max Heber hat über die Organisation der Meet-Ups ein Paper im LIBER Quarterly veröffentlicht<sup>4</sup>. Wir laden Sie und Euch herzlich zu zukünftigen Open Science Meet-Ups<sup>5</sup> ein!

Als weiteres Deliverable haben wir eine Repositorienevaluation durchgeführt. Hierzu haben wir einen Fragebogen entwickelt, um

institutionelle Forschungsdatenrepositorien an den Partneruniversitäten hinsichtlich ihrer Funktionsweise, Organisationsinfrastruktur, Sicherheit, Konnektivität sowie ihres Managements digitaler Objekte zu beurteilen. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass die sechs teilnehmenden Repositorien zu unterschiedlich sind, um diese zu verbinden. Stattdessen sollte der Fokus darauf liegen, den FAIR-Status der Daten zu erhöhen, d.h. diese findable (auffindbar), accessible (zugänglich), interoperable (interoperabel) und reusable (nachnutzbar) zu machen. Insbesondere die Auffindbarkeit der Daten sollte durch standardisierte Schnittstellen sowie eine Listung in bekannten Meta-Suchmaschinen gewährleistet werden. Im Moment arbeiten wir an zwei weiteren Deliverables. Zum einen haben wir Daten für unsere qualitative Studie zu Forschungsdatenmanagementpraktiken und -bedarfen erhoben. Hierzu haben Martina Benz, Paulina Helmecke und Sonja Kralj Interviews mit Forschenden und administrativem Personal aller Partneruniversitäten sowie einer ERUA-Universität der zweiten Förderperiode, der Universität SWPS mit Hauptsitz in Warschau, geführt. Zum anderen bauen wir gerade ein Open-Science-Ambassador-Programm (Botschafterprogramm) auf, um stärker in die Universitäten hineinzuwirken. Im Rahmen dieses Programms wird an jeder Partneruniversität die/der Ambassador das Thema Open Science strukturell und unter Peers verankern. Wir haben bereits Expert\*innen mit unterschiedlichen Open-Science-Schwerpunkten für die neue Rolle gewinnen können und freuen uns auf den Austausch mit und unter ihnen.

Personell hat sich eine Änderung in unserem Re:ERUA-Team ergeben. Max Heber hat sich aus den meisten organisatorischen und inhaltlichen Prozessen zurückgezogen, um sich bwFDM (sh. S. 23) zu widmen. Max wird allerdings weiterhin für die Open Science Meet-Ups zuständig sein, worüber wir uns sehr freuen.

### Der ERUA Summit in Roskilde

Im Oktober 2023 machte sich das Re:ERUA-Team auf den Weg an die Universität Roskilde in Dänemark, der Gastgeberin des dritten ERUA Summit. Das Event bestand aus zwei Tagen wissenschaftlicher Konferenz mit drei Tracks: Internationalisierung von Universitäten, Herausforderungen beim Lehren und Lernen und verantwortungsvolle Forschung.

Max Heber hat – wie auch 2022 – ein erfolgreiches interaktives Live Open Science Meet-Up mit unserem Kollegen Goran Sekulovski von der Universität Paris 8 im Rahmen dieser Konferenz veranstaltet, diesmal zum Thema „Reaching the researchers“. Der dritte Tag des Summits war für administrative Meetings reserviert, unter anderem das monatliche Board Meeting des Arbeitspakets, welches – wie auch 2022 – vom persönlichen statt virtuellen Austausch der internationalen Mitglieder des Arbeitspakets profitierte. Besonderes Highlight des Summits war die Konferenzparty im Ragnarock-Museum – inklusive ERUA-Funkband!

### Der Übergang zu EUniWell

Bis zum Ende von Re:ERUA wird sich das Team Open Science, wie bereits erwähnt, vorrangig mit dem Fertigstellen der Re:ERUA-

Deliverables beschäftigen. Dennoch „schnuppern“ wir bereits in EUniWell hinein und sind in Meetings der Open-Science-Arbeitsgruppe vertreten, denn wir werden der zentrale Open-Science-Kontaktpunkt EUniWells sein und dazu entsprechende Erhebungen durchführen sowie Strukturen und Angebote schaffen (z.B. Audit der Open-Science-Ausrichtung der EUniWell-Universitäten, Fortführung der Open Science Meet-Ups, Organisation einer Staff Week). Um zukünftige Projektpartner\*innen kennen zu lernen und das Networking anzustoßen, waren Paulina Helmecke und Matthias Landwehr im November 2023 zu Gast bei der EUniWell Rectors' Assembly an der Universität Murcia (Spanien). Wir sind zuversichtlich, dass wir den Übergang zu EUniWell meistern und auch dort Open Science vorantreiben werden!



Das Re:ERUA-Team beim Summit an der Universität Roskilde



Paulina Helmecke und Matthias Landwehr bei der EUniWell Rectors' Assembly in Murcia

#### Fußnoten:

- 1 Sh. Heft 107, Seite 9
- 2 <https://doi.org/10.5281/zenodo.8275571>
- 3 <https://tinyurl.com/39a7c5rr>
- 4 <https://doi.org/10.53377/lq.13319>
- 5 <https://tinyurl.com/yyuc6a39>



# Forschungsdatenmanagement im Team Open Science

Einer der großen Themenschwerpunkte des Team Open Science ist das Forschungsdatenmanagement (FDM). Dieses hat in den letzten Jahren stetig an Relevanz gewonnen.

Zusätzlich zu unseren Projektaufgaben, zu denen Sie gleich mehr lesen können, nehmen wir weitere vielfältige Aufgaben wahr, um das Thema FDM in die Universität zu tragen. Neben einem allgemeinen Angebot an FDM-Beratungen und -Schulungen informieren wir regelmäßig zu unterschiedlichen FDM-Aspekten, zum Beispiel im Rahmen von Coffee Lectures. Die wöchentlich stattfindende KonDATA-Sprechstunde wird ebenfalls angenommen.

## bwFDM – Die Landesinitiative für Forschungsdatenmanagement in Baden-Württemberg

Sophie G. Habinger und Maximilian Heber

Gemeinsam mit unseren Projektpartnern, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und der Universität Heidelberg, widmen wir uns der Gestaltung, Förderung und Weiterentwicklung des Forschungsdatenmanagements (FDM) in Baden-Württemberg.

Von Mai 2023 bis Juli 2027 läuft die aktuelle Förderperiode der baden-württembergischen Landesinitiative bwFDM. Diese kann auf eine beachtliche Geschichte zurückblicken: Seit 2014 wurden in Baden-Württemberg durchgehend landesweite FDM-Projekte vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) mit Beteiligung des KIM gefördert. Entsprechend nimmt das Land und damit auch das KIM in diesem Bereich eine Vorreiterrolle ein, denn in keinem anderen Bundesland haben FDM-Initiativen auf Landesebene eine längere Tradition.

bwFDM knüpft nahtlos an die Arbeit der Vorgängerprojekte an. Mit unserem neu aufgestellten Projektteam bringen wir aber auch viel frischen Wind und neue Ideen mit. Während uns Max Heber als alter Hase des direkten Vorgängers bw2FDM erhalten bleibt, übernahm Sophie Habinger die Projektkoordination von Livia Gertis, bei der wir uns hier noch einmal ganz herzlich für die tolle Arbeit bedanken möchten, die sie im Team Open Science geleistet hat. Im

Folgenden informieren wir euch darüber, woran wir als Landesinitiative arbeiten, was dabei in der aktuellen Förderphase an neuen Aufgaben dazugekommen ist und wie wir generell auf Ergebnisse und Strukturen der Vorgängerprojekte aufbauen und diese weiterentwickeln wollen.

Prinzipiell lassen sich unsere Aktivitäten in fünf Bereiche aufgliedern:

- Vernetzung und Outreach
- Forschungsdatenstrategie für Baden-Württemberg
- Informationsplattform [forschungsdaten.info](https://www.forschungsdaten.info)
- Beratung und Schulung
- Konferenzreihe E-Science Tage

### Vernetzung und Outreach

Obwohl die Landesinitiative an drei Universitäten verankert ist, sind wir für die Weiterentwicklung von FDM-Infrastrukturen und -Serviceangeboten sowie die Vernetzung von FDM-Akteur\*innen aller Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen (AUF) in Baden-Württemberg aktiv. Einerseits koordinieren wir weiterhin die Aktivitäten des Arbeitskreises für Forschungsdatenmanagement (AK-FDM), einem aus FDM-Expert\*innen aller neun Universitäten bestehenden Gremium, welches u.a. die AG der Direktorinnen und

Direktoren der Universitäts- und Landesbibliotheken Baden-Württembergs (AGBibDir) und des Arbeitskreises der Leiter\*innen der wissenschaftlichen Rechenzentren in Baden-Württemberg (ALWR) berät. Andererseits wollen wir eine Vernetzungsplattform für alle FDM-Akteur\*innen in Baden-Württemberg erproben. Diese soll eine Alternative bieten zu den im Rahmen der Science Data Center (SDC) entstandenen und durch bw2FDM betreuten AGs zu FDM-Querschnittsthemen, nachdem die den AGs zugrundeliegenden SDC in entsprechenden Konsortien der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) übergegangen sind.

Die Verbindung zur NFDI macht klar, dass wir als Landesinitiative durchaus auch über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus aktiv sind. Neben der NFDI stehen wir hier im Austausch mit FDM-Landesinitiativen anderer Bundesländer, der Research Data Alliance (RDA), der DINI/nestor-AG Forschungsdaten und anderen Akteur\*innen im Forschungsdatenmanagement. Wir sehen uns in einer Schnittstellenfunktion zwischen der lokalen und nationalen Ebene, kommunizieren Entwicklungen in beide Richtungen und ermöglichen dadurch die Nutzung von Synergieeffekten bei der Entwicklung verschiedener FDM-Angebote.

### **Forschungsdatenstrategie für Baden-Württemberg**

Neben der Vernetzung auf Arbeitsebene gestalten wir FDM auch auf politisch-strategischer Ebene mit. Während bw2FDM hat die Arbeit an einer Forschungsdatenstrategie für die Hochschulen in Baden-Württemberg begonnen. Die Schreibgruppe dieses Strategiepapiers, bestehend aus Vertreter\*innen aus AGBibDir und ALWR (darunter Oliver Kohl-Frey vom KIM), wurde dabei vom Projekt koordinativ und redaktionell unterstützt. Mittlerweile wurde die Forschungsstrategie dem Ministerium zur weiteren Verwendung vorgelegt. Bei der Erarbeitung des darauf aufbauenden Umsetzungskonzepts wird die Projektkoordination von bwFDM die unterstützenden Aufgaben übernehmen.

### **Informationsplattform [forschungsdaten.info](https://forschungsdaten.info)**

Die 2016 kreierte Website [forschungsdaten.info](https://forschungsdaten.info) hat sich mittlerweile zur zentralen FDM-Informationsplattform im gesamten DACH-Raum entwickelt. Die Chefredaktion liegt im Projekt,

das Redaktionsteam bestand am Ende von bw2FDM aus mehr als 50 Redakteur\*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Um eine Ausweitung des Informationsangebots und die Aktualität der Inhalte zu gewährleisten, wird es stetig erweitert. Das derzeit primär deutschsprachige Angebot soll im Laufe der Projektlaufzeit zur Gänze auch auf Englisch verfügbar gemacht werden.

Da Struktur und Umfang der Seite in den letzten Jahren immer weiter gewachsen sind, werden wir die Plattform zeitnah einer umfassenden Evaluation unterziehen. Hier freuen wir uns über Rückmeldungen aller Nutzenden, um unser Angebot nach deren Bedarfen auszurichten und entsprechend weiterzuentwickeln. Nähere Informationen zum Verfahren folgen.

### **Beratung und Schulung**

Die aus bw2FDM bekannte Beratungs- und Schulungstätigkeit der Landesinitiative wird weiter fortgeführt. Zusätzlich wollen wir durch die Konzipierung eines Zertifikatskurses einen Beitrag zum Ausbau der Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten im Bereich FDM leisten.

Darüber hinaus wird unsere momentan in Aufbau befindliche Webseite [bwfdm.de](https://bwfdm.de) neben Informationen über die Landesinitiative selbst eine interaktive Servicelandkarte und Informationen zu den Landesdiensten beinhalten. Perspektivisch ist überdies der Aufbau eines FDM-Helpdesk vorgesehen.

### **E-Science-Tage**

Im Frühjahr 2023 fanden zum vierten Mal die von bw2FDM organisierten E-Science-Tage an der Universität Heidelberg statt. Das Motto lautete „Empower Your Research – Preserve Your Data“. Alle zwei Jahre werden bei dieser interdisziplinären Konferenz Forschungsdatenmanagement-bezogene und weitere Open-Science-Themen vorgestellt und diskutiert. Trotz ihrer regionalen Verankerung haben die E-Science-Tage nationale Strahlkraft. Neben der RDA DE und der CoRDI sind sie eine der zentralen FDM-Konferenzen in Deutschland.

Die Poster und Aufzeichnungen der Keynotes sowie der Podiumsdiskussion zum Thema „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ sind auf der

Konferenzseite verlinkt (<https://e-science-tage.de/de/downloads>). Auch der Tagungsband wurde mittlerweile veröffentlicht ([doi.org/10.11588/heibooks.1288](https://doi.org/10.11588/heibooks.1288)), natürlich im Open Access.

Forschung. Im Frühjahr werden wir zu diesem Thema eine KIM-interne Fortbildung anbieten – wir freuen uns schon sehr darauf, viele von euch dort zu treffen!

Wem das Lust auf die nächste Ausgabe der E-Science-Tage gemacht hat, kann sich schon den 12. – 14. März 2025 im Kalender anstreichen. Dann finden die fünften E-Science-Tage statt - an der Universität Heidelberg, sowie online.

Wir freuen uns sehr auf die nächsten dreieinhalb Jahre, in denen wir das FDM in Baden-Württemberg nicht nur begleiten und vernetzen, sondern auch kreativ mitgestalten können. Aus unserer Sicht ist gelungen umgesetztes FDM ein wichtiger Kernpfeiler zukunftsgewandter

## bwFDM – Die Landesinitiative für Forschungsdatenmanagement in Baden-Württemberg

**Ziel:** Ausbau und Weiterentwicklung von FDM-Angeboten im Land, um den stetig steigenden und sich verändernden Bedarfen der Forschungseinrichtungen in Baden-Württemberg Rechnung zu tragen

**Beteiligte:** KIM Konstanz, Bibliothek des Karlsruher Instituts für Technologie, Universitätsrechenzentrum der Universität Heidelberg

**Laufzeit:** 01.05.2023 – 31.07.2027

**KIM-Mitarbeiter\*innen:** Oliver Kohl-Frey (Projektleitung), Dr. Sophie G. Habinger (Projektkoordination), Maximilian Heber (Projektmitarbeiter)

**Fördereinrichtung:** Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK)

**Weiterführendes:** [www.bwfdm.de](http://www.bwfdm.de) (in Aufbau)



Spannender Austausch mit den Kolleg\*innen von open-access.network, [forschungsdaten.org](https://www.forschungsdaten.org) und 25 Workshopteilnehmenden an den E-Science-Tagen 2023. Was bieten unsere Plattformen? Wo können wir intensiver zusammenarbeiten?  
Und: Welche Bedürfnisse haben unsere Nutzenden?



Valerie Boda (KIT), Livia Gertis (KIM) und Maximilian Heber (KIM) freuen sich nach dem erfolgreichen Abschluss der E-Science-Tage 2023 auf ein Wiedersehen 2025.

# NFDI4BIOIMAGE – Ein Konsortium in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur

Maximilian Müller

Mit NFDI4BIOIMAGE ist das KIM der Universität Konstanz Mitglied in einem Konsortium der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) geworden. Die NFDI ist eine Initiative des Bundes zum Aufbau von Infrastrukturen, welche Forschungsdaten aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen langfristig nachnutzbar machen und die Bedarfe der bundesweiten Forschung, hinsichtlich des Managements von Forschungsdaten, abdecken sollen. NFDI4BIOIMAGE setzt sich aus 11 partizipierenden Institutionen zusammen und ist nun im Rahmen der dritten NFDI-Ausschreibungsphase (2021) eines der 26 bereits bestehenden NFDI-Konsortien geworden.

Im Projekt NFDI4BIOIMAGE geht es darum, Lösungen zu erarbeiten, damit Forschungsdaten aus der biologischen Bildgebung so geteilt und wiederverwendet, wie sie akquiriert wer-



## NFDI4 BIOIMAGE

den, über disziplinäre Grenzen hinaus. Denn angesichts des massiven Volumens und der Komplexität ist ein adäquates Datenmanagement für jede Art der Analyse von Bioimaging-Daten unerlässlich, allerdings bisher kaum realisiert. Für viele Disziplinen der Lebens- und Medizinwissenschaften, die auf Bioimaging angewiesen sind, ist dies ein substantielles Hindernis.

Für die Arbeit an der Universität Konstanz bedeutet das konkret, dass die Bedarfe in der biologischen Bildgebung hiesiger Arbeitsgruppen ermittelt werden, daraus Software-Werkzeuge zur Bildanalyse, -bearbeitung und -management im Konsortium entwickelt werden und diese

dann letztlich den hiesigen Forschenden zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus stellt das Konsortium eine zentrale Anlaufstelle zur direkten Unterstützung und Hilfe für Forschende in allen Stationen der wissenschaftlichen Forschung dar, wie beispielsweise bei der Erstellung von Datenmanagementplänen, Konvertierung proprietärer Bildformate in offene und FAIRe Bildformate, Metadatenannotation. Außerdem werden Lehrmaterialien rund um das Management von Bioimaging-Daten erstellt und angeboten.

## NFDI4BIOIMAGE

**Ziel:** Aufbau eines einheitlichen Forschungsdatenmanagements in der biologischen Bildgebung

**Antragstellerin:** Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Beteiligte:** Universität Osnabrück, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Universität Konstanz, Deutsches Krebsforschungszentrum, DKFZ, Heidelberg, Technische Universität Dresden, European Molecular Biology Laboratory, EMBL, Heidelberg, Leibniz-Institut für Neurobiologie, Magdeburg, Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie, Hans-Knöll-Institut, Jena, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, German BioImaging - Gesellschaft für Mikroskopie und Bildanalyse e.V.

**Laufzeit:** 01.03.2023 - 29.02.2028

**KIM-Mitarbeiter\*innen:** Maximilian Müller, Matthias Landwehr, Oliver Kohl-Frey

**Fördereinrichtung:** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

**Weiterführendes:** <https://nfdi4bioimage.de/en/start/>



# Umstellung Desktop-PCs auf Notebooks

Jürgen Nägele

Die rund 100 Desktop-PCs in der Bibliothek waren in die Jahre gekommen, weshalb eine sorgfältige Überlegung über die zukünftige Ausstattung der Arbeitsplätze angestellt wurde. Die Frage, ob erneut Desktop-PCs eingesetzt werden sollten oder ob der Wechsel zu Notebooks sinnvoller wäre, stand im Raum.

Die Entwicklungen der letzten Jahre, darunter die Pandemie, der zunehmende Raumbedarf aufgrund steigender Mitarbeiterzahlen und die Möglichkeit im Homeoffice zu arbeiten haben dann zu der Entscheidung geführt, die Arbeitsplätze der Bibliothek auf Notebooks umzustellen. Die gleiche Entscheidung wurde zuvor in der zentralen Verwaltung gefällt.

Somit wurden in den letzten Monaten sämtliche PCs in den Teams gegen moderne Notebooks ausgetauscht. Hierzu wurden die PC-Profile von den Kollegen der IT auf die neue Hardware übertragen und die Mitarbeiter-Arbeitsplätze wurden mit Dockingstationen ausgestattet. Dies ermöglicht die Weiterverwendung der externen Peripherie wie Monitor und Tastatur – und gewährleistet weiterhin ein ergonomisches Arbeiten.

Parallel zum Tausch der Hardware beim Nutzer, gab es auch technische Änderungen im Hintergrund. So wurde ein neues Manage-

ment-Tool namens ZENworks auf den Geräten installiert. Dieses bringt einige positive Änderungen mit sich. Hierzu zählt die Möglichkeit Sicherheitspatches von zentraler Stelle auf die Endgeräte aufzubringen. Ausgewählte, von der IT freigegebene, Software Pakete können die Nutzer nun sich selbst per Mausklick installieren.

Die zweite große Änderung im Hintergrund war die Einführung des DHCP-Services im Bibliotheksnetzwerk. Diese technische Umstellung ermöglicht nun flexiblere Arbeitsplätze. Das Endgerät behält, unabhängig an welcher Dockingstation es angeschlossen wird, immer seine eindeutige Adresse (IP) und der Nutzer erhält somit immer Zugang zu seinen Diensten, die ihm durch die Firewall-Regeln gewährt werden.

Dass dieser Umstellungsprozess mit dem bestehenden Team nicht in wenigen Wochen zu schaffen ist, war von vornherein klar. Es wird sich voraussichtlich auch noch ein wenig in Q1/24 ziehen bis alle Geräte erfolgreich umgestellt sind. Die IT-Kollegen möchten sich herzlich für Ihr Verständnis und Ihre Geduld bedanken, insbesondere wenn es während der Umstellung zu gelegentlichen Verzögerungen kam.

## Der Ausweis für Mitarbeiter\*innen wird ausgetauscht

Markus Miller, Lars Hüning und das Team der KIM-Beratung



Seit dem 01.09.2023 werden bei Neueinstellungen neue Beschäftigtenausweise für Mitarbeiter\*innen erstellt und ausgegeben. Innerhalb des ersten Quartals 2024 können auch die Mitarbeitenden, die noch einen alten Ausweis haben, diesen gegen die neue Version austauschen. Die neue Karte integriert neben der Leihfunktion in der Bibliothek nun die Zahlfunktion der Seezeit und den Canon-Druckservice. Das ist möglich, da sie über einen Chip verfügt. In Zukunft können über den Chip potenziell weitere Funktionen über die Karte bereitgestellt werden, auch an anderen Universitäten und Einrichtungen.

Die neue Karte ist eine sogenannte bwCard. Das gleichnamige Projekt, siehe <https://www.bwcard.de>, wurde von den Universitäten des Landes Baden-Württemberg durchgeführt, gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK). Ziel war es, beteiligten Institutionen zu ermöglichen, verlässlich Chipkarten der jeweils anderen Einrichtung in eigene digitale Prozesse und Dienstleistungen / Services integrieren zu können. Die dazu notwendige Infrastruktur und gemeinsame Regeln wurden geschaffen.

Aktuell stehen für Mitarbeitende der Universität Konstanz noch keine Services anderer Einrichtungen zur Verfügung. Grundsätzlich wäre es aber möglich, mit zum Beispiel einer anderen Universität die gegenseitige Nutzbarkeit der Bibliothek oder der Mensa, der Druckfunktion an Kopierern und Ähnliches mehr zu verabreden und auf Basis der bwCard technisch zu ermöglichen. Eine Mitarbeiterin der Universität Konstanz könnte dann bei einem Besuch an der Universität Stuttgart dort ihren Kaffee in der Mensa zahlen.

Die Produktion und Ausgabe der neuen Karte ist ein Service, den das KIM – zusammen mit dem KIT in Karlsruhe, das die Infrastruktur für den Produktionsprozess bereitstellt – für die Personalabteilung entwickelt hat und betreibt. Zuvor war die bwCard für die Studierenden eingeführt worden. Der neue Prozess für die Personalabteilung hat im Onboarding von neuen Mitarbeiter\*innen nun den Vorteil, dass die Prozesse Übergabe der Karte, Authentifizierung sowie die Aktivierung von Uni-Account und Bibliothekskonto in einem Schritt an der KIM-Beratung erfolgen können.

Mitarbeitende, die einen Austausch der alten Karte wünschen, können dies über ein Online-Formular beantragen, das im Webauftritt der Personalabteilung verlinkt ist. Wichtig ist: Der Tausch ist nur möglich, wenn der alte Ausweis zurückgegeben wird. Wer eine neue Karte braucht, da die alte verloren ist, muss sich direkt bei der KIM-Beratung melden. Weitere Informationen zum Tausch oder z.B. der Zahlfunktion erhalten Sie auch auf <https://www.uni.kn/staffcard>.

Was bedeutet die Ausgabe der Beschäftigtenausweise für die KIM-Beratung?

Die neuen bwCards werden nicht nur an der Beratungstheke ausgegeben, sondern auch im Hintergrund von der KIM-Beratung produziert. Im IT-Rückzugsbereich steht dafür ein Kartendrucker, der eine spezielle lärmdämmende Ummantelung bekommen hat, damit die Umgebung während der Kartenproduktion von den Druckgeräuschen nicht gestört wird.

Die Daten der Beschäftigten, die in Kürze ihre Arbeitstätigkeit an der Universität beginnen, stellt die Personalabteilung dem Kartendrucksystem fortlaufend zur Verfügung, sodass ein Großteil der Ausweise vorproduziert werden kann.

Die Vorproduktion erfolgt meist morgens und erfordert von unseren Systembibliothekaren einen hohen Zeitaufwand, zumal es aufgrund der Komplexität der Datenströme und technischen Voraussetzungen anfänglich etwas „geruckelt“ hat, aber mittlerweile läuft das System stabiler.

Die Ausweise können von den neuen Beschäftigten gegen Vorlage ihres Personalausweises ohne Voranmeldung an der Beratungstheke abgeholt werden. Falls ein Ausweis noch nicht vorproduziert werden konnte, werden die Karten direkt auf Anfrage an der KIM-Beratung gedruckt. Der Kartendruck nimmt einige Zeit in Anspruch. Währenddessen können die Neuankommenden die Zugangsdaten für ihren Uni-Account erhalten.

In diesem Zusammenhang werden an der KIM-Beratung vielfältige Fragen gestellt, die die verschiedensten Bereiche der Universität betreffen können. Darunter fallen viele, die die neuen Funktionen der bwCard betreffen, aber auch Aspekte der Seezeit oder der Personalabteilung.

Hier einige Beispiele:

- „Wie kommt das Mensaguthaben auf die neue Karte?“
- „Warum bekomme ich als MPI-Mitarbeiter keinen Mitarbeiterausweis mehr?“
- „Ich habe am Tag XY an der Uni angefangen. Warum sind meine Daten noch nicht eingespielt?“
- „Mein Name ist falsch geschrieben auf dem neuen Ausweis. Kann ich eine neue Karte haben?“
- „Wo gebe ich den Mitarbeiterausweis ab,

wenn ich demnächst ausscheide? Was passiert dann mit dem restlichen Mensaguthaben?“

In der Regel sind die Beschäftigten hierbei sehr geduldig und verständnisvoll, wenn nicht alles direkt gelöst und beantwortet werden kann und sie evtl. nur den Hinweis auf den jeweils zuständigen universitären Bereich erhalten.

Wir sind nun gespannt auf die große Umtauschaktion.

## Raubzug im Morgengrauen

Jana Wettstein

Die Bibliothek erhielt als Geschenk den Bücher-Nachlass eines österreichischen Philosophen. Die Bücher standen in Büros im Gebäude G und sollten von Mitarbeitenden der Bibliothek abgeholt und in die Bibliothek gebracht werden.

Hierfür wurde ein Transponder bereitgestellt, mit welchem man Zugang zu den besagten Büros bekommen sollte. Die erste Fuhre wurde abgeholt und in die Bibliothek gebracht, die zweite Fuhre sollte am kommenden Morgen abgeholt werden.

Mitarbeitende der Bibliothek machten sich also früh morgens auf den Weg dorthin und räumten, fein säuberlich, das entsprechende Büro leer. Kurze Zeit später kam dann die Frage auf, wann denn die Bibliothek endlich kommen

würde, um die Bücher abzuholen. Woraufhin die Bibliothek verwundert zurückgab, dass die Bücher doch schon längst abgeholt wurden.

Das entsprechende Büro wurde daraufhin sofort besichtigt, um den Sachverhalt zu klären. Doch dann wurde mit Erschrecken festgestellt, dass der Transponder zufälligerweise auch zu einem anderen, fremden Büro passte – welches von der Bibliothek versehentlich leer geräubert wurde.

Schnell wurden die „gestohlenen“ Bücher wieder zu ihrem rechtmäßigen Besitzer zurückgebracht und die richtigen Bücher, aus dem richtigen Büro mitgenommen.

Sodass am Ende der versehentliche Bücherraub unbemerkt blieb.



Abbildung aus „Der Bücherdieb“ von Alessandro Tota & Pierre van Hove, © Futuropolis – Reproduktionsdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags



# Wind der Veränderung

Jana Wettstein

Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen (Chinesisches Sprichwort) und wir rücken Tische...

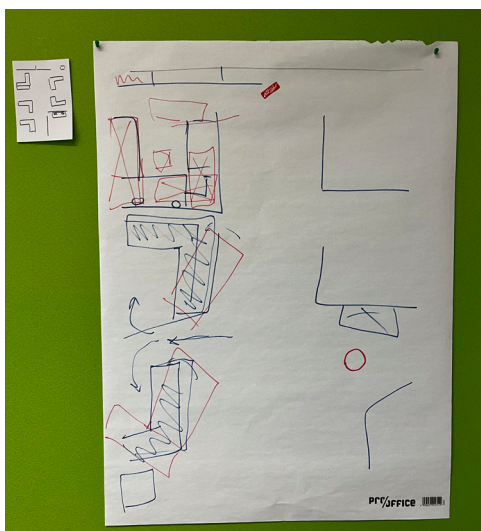
Wir in der Dokuli hatten mit personellen Veränderungen auch Lust auf räumliche Veränderung und haben in mehreren Sitzungen unser neues Büro geplant und dann letztendlich im November 2023 mit Unterstützung des Hausdienstes umgestellt.

Wir sitzen nicht mehr alle hintereinander, sondern schauen gemeinsam in den Raum und können somit offener miteinander kommunizieren und haben ein besseres Gefühl des Miteinanders.

## Vorher



## Die Idee



## Währenddessen

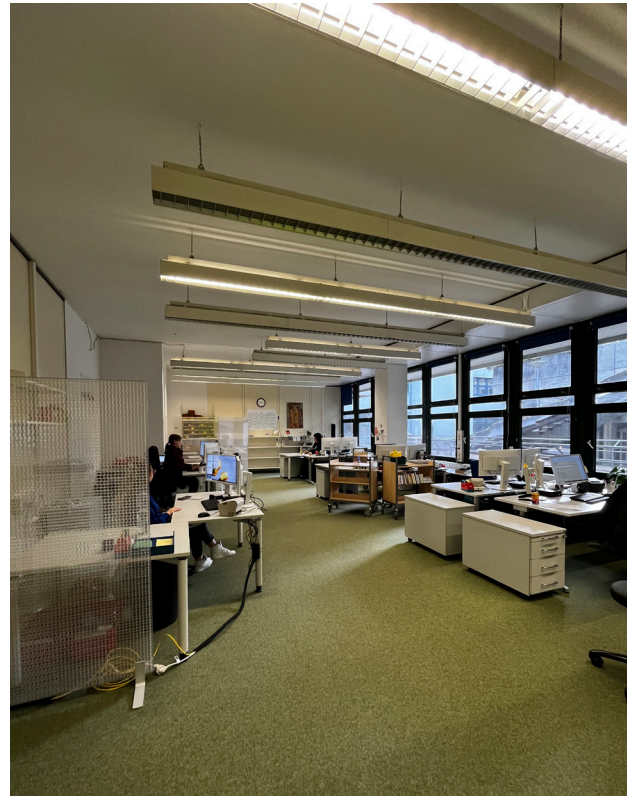




## Nacher



Der Blick in den Raum vereinfacht die Kommunikation.



Sichtschutzwände wurden ergänzt.



Die Packstation ist an das Ende des Raums gewandert.



# Der Wegweiser wissenschaftliches Arbeiten

## Informations- und Schreibkompetenz sichtbar machen

Stefanie Everke Buchanan, Judith Heeg, Stephanie Kahsay

### Die Vorgeschichte: aus der Not eine Tugend

Es gibt Projekte, die fast zufällig entstehen und doch so viel Sinn machen, dass man das Gefühl hat, sie seien schon immer da gewesen.

Bei einem Treffen im Mai 2023 ging es ganz allgemein darum, wie die Angebote aus dem Bereich Informations- und Schreibkompetenz sichtbar gemacht werden können. Anlass war die gerade vergangene Schreibwoche, die regelmäßig in den Räumen der Bibliothek stattfindet. Für diese Veranstaltung hatten wir gemeinsam eine Übersicht über unsere Angebote auf Tischen und Pinnwänden gestaltet und fanden es schade, dass nach der Veranstaltung alles wieder abgebaut wurde. Gäbe es nicht einen Ort, an dem man solche Informationen dauerhaft zur Verfügung stellen könnte?



Abbildung 1: Die NE-Fläche im Jahr 2017.

Ja, den gab es: die ehemalige Neuerwerbssausstellung gegenüber des Bib-Cafés. Eine Fläche, die mit der pandemiebedingten Schließung der Bibliothek ihre Funktion verloren hatte und an der täglich eine Vielzahl von Bibliotheksbesucher:innen vorbeikommen. Zu klein, um als Lehrraum gestaltet zu werden, zu sehr Durchgang, um sich unmittelbar als Lernort anzubieten. Zu diesem Zeitpunkt stand dort noch ein Bildschirm, auf dem eine Zeit lang

das Hybrid Bookshelf genutzt werden konnte, und die drei großen Holzrahmen, in denen die mittlerweile leeren Bücherregale fixiert waren.



Abbildung 2: Die NE-Fläche im Jahr 2023.

Was, wenn wir diese Fläche umnutzen würden? Wegen der Etatkürzungen, die viele Bereiche der Universität betrafen, standen keine Mittel zur Verfügung. Und doch hatten wir ja schon in der Schreibwoche gemerkt, dass wir über ein reiches Angebot verfügen, ganz besonders dann, wenn wir unsere Materialien gebündelt präsentieren. In unseren Kursen und Beratungen begegnen wir täglich den Anliegen von Studierenden, die genau an der Schnittstelle unserer Arbeitsbereiche liegen. Nicht ohne Grund arbeiten wir seit 2013 immer wieder eng zusammen. Und nun gab es die Gelegenheit, diese Kooperation buchstäblich greifbar zu machen.

Dabei waren wir uns schnell einig: Für Studierende ist es nicht wichtig, von welcher Stelle welches Angebot gemacht wird, sondern, dass sie es schnell und möglichst einfach finden. Dafür bietet die NE-Fläche im Durchgang genau den richtigen Rahmen.

## **Wissenschaftliches Arbeiten sichtbar machen**

Wissenschaftliches Arbeiten findet meist im Verborgenen statt. Studierende begegnen scheinbar perfekten Texten, denen man ihren Entstehungsprozess nicht mehr ansieht. Um die Hinterbühne und Entstehungsweise dieser Texte sichtbar zu machen, bedarf es einer sichtbaren und nachvollziehbaren Vorderbühne. Gerade Studienanfänger:innen wird so signalisiert, dass der Erwerb von Kompetenzen in diesem Bereich wichtig ist und es vielfältige Angebote von verschiedenen Stellen der Universität gibt.

Wir wollten einen Ort schaffen, an dem diese Angebote dauerhaft sichtbar sind, an dem niedrigschwellig Materialien zum Mitnehmen und Bearbeiten ausliegen und von dem aus auf weiterführende individuelle Beratungsangebote, auf Selbstlernkurse und weitere Anlaufstellen verwiesen wird. Wir zeigen damit, dass wir an einem Strang ziehen.

In der Umsetzung half uns ein einfacher Trick dazu, ein passendes Raumgefühl zu erzeugen. Wir ließen die Regale aus den äußeren beiden Holzrahmen entfernen und erzeugen damit einen Raum im Raum, der den Ort klar vom Durchgang zum Bib-Café und zu Buchbereich BG abtrennt. Auch die dadurch entstehende Zweiteilung des verbleibenden Regals in der Mitte konnten wir gut in unsere Logik einpassen und die Angebote nach „Input“ und „Output“ sortieren.

In diesen Regalen finden sich Arbeitsmaterialien, die die Studierenden mitnehmen oder vor Ort nutzen können, aber auch Literatur, die wir zur Nutzung in der Bibliothek vorgesehen haben. Über den Katalog haben wir eine zusätzliche Möglichkeit, auf den Wegweiser aufmerksam zu machen: Alle Bücher, die im Regal stehen, haben als Ausleihinfo „Wegweiser wissenschaftliches Arbeiten, Standort: gegenüber Bib-Café“.

### **Bibliothek als sozialer Raum**

Neben der Sichtbarkeit unserer Angebote verhilft uns die Raummetapher zu einem weiteren Blickwinkel: Die Bibliothek beweist sich „nach Corona“ wieder als Ort der Begegnung und

des Arbeitens für Studierende. Wir erleben das aktuelle Wintersemester 2023/2024 als eines, in dem der Informationsbereich der Bibliothek so belebt ist wie selten zuvor. Die Studierenden, so erleben wir es durchgängig in unseren jeweiligen Veranstaltungen, wünschen und fordern Präsenzangebote. Ein Feedback zur Schreibwoche im September 2023 war sogar, dass „Online-Angebote nicht mehr zeitgemäß“ seien. Auch für Lehrende ist dieser Ort ein Ankerpunkt in der Bibliothek: Sie können gezielt auf die Angebote zu wissenschaftlichem Arbeiten verweisen.

Die Möglichkeiten zur Begegnung und zum Austausch wollen wir bewusst fördern. Damit trägt der Wegweiser zum Gesamtkonzept der Bibliothek als sozialem Raum bei, der in Konstanz bereits in der Architektur verankert ist. Uns ist sehr klar, dass bei weitem nicht alle, die die bequemen Sitzmöbel nutzen, sich nur wegen des Wegweisers dort niederlassen. Doch wir wissen aus Rückmeldungen aus Kursen, dass er sehr wohl wahrgenommen und verstanden wird. Uns ist wichtig, dass die Studierenden Gelegenheit zum Austausch finden und wissen, wo sie Unterstützung finden, wenn sie sie brauchen.

### **Verknüpfung analog und digital**

Der Wegweiser wissenschaftliches Arbeiten verbindet zudem die digitale und analoge Lebenswelt der Studierenden. Viele unserer Angebote gibt es in beiden Versionen und wir haben uns ein System überlegt, wie wir beides gleichwertig darstellen können.

Der Wegweiser folgt einer Aufteilung in Themen zu Input wie Lesen, Recherchieren und zu Output wie Schreiben und Zitieren. Passend dazu haben wir Bücher aus dem Bestand ausgewählt. Wenn es eine zusätzliche E-Book-Ausgabe gibt, weist eine Information im gedruckten Exemplar darauf hin.

In den Regalen liegen außerdem ausgedruckte Materialien und Checklisten zu Themen wie Anforderungen an wissenschaftliche Texte, Fragestellung finden, Recherchestrategien, Textüberarbeitung oder Literaturverwaltung zum Mitnehmen. Zusätzlich bieten wir aber über QR-Codes auch Verweise auf die digitale Version des Materials.

Über Aufsteller in den Regalen weisen wir die Studierenden auch auf Selbstlernkurse in ILIAS und die Beratungsangebote der Schreibberatung und Infotheke, die beide in unmittelbarer räumlicher Nähe zu finden sind, hin. Ein Plakat an der Stirnseite bietet Suchenden Orientierung. Eine Webseite zum Wegweiser zeigt unser Angebote zum Wissenschaftlichen Arbeiten und stellt eine Verbindung zum analogen Wegweiser her.



Abbildung 3: Arbeitsmaterialien im Wegweiser.

### Ausblick: Dauerhaftes Angebot

Ohne eine Vielzahl von Ansprechpersonen wäre es nicht möglich gewesen. Wir danken

besonders den beteiligten Abteilungen des KIM: Beschaffung, Benutzungsabteilung und KIM-Direktion. Außerdem dem Hausdienst, der Grafikabteilung und KuM.

Dank der vielfältigen Angebote, die wir bereits gemeinsam entwickelt haben, und dank der Vertrautheit, die wir mit den Kolleginnen und Kollegen aufbauen konnten, haben wir im Laufe weniger Wochen und mit minimalem Ressourceneinsatz ein nachhaltiges Angebot erstellt. Wir glauben, dass diese Art des smarten, vernetzten, ressourcenschonenden und zielgruppenorientierten Handelns zukunftsweisend sein kann.

Wir haben uns vorgenommen, 2024 den Wegweiser als Ausgangspunkt für weitere Angebote zu nutzen: Für die Schreibberatung, die in unmittelbarer Nähe in einer Lerninsel stattfindet, für Kick-Offs für Schreibgruppen, die sich in der Bibliothek zum (kollaborativen) Schreiben treffen; für Inputs im Schulungsbereich zu Themen rund um den Wegweiser; für eine Sichtbarmachung unserer Prinzipien „Awareness und Verantwortung“ für die Nutzung von KI-Tools. Wir freuen uns auf Mitdenkerinnen und Mitdenker, und besonders auf ganz konkrete Vorschläge, die an den Wegweiser andocken und von dort aus die Studierenden erreichen.

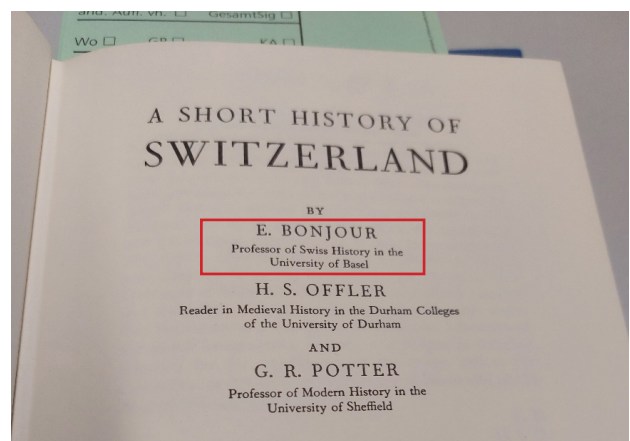
## Kurioses aus dem KIM-Alltag

### Christopher Motz

Mit einem freundlichen „Bonjour“ grüßt der Name des Autors der Monografie „A short history of Switzerland“.

Dieser Titel kam anlässlich der Schenkung der Bücher aus dem Nachlass Luckmann II in unser KIM.

Der Autor sah die Alpen wohl des Öfteren, konnte aber Gewässern wahrscheinlich auch ein freundliches „Bonjour“ sagen. Jetzt wird es der Geist dieses Buches übernehmen, so oft einer unserer Nutzer diese Monografie aufschlägt.





# Aufgestellt für die Zukunft

## Ein E-Book-Projekt im KIM

Giulia Salamone

Im Rahmen meines berufsbegleitenden Studiums an der Hochschule Hannover sollte ich im Verlauf des zweiten Studienabschnitts die zweite Praxisphase erarbeiten. Hierfür gab es die Möglichkeit, ein Projekt vor Ort im KIM Konstanz durchzuführen. Das Ziel war es, den Geschäftsgang für E-Books in der Medienbearbeitung zu evaluieren und zu verbessern.

Da die Anzahl der E-Book-Bestellungen durch das KIM stark zugenommen hatte, wurde 2020 beschlossen, die Verantwortung für die E-Book-Einzelbestellungen aus dem Team eMedien in die Monographien-Teams zu übertragen. Dazu wurden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Monographien-Teams durch erfahrene Kolleginnen und Kollegen geschult.

Eine Ausnahme wurde bei den E-Book-Paketen gemacht, da die Bearbeitung von E-Book-Paketen ein vertieftes und zusätzliches Wissen voraussetzt. Die E-Book-Paketbearbeitung wurde vom Team Zeitschriften übernommen.

Inzwischen sind in allen Teams geschulte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Einzel-E-Book-Bestellungen durchführen, die entsprechenden Nachweise in den dafür notwendigen Systemen anlegen und die Rechnungen bearbeiten können.

Am 21.02.2023 startete das Projekt: „E-Book Entwicklung in Monographien-Teams“. In diesem Projekt sollen die E-Book-Geschäftsgänge im KIM Konstanz optimiert werden. Dabei wurden folgenden Arbeitsaufträge definiert:

1.) Den Ist-Zustand erheben, also zu beschreiben, wer/was/wie in der E-Book-Bearbeitung macht / gemacht wird. Dabei sollen die Stärken und Schwächen der derzeitigen Vorgehensweise beschrieben werden. Ausgehend von dem Ergebnis der Ist-Analyse sollen alternative Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt und beschrieben werden, wie die derzeit noch vorhandenen Schwachstellen beseitigt werden könnten.

2.) Analysieren ob die E-Book-Paketbearbeitung mit in die Monographien-Teams gegeben werden kann.

Der Arbeitsauftrag sollte bis spätestens 30.09.2023 erfüllt werden. Die Projektgruppe bestand aus fünf Kolleginnen und Kollegen, die im KIM in der Medienbearbeitung in den unterschiedlichen Medienbearbeitungs-Teams tätig sind. Die Projektgruppe traf sich einmal in der Woche in Präsenz auf dem Campus der Universität Konstanz. Um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen, wurden die Arbeitsaufträge in fünf Etappen aufgesplittet und dementsprechend ein Zeitplan erstellt.

Es wurde analysiert, welche Qualifikationskriterien die einzelnen Mitarbeiter mitbringen, wie sich in den letzten drei Jahren die Arbeitsvorgänge bewährt haben und ob es Verbesserungspotenzial gibt.

Um den Ist-Zustand in der Medienbearbeitung in den unterschiedlichen Monographien Teams zu ermitteln, wurden die aktuelle Arbeitsweisen ermittelt und die Stärken und Schwächen eruiert. Dabei wurden Lösungsmöglichkeiten für die Schwächen beschrieben. Unter anderem wurden die Recherchertools unserer Lieferanten analysiert und auf ihre Qualität getestet.

Es wurde eine Anfrage an andere Bibliotheken gesendet, um sich ein Bild davon zu machen, wie andere Bibliotheken bei der Bearbeitung von E-Book-Einzelbestellungen und Paketbestellungen vorgehen. Neun Einrichtungen haben drei Fragen beantwortet in Bezug darauf, wie Einzel-Book-Bestellungen bearbeitet werden, wie und in welchem Team Paketbestellungen von E-Books bearbeitet werden und welche Qualifikationen die Kolleginnen und Kollegen für die Bearbeitung von E-Books mitbringen. Die Arbeitsweise in diesen Häusern weicht im Wesentlichen nicht von unserer ab. Auffällig war, dass bei der Qualifikation für die Tätigkeit überwiegend auf den gehobenen und

höheren Dienst geachtet wird. Der mittlere Dienst wird hauptsächlich mit den Vorarbeiten betreut.

Der Kollege im Team Zeitschriften, der aktuell die E-Book-Pakete bereits bearbeitet, hat der Projektgruppe eine Einführung in die E-Book-Paketbearbeitung gegeben, um die Arbeitsweise und Komplexität einschätzen zu können. Dabei wurde festgestellt, dass der Arbeitsaufwand für die E-Book-Paketbearbeitung wesentlich höher und vielschichtiger ist als gedacht.

Daher hat die Projektgruppe entschieden, Alternativen zu überlegen, wie in Zukunft die E-Book-Paketbearbeitung realisiert werden könnte. Hierzu wurden mehrere Alternativen erarbeitet und jeweils Pro und Contra aufgeschrieben, sowie Verbesserungen/Fähigkeiten, die dafür notwendig sind. Die Alternativen wurden schriftlich in Tabellenform zusammengefasst.

Nach der Analyse dieser Tabellen empfahl die Projektgruppe die Alternative: „Der Kollege aus dem Team Zeitschriften der die E-Book-Paketbearbeitung macht, wird in das Team Sozial- und Naturwissenschaften versetzt. Das Team Soz-/Nat. ist mit für die E-Book-Paketbearbeitung zuständig!“

Für diese Alternative spricht:

- Die vorhandene Kompetenz von dem Kollegen aus dem Team Zeitschriften kann weiterhin genutzt werden, das Wissen wird auf die Teammitarbeiter ausgeweitet
- Alle Buchbestellungen finden in einem Monographien-Team statt und nicht im Team Zeitschriften
- Die E-Book-Bearbeitungs-Kompetenz ist im Team Sozial- und Naturwissenschaften bereits groß, da im Team alle Mitarbeiter mit der Materie vertraut sind.
- Für das Fachreferat gibt es ein zuständiges Team als Ansprechpartner
- Größere Arbeitspakete können auf mehrere Teammitarbeiter verteilt werden

Gegen diese Alternative spricht:

- Die Personallücke im Team Zeitschriften müsste anderweitig besetzt werden.

Die Projektgruppe ist sehr erfreut, dass die Alternative angenommen worden ist und im Jahr 2024 umgesetzt werden wird.

Es waren sehr spannende acht Monate und wir haben viele neue Erkenntnisse gewonnen. Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Projektgruppe für die gute und produktive Zusammenarbeit.

## Kommunikation – neu gedacht

Matthias Landwehr, Emilia Mikautsch

Das Wort Kommunikation hat seinen Ursprung in der lateinischen Sprache: communicatio – Mitteilung, communicare – teilhaben, communis – gemeinsam. Kommunikation bedeutet also Verbindung, Austausch von Information und Verständigung zwischen Menschen. Und dies ist auch für uns im KIM wichtig. Wir alle kommunizieren täglich: Untereinander, mit Studierenden, Forschenden und anderen Nutzerinnen und Nutzern, schriftlich, telefonisch und persönlich. Wo viel kommuniziert wird, kann es auch zu Missverständnissen kommen, können Informationen verloren gehen oder Menschen sich abgehängt fühlen.

Ein Ergebnis der KIM Entwicklungswerkstatt in Hegne 2022 war daher auch, dass wir die Kommunikation im KIM neu denken, sie auf solide Füße stellen und verbessern müssen. Dazu sind wir im letzten Jahr einen großen Schritt vorwärtsgekommen. Mit Emilia Mikautsch, die vorher schon im Team Open Science für die Außenkommunikation zuständig war, haben wir jetzt eine Person, die mit einem festen Stellenanteil für das Thema im KIM zuständig ist. Unterstützt vom bisher schon sehr engagierten Team Kommunikation wird sie jetzt Stück für Stück verschiedene Themen angehen, Konzepte für Kommunikationsfelder

und -szenarien erstellen und deren Umsetzung zusammen mit allen Mitarbeitenden des KIM vorantreiben.

Das klingt nach viel Arbeit, aber es kann hier auch jede\*r unterstützen. Jede individuelle Erfahrung kann hier wertvoll sein, sind wir alle es doch, die in unterschiedlichsten Situationen für das KIM mit anderen Menschen und Stellen kommunizieren.

Die erste sichtbare Verbesserung der Kommunikation ist der neue KIM-interne Newsletter,

der seit Dezember 2023 monatlich an alle Mitarbeitenden verschickt wird. Er verbessert den Informationsfluss, weil damit alle zeitgleich über Relevantes und Wissenswertes informiert werden und das Lesen von zahlreichen Protokollen dadurch reduziert wird.

Bei Fragen oder Wünschen zur Kommunikation hilft die Adresse [kommunikation.kim@uni-konstanz.de](mailto:kommunikation.kim@uni-konstanz.de) weiter.

## Redesign des Bibliothekskataloges

### Claire Gravely

Der OPAC (Online Public Access Catalogue) ist unser lokaler Bibliothekskatalog und ermöglicht Benutzer\*innen nach Medien in der Bibliothek zu recherchieren sowie die Einsicht in das eigene Bibliothekskonto. Seit über einem Jahrzehnt war dies die Ansicht Bibliothekskataloges:



Der Libero-OPAC des Anbieters

Außer ein paar wenigen farblichen Anpassungen, benutzten wir den Standard-OPAC des Bibliotheksystems „Libero“ der Firma Knosys. Es gab seitens des Dienstleisters schon seit längerer Zeit keine Modernisierung oder Änderungen der Oberfläche. Dies wurde durch die zunehmende Nutzung von mobilen Endgeräten immer auffälliger und auch problematischer.

Die Ziele des Projektes waren deshalb:

- Modernisierung des Designs und Annäherung an das Corporate Design der Universität.

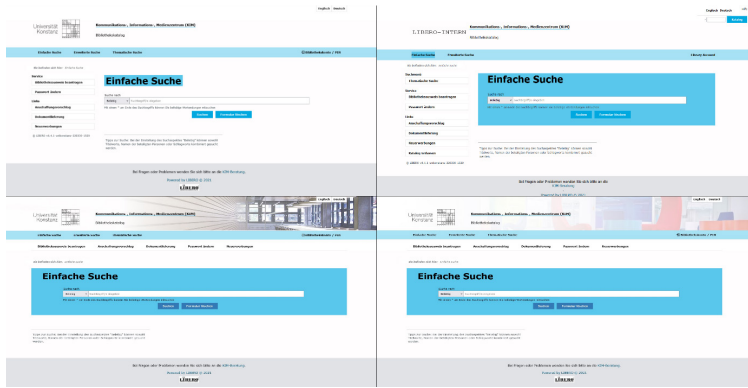
- Responsives Design um die User Experience (die Nutzung) auf kleineren und mobilen Geräte zu verbessern.
- Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit und nach Möglichkeit Barrierefreiheit
- möglichst moderater Aufwand.

### Wie, wo, was?

Zuerst musste ermittelt werden, was wir überhaupt anpassen können. Libero wird vom KIM auf eigenen Servern der Universität gehostet. Dadurch haben wir den direkten Zugriff auf die Dateien auf dem Server. Die Cascading Style Sheet –Dateien (CSS) konnten wir beliebig anpassen, außerdem hatten wir auch die Möglichkeit eigene JavaScript-Dateien (JS) einzubinden. Es war uns allerdings leider nicht möglich die HTML-Strukturen der Webseite zu ändern. Unser neues Design konnte also lediglich durch CSS und JS umsetzbar sein und das brachte natürlich einige Einschränkungen mit sich.

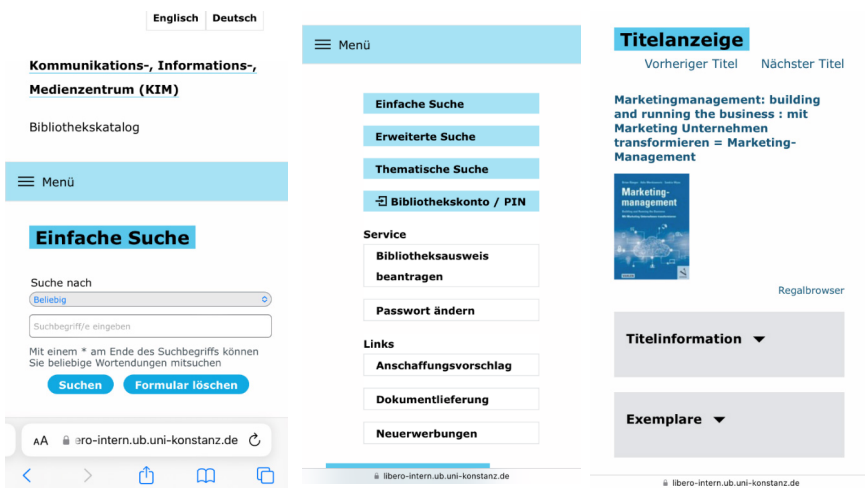
### Design-Vorschläge

Unser Bestreben war es, die neue Seite des Bibliothekskataloges klarer und übersichtlicher zu gestalten, die Suche prominenter darzustellen und das Branding des KIMs und der Universität sichtbarer machen.



Ein paar Beispiele aus dem Design-Prozess

Gleichzeitig musste überlegt werden, wie das neue Design auf mobilen Geräten aussehen würde. In unserem Fall konnte man nicht von einem „mobile first“ Design sprechen, sondern das größere Format musste auf die kleineren Bildschirme angepasst werden. Um die Nutzerfreundlichkeit zu erhalten und zwecks besserer Übersicht auf der Seite, sollten die Menüs und Exemplarinformationen auf- und zuklappbar sein. Zudem mussten die Ergebnislisten scroll- und lesbar werden.



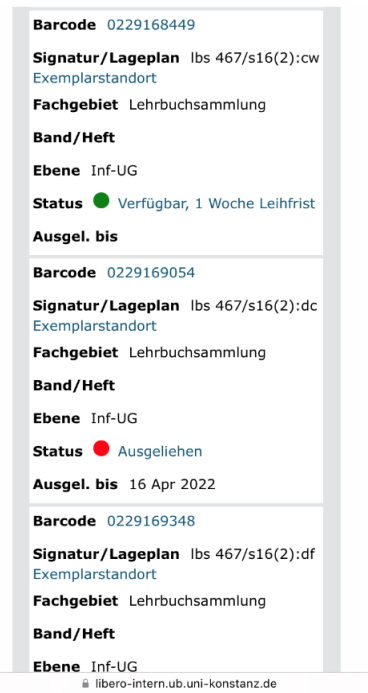
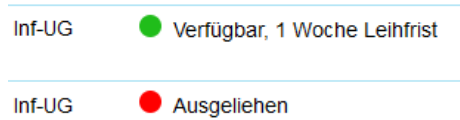
Beispiele aus dem mobilen Designprozess – Aufklappbare Menüs

### Visuelle Anreicherungen

Um das Design zu modernisieren und die User Experience (die Interaktion) zu verbessern, wurden zusätzlich einige einfache Icons kreiert und eingebunden.



Auch die Verfügbarkeitsanzeige der Medien wurde mit farbigen Punkten angereichert, um in der mobilen Ansicht vor allem eine schnellere Erkennung der verfügbaren Medien zu unterstützen.



Verfügbarkeitsanzeige Desktop und Mobil

### Testen, testen, testen

Die Vielfalt der mobilen Endgeräte, Browser und Betriebssysteme bringt natürlich einige Herausforderungen mit sich. Nicht jeder Browser stellt alles gleich dar, denn jeder verfügt über eigene Stylesheets, die zu einer Änderung der Darstellung der einzelnen Elemente (wie Drop-Down-Boxes, eckige/abgerundete Felder, Buttons) führen. Selbst der gleiche Browser auf unterschiedlichen Geräten kann sich anders verhalten, je nach Version und Betriebssystem. Ein schönes Beispiel für diesen Effekt ist der Safari-Browser, der auf iPhones und Macbooks die neue Seite sehr gut darstellen konnte, jedoch überhaupt nicht auf den iPads. Ausführliches Testen war deshalb nötig und zwar auf so vielen Endgeräten und Browsern wie möglich. Wir stellten dafür eine Testgruppe



zusammen, die sich aus allen Abteilungen der Bibliothek und auch aus der Gruppe der studentischen Hilfskräfte rekrutierte. In Februar 2023 konnte die Testgruppe loslegen und alle auftretenden Probleme und Auffälligkeiten aller Art melden.

Ein sich ergebender Gewinn des Projektes war es, dass man sich den Bibliothekskatalog insgesamt etwas genauer anschaute und prüfte. Viele Merkwürdigkeiten, auch Fehler wurden entdeckt und gemeldet. Diese hatten nichts direkt mit dem Redesign zu tun, waren quasi immer schon vorhanden, fielen jetzt aber durch den unbedarften Blick ins Auge. Teilweise konnten wir diese sofort beheben, so z. B. das Problem mit den immer wieder verschwindenden englischen Übersetzungen. Andere Auffälligkeiten wurden gesammelt, um sie an den Anbieter von Libero zu melden.

Daneben gab es aber natürlich auch viele positive Rückmeldungen, wie zum Beispiel unsere „Tipps zur Suche“. Diese wurden als äußerst

„hilfreich“ gemeldet, obwohl sie bereits auf der alten Suchseite zu sehen waren. Die prominentere Platzierung in der neuen Gestaltung hatte also etwas gebracht.

## Wie geht's weiter?

Die Firma Knosys ist seit letztem Jahr auch dabei den angebotenen Standard-OPAC des Libero-Systems zu modernisieren. Wir können also davon ausgehen, dass wir unser entwickeltes Design zukünftig nochmals anpassen werden. Wir hoffen natürlich, dass auch einiges an der HTML-Struktur der Seite verbessert und das CSS modernisiert wird. Vor allem erwarten wir, dass der Bibliothekskatalog responsiver wird. So würden wir unsere Anpassungen optimieren und verschlanken können. Es bestehen so gute Aussichten, dass einige Punkte auf unserer Wunschliste verschwinden werden.

Der Bibliothekskatalog kann von jedem über folgende Seite aufgerufen werden: <https://libero.ub.uni-konstanz.de/libero/WebOpac.cls>

Universität Konstanz

Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM)

Bibliothekskatalog

English Deutsch

Einfache Suche Erweiterte Suche Thematische Suche Neuerwerbungen Bibliothekskonto

Sie befinden sich hier: Einfache Suche

## Einfache Suche

Beliebig ▾ Suchbegriff/e eingeben

**Tipps zur Suche**

Mit der Auswahl *Beliebig* können Titelworte, Personennamen oder Schlagworte kombiniert gesucht werden.

Ein \* hinter dem Begriff sucht alle möglichen Wortendungen mit.

**Gewünschtes Medium nicht im Bestand?**

Bestellen Sie es bei einer anderen Bibliothek: **Dokumentlieferung**

Schlagen Sie es zum Kauf vor: **Anschaffungsvorschlag**

– Impressum  
– Datenschutzinformation

Haben Sie Fragen? Bitte wenden Sie sich an die KIM-Beratung.

Powered by Knosys © 2022  
Libero

Der fertige Bibliothekskatalog

# Open Access Barcamp 2023: Live und in Farbe

Danny Flemming

Der Artikel wurde am 12.07.2023 veröffentlicht als Blogbeitrag auf ZBW Mediatalk (<https://www.zbw-mediatalc.eu/de/2023/07/open-access-barcamp-2023-live-und-in-farbe/>) und wird hier entsprechend der Creative-Commons-Lizenz (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>) unverändert nachgedruckt.

Das dritte Barcamp des Projekts open-access.network war gleichzeitig das erste, das – wie ursprünglich geplant – in Präsenz stattfinden konnte. Bei der intensiven ganztägigen Veranstaltung kamen Teilnehmende aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zusammen, um aktuelle Themen rund um Open Access zu diskutieren.

Kein Weg zu weit: Unter anderem aus Hamburg, Berlin, Österreich und der Schweiz waren die Teilnehmenden am 28.03.2023 nach Konstanz an den Bodensee gekommen – trotz bundesweiter Bahnstreiks. Zu groß war der Enthusiasmus, sich nach den Onlineformaten der Vorjahre <https://open-access.network/vernetzen/barcamp#c7934> endlich in Präsenz über Entwicklungen und Herausforderungen rund um Open Access austauschen zu können. Das Open Access Barcamp 2023 wurde im Rahmen des Projekts open-access.network veranstaltet, welches nicht nur das gleichnamige Portal <https://open-access.network/> betreibt, sondern auch maßgeblich zur Vernetzung der Open-Access-Community beiträgt. Veranstaltungsort war das Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) der Universität Konstanz. Dessen Räumlichkeiten boten beste Bedingungen für produktive Präsenzarbeit und Austausch in kleinen und großen Gruppen, die sich je nach Programmpunkt spontan bildeten.

Gastgeberin Dr. Anja Oberländer, stellvertretende Direktorin des KIM, begrüßte alle Teilnehmenden herzlich und übergab nach einleitenden Worten an Projektkoordinator Andreas Kirchner, der mit einer interaktiven Kennenlernrunde das Eis brach und so den Grundstein für eine motivierende, lockere und dennoch konzentrierte Arbeitsatmosphäre legte.

## Mit Session Planning zum maßgeschneiderten Programm

Das eigentliche Programm wurde mittels Session Planning von den Teilnehmenden nach ihren Wünschen und Vorlieben selbst gestaltet. Dazu visualisierte Projektmitarbeiterin Dr. Martina Benz alle bereits im Vorfeld online eingegangenen Vorschläge für die jeweils 90-minütigen Sessions, die jetzt noch spontan um weitere Ideen ergänzt werden konnten. Insgesamt kamen neun verschiedene Sessions mit Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops rund um Open Access sowie eine Bibliotheksführung zusammen, aus denen die Teilnehmenden ihre jeweiligen Favoriten auswählen konnten und das Organisationsteam des KIM den Ablaufplan für den Rest des Tages erarbeitete.



Abbildung 1: Ein Programm ganz nach den Wünschen der Teilnehmenden.

## Den Überblick behalten – und selbst einen Verlag gründen?

Die erste Session „Open-Access-Monitoring (automatisieren)“ wurde von Dr. Andreas Walker (Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremen) und Christian Berger (PH Freiburg) angeboten. Gemeinsam mit ihnen diskutierten die Teilnehmenden, wie die Open-Access-Quote einer Institution am besten ermittelt werden kann. Als mögliche Lösung wurde darin genannt, das Thema Open Access bereits bei der Etablierung eines Forschungsinformationssystems zu berücksichtigen und durch eine Schnittstelle zum institutionellen Repository eine verlässliche Datenquelle einzurichten. Diese würde der Bibliothek bei der Generierung von Publikationslisten und Quartalsberichten helfen – was wiederum für die Wissenschaftler:innen der Institution einen Mehrwert böte. Parallel dazu fand die von Gerhard Bissels (PH Schwyz) vorgeschlagene Session „Open Access University Press gründen“ statt, in der Möglichkeiten zur Gründung hochschuleigener Verlage diskutiert wurden. Hierbei wurde das Beispiel des Verlags „Berlin Universities Publishing“ <https://www.berlin-universities-publishing.de/> genannt, bei dem mit FU, HU, TU und der Charité vier Berliner Hochschulen einen gemeinsamen Verlag gründeten. Ausgehend davon erörterten die Teilnehmenden verschiedene Organisations- und Finanzierungsmodelle und betonten die Bedeutung institutionsübergreifender, im Idealfall landesweiter Initiativen.

Anke Rautenberg (KIM) skizzierte in der folgenden Session das Konzept eines alle Einnahmen und Ausgaben einer Bibliothek für wissenschaftliche Informationen umfassenden Informationsbudgets (zum Konzept des Informationsbudgets siehe Pampel, Heinz, Auf dem Weg zum Informationsbudget: zur Notwendigkeit von Monitoringverfahren für wissenschaftliche Publikationen und deren Kosten, Arbeitspapier. Potsdam 2019, <https://doi.org/10.2312/os.helmholtz.006> und Mittermaier, Bernhard, Das Informationsbudget: Konzept und Werkstattbericht, in o-bib 4 (2022) S. 1-17. <https://doi.org/10.5282/o-bib/5864>), welches an der Universität Konstanz bereits im Aufbau ist. Als Erfolgsfaktoren bei der praktischen Umsetzung betonte sie die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Abteilungen und

den zunehmenden Einsatz automatisierter Lösungen.

In der Parallelsession stellte Dr. Martina Benz derweil Ergebnisse aus dem Projekt „Open4DE: Stand und Perspektiven der Open-Access-Transformation in Deutschland“ <https://open-access.network/vernetzen/open-access-projekte/open4de> (Dokumente, Daten und Ergebnisse des Projekts <https://zenodo.org/communities/open4de/>) vor. Die weitere Entwicklung der Open-Access-Transformation erfordere demnach eine Transformation der Open-Access-Finanzierung, den Aufbau von Informationsinfrastrukturen und eine Reform der Forschungsevaluation.

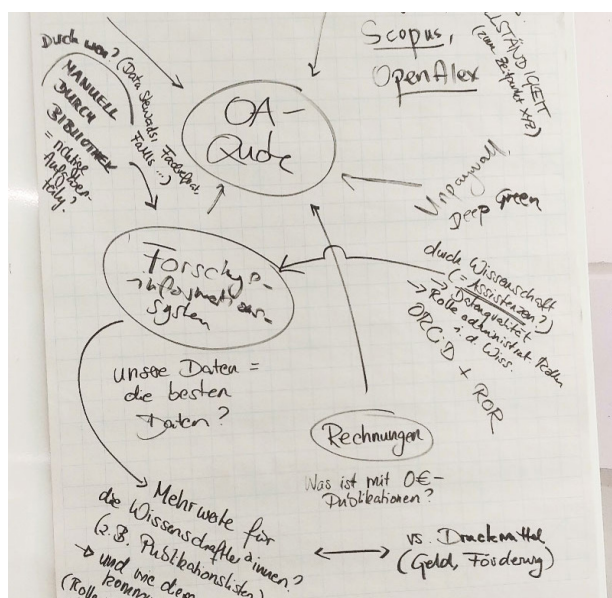


Abbildung 2: Aus Session 1: Woher wissen wir eigentlich, wie hoch unsere Open Access-Quote ist?

## Speed Dating und Zukunftsperspektiven

Nach der Mittagspause sorgte ein Speed Dating für Bewegung und individuelle Vernetzung, bevor sich die Teilnehmenden zwischen einem Workshop zur Frage „Wie können wir Wissenschaftler:innen besser erreichen?“, einer Session zu Finanzierungsmodellen von Open Access und einer Bibliotheksführung durch KIM-Fachreferentin Livia Gertis entscheiden mussten.

Im Workshop adressierte Dr. Danny Fleming (KIM) die Herausforderung, Informations- und Vernetzungsangebote zum Thema Open Access besser an die Zielgruppe der Wissenschaftler:innen heranzutragen. Es wurden viele Erfahrungen und Best Practices



gesammelt und dabei herausgestellt, dass man Wissenschaftler:innen einen Service mit Mehrwert bieten muss, wenn man sie dazu bewegen möchte, sich eingehender mit Open Access auseinanderzusetzen.

Zeitgleich dazu stellten Dr. Daniela Hahn (Universität Zürich) und Dr. Martina Benz mit PLATO <https://www.openscience.uzh.ch/de/openaccess/plato.html> und KOALA <https://projects.tib.eu/koala/projekt/> zwei Modellprojekte im Bereich Diamond Open Access (siehe hierzu auch den 2022 von Science Europe, cO-Allition S, OPERAS und der Agence Nationale de la Recherche (ANR) vorgestellten Action Plan for Diamond Open Access <https://www.scienceeurope.org/our-resources/action-plan-for-diamond-open-access/>, der inzwischen auch in deutscher Sprache vorliegt: <https://zenodo.org/record/7645564>) vor. Dieser Bereich wurde in der folgenden Session wieder aufgegriffen, welche die Frage aufwarf "Open-Access-Finanzierung quo vadis?". Bei der Diskussion um Entwicklungen und Zukunftsperspektiven der Open-Access-Finanzierung wurde klar, dass Diamond Open Access ein besonders vielversprechendes und wünschenswertes Modell darstellt.



Abbildung 3: Konzentriertes Arbeiten in professioneller Atmosphäre.

Über den Autor:

Dr. Danny Flemming, Dipl.-Psych., promovierte an der Eberhard Karls Universität Tübingen, forschte dort am Leibniz-Institut für Wissensmedien und ist nun Teil des Teams Open Science am Kommunikations-, Informations-, Mediacenter (KIM) der Universität Konstanz. Er arbeitet im Projekt [open-access.network](https://open-access.network), welches die Kompetenzförderung und Vernetzung im Open-Access-Bereich vorantreibt.

Web: <https://www.kim.uni-konstanz.de/openscience/open-science-im-kim/>  
Projektseite: [www.open.access.network](http://www.open.access.network)



## Ein langer und produktiver Tag

Eine weitere Session erarbeitete auf Vorschlag von Marc Lange (HU Berlin), wie sogenannten „Predatory Journals“ begegnet werden könne – einem unseriösen Geschäftsmodell, gegen Zahlung oft überhöhter Gebühren ungeprüft alles zu publizieren. Dabei wurde insbesondere ein schweizer Open-Access-Verlag heiß diskutiert.

In einer dritten parallelen Session stellte Nicolas Bach (Hochschule der Medien Stuttgart) ein Praxisbeispiel für datensouveränes Open-Access-Publishing vor. Er zeigte, wie anhand eines dezentral verteilten Dateisystems und einer durch die wissenschaftliche Community getragenen Blockchain Integrität und Authentizität einer Publikation garantiert werden.

In einer Abschlussrunde wurden die wichtigsten Ergebnisse aller Sessions zusammengetragen sowie Rückmeldungen zur Veranstaltung gesammelt. Die Teilnehmenden betonten die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit, welcher der Austausch in Präsenz merklich gut getan hat. Für die Jahre 2024 und 2025 sind weitere Barcamps geplant. Orte, Zeiten und Anmeldemöglichkeiten werden – sobald diese feststehen – im Kalender von [open-access.network](https://open-access.network) <https://open-access.network/services/veranstaltungskalender> ersichtlich, der eine laufend aktualisierte Übersicht zukünftiger Veranstaltungen bietet.



# Klassisches Griechenland im GameLab

Marc Gehrmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Alte Geschichte (AG Ulrich Gotter)

Videospieforschung oder „Video Game Studies“ sind an der Universität Konstanz nichts Neues. MitarbeiterInnen vom Lehrstuhl von Isabell Otto (LKM) und des KIM haben hier in den letzten Jahren bezüglich Forschung, Lehre und medialer Ausstattung bereits wegweisende Kooperationen entwickelt. Hier ist vor allem das GameLab hervorzuheben mit seinen Konsolenplätzen im Media Lab der Bibliothek.

Und während HistorikerInnen von den Möglichkeiten des Media Lab in verschiedenen Veranstaltungen immer wieder Gebrauch gemacht haben, blieb Videospieforschung in der Geschichtswissenschaft der Universität Konstanz eher ein Randphänomen. Insofern betrat der Kurs „Die klassische Antike in Videospiele“ (WS 22/23) hier Neuland. Dabei sollte die in zahlreichen Studien belegte Beobachtung, dass die Geschichtsbilder von StudienanfängerInnen mittlerweile maßgeblich durch den Konsum von Videospiele geprägt sind, als produktiver Ausgangspunkt dienen. Die Lehrveranstaltung sollte sich dem Medium Videospiele somit nicht nur aus rezeptionsgeschichtlicher Sicht widmen, sondern bewusst auch didaktische Potenziale von Videospiele erkunden.

## Videospiele als Medium der Geschichtsschreibung?

Das Konzept sah dabei vor, in regulären wöchentlichen Sitzungen im ‚klassischen‘ Seminarraum in Referaten und Diskussionen medien- und geschichtswissenschaftliche Fragestellungen an exemplarische Videospiele anzulegen: Welche Wahrheitsansprüche machen Videospiele über ihre antiken Settings? Welche Prozeduren und Muster in den Spielen erheben implizit Anspruch darauf, soziale und politische Realitäten etwa im klassischen Griechenland abzubilden? Passen die in den Spielen erzählten Geschichten zu den Spielmechaniken? Was passiert zum Beispiel dann, wenn von Figuren in der Spielwelt Gewalt- oder Kriegserfahrungen traumatisch erzählt und negativ

markiert werden, aber die Spielmechanik wie im Falle von Assassins Creed (Odyssey und Origins) die Ausübung massiver Gewalt durch den Spielenden belohnt? Letztlich: Stellen diese spielspezifischen Mechaniken neben der klassischen Erzählung und der visuellen Repräsentation nicht selbst eine mögliche alternative Form von Geschichtsschreibung dar?

Um diese Fragen in unseren Sitzungen fundiert diskutieren zu können, war in der Vorbereitung des Kurses schnell klar, dass Spiele nur dann ein gewinnbringendes Untersuchungsobjekt darstellen, wenn sie auch wirklich gespielt und erfahren werden. Jede(r) Teilnehmende sollte sich in die antiken oder archäologischen Welten alleine oder mit KommilitonInnen vertiefen können. Darüber hinaus war es ein Kernanliegen, eine möglichst breite Teilnahme unabhängig von sozialem Status, Geschlecht etc. zu ermöglichen. Das Nicht-Besitzen von Spielen und der dazu nötigen Hardware durfte auf gar keinen Fall ein Ausschlusskriterium für die Teilnahme am Kurs sein.



## **Spiele im Media Lab als Voraussetzung und Chance**

Es war dann der schnellen und sehr konstruktiven Zusammenarbeit mit Isabell Leibing und Alexander Bätz vom KIM sowie Benjamin Schäfer (AG Isabell Otto) zu verdanken, dass all diese Anforderungen in kürzester Zeit bewältigt werden konnten. Die exemplarisch für den Kurs wichtigen Spiele (Ubisofts Assasins Creed Origins und Odyssey, Square Enix' Tomb Raider, Naughty Dogs Uncharted) wurden entweder kurzerhand geordert und in den Bestand des KIM aufgenommen oder konnten aus dem Bestand der AG Otto geliehen werden. Außerdem wurden feste wöchentliche Zeiten vereinbart, an denen den Teilnehmenden des Kurses per Namensliste auch individuell Zugang zum GameLab ermöglicht wurde.

Dieses Angebot wurde von den Studierenden sehr gut angenommen und hat die Erwartungen mehr als nur erfüllt. So konnten tatsächlich Studierende für die Teilnahme am Kurs gewonnen werden, die bislang kaum oder gar keinen näheren Kontakt mit Videospiele gehabt hatten. Diese Gruppe hat von den Angeboten ebenso profitiert wie diejenigen, welche das Spielen und Diskutieren in der Gruppe der alleinigen Vertiefung vorgezogen haben. Besonders erfreulich war hierbei, dass sich auch Studierende, die sich vor der Veranstaltung kaum kannten, durch die Organisation und Absprache gemeinsamer Sitzungen im GameLab besser kennengelernt und mitunter nachhaltig vernetzt haben.

Zusätzlich zum Erspielen und Untersuchen der Spiele im Media Lab bot die dortige Ausstattung auch die Möglichkeit, Spielsequenzen mitzuschneiden und ggf. mit eigenem Kommentar und/oder Video zu einem Film zusam-

menzuschneiden. Die so entstandenen ‚Let's Plays‘ mit geschichtswissenschaftlichen Fragestellungen wurden neben dem klassischen Referatsformat mithin zu einer innovativen und gern genutzten alternativen Prüfungsleistung im Kurs.

## **Ein klassisches Ende und mögliche Fortsetzungen**

Für den Abschluss nach der letzten regulären Sitzung im Semester wurde der Kurs vom KIM dankenswerterweise auch außerhalb des GameLab mit in diesem Fall eher traditioneller Technik versorgt. Denn als Belohnung für einen äußerst erfolgreichen Kurs, der viele interessante Beiträge, Diskussionen und Perspektiven auf die Essenz von Geschichtsschreibung an sich ermöglicht hat, wurde abschließend das soziale Phänomen einer klassischen LAN-Party im Seminarraum reproduziert. Ausgestattet mit Routern, Netzkabeln und Adaptern wurden dann bis in den Abend hinein kostenlose historische Aufbau- und Strategiespiele in der Gruppe auf mitgebrachten Laptops erspielt. Auch hier wurden nach den einzelnen unterhaltsamen Spielesitzungen auf ganz natürliche Weise immer wieder die immanenten Geschichtsbilder von geschichtlichem Fortschritt als Zwang in Spielen wie Empire Earth problematisiert. Letztlich kamen so die Stärken eines Kurses zusammen, der neben dem unglaublich hohen Engagement der Studierenden auch den breiten Unterstützungsangeboten des KIM geschuldet ist.

Grundsätzlich hat sich der Aufbau des Seminars in dieser Form bewährt und soll in den kommenden Semestern in einer weiteren, ggf. vertiefenden, Veranstaltung weitergeführt werden.





# Gemeinsam den Europatag feiern

Anja Oberländer

Am 9. Mai fand in der Bibliothek eine ganz besondere Veranstaltung statt: Anlässlich des Europatags gab es eine europaweite Veranstaltung der EUniWell-Allianz mit Vorträgen und Infoständen, zu der Mitarbeitende und Studierende herzlich eingeladen waren, organisiert vom International Office, dem Fachbereich Politik und Öffentliche Verwaltung und dem Zukunftskolleg.

Das Highlight der Veranstaltung war die Zuschaltung eines Überraschungsgastes, der bis zur letzten Minute geheimgehalten wurde. Um 16 Uhr gab es dann eine Live-Schaltung zu unseren EUniWell-Partner\*innen aus ganz Europa mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, der eine Ansprache gehalten hat und dann eine dreiviertel Stunde lang die unterschiedlichsten Fragen von Studierenden der neun Partneruniversitäten beantwortete. Die Taras Shevchenko National University in Kiew ist, wie die Uni Konstanz, Mitglied der EUniWell-Allianz und langjährige Partneruniversität der Universität Konstanz.

Ein ausführlicher Bericht zu dieser inspirierenden Veranstaltung findet sich auch hier: <https://www.campus.uni-konstanz.de/uni-leben/volodymyr-zelenskyy-spricht-zu-konstanzer-studierenden>

Ein herzlicher Dank gilt allen KIM-Kolleg\*innen die unsererseits dazu beigetragen haben, dass diese sehr kurzfristig organisierte Veranstaltung ein voller Erfolg war!









# Mit dem Zug nach UK

Oliver Trevisiol

Internationaler Austausch sorgt für neue Impulse, ermöglicht die Vernetzung über Grenzen und bereichert den Arbeitsalltag. Wenn da nur die Sache mit den problematischen Anreisen nicht wäre. Flugreisen sind ohne jeden Zweifel extrem klimaschädlich. Die Universität hat sich mit recht eine Air Travel Policy gegeben, um solche Flugreisen möglichst zu reduzieren, und sie nimmt am Modellprojekt Flying Less teil. Neben persönlichen, ökologischen Gründen gibt es also auch genügend institutionelle Gründe, um über Alternativen zur Flugreise nachzudenken.

Mein persönlicher Anlass war ein Konferenzbesuch zusammen mit Christoph Schmitt im Rahmen eines Erasmusprojekts an der University of Derby in England. Derby liegt in den Midlands zwischen Sheffield und Coventry, etwa 200 km nördlich von London.

Zunächst stellte ich mir die Frage: Sind Alternativen zum Flug zeitlich und finanziell überhaupt machbar? Also begann ich damit, mich mit möglichen Bahnreisen zu beschäftigen. Zuerst brachte die Interrailreise meines Sohnes mir diese Ticketform wieder in Erinnerung. Damit war ich 30 Jahre nicht mehr gereist, aber heutzutage dürfen auch die über 26-Jährigen Interrailtickets kaufen und die Ticketform gibt es inzwischen in mehreren Varianten. In der kleinsten Variante hat man für 258 Euro europaweit 4 Reisetage innerhalb von 30 Tagen zur Verfügung. Damit liegt man preislich schon einmal im Rahmen eines Fluges von Zürich nach London und der finanzielle Aspekt war damit eigentlich schon geklärt. Zumal wenn bedacht wird, dass man ja weder an den Züricher Flughafen noch von London an das Ziel der Reise, Derby, so ganz umsonst kommt.

Als zweiter Grund kommt hinzu, dass ich grundsätzlich gerne mit der Bahn fahre. Platz zum Sitzen und trotzdem die Möglichkeit, sich zu bewegen. Die Fernzüge in Frankreich und

UK sind ohnehin reservierungspflichtig, womit der Sitzplatz auch gesichert ist. WLAN, Laptop aufklappen und Mails oder Tagesgeschäft auf der Reise bearbeiten, anstatt bei Rückkehr vor einem Berg zu stehen. Und natürlich die Option zu haben, jederzeit einen Kaffee trinken gehen zu können. Und von der Landschaft sieht man auch noch etwas.

Drittens der Zeitaspekt, denn daran hängen die größten Befürchtungen. Geht aber eigentlich, das habe ich nach den ersten Fahrplanrecherchen festgestellt. OK, die Schwarzwaldbahn bleibt einem nicht erspart, aber von Strasbourg ist man dann in 1:45 mit dem TGV in Paris Est. Dann 10 Minuten Fußweg, unterwegs Baguette und Croissant kaufen nicht vergessen, zum Bahnhof Paris Nord, denn dort fährt der Eurostar nach London St. Pancras ab. Der braucht dann 2:15 durch den Tunnel nach London und schon herrscht Linksverkehr. Wobei ich auf dem Weg nach Derby den Bahnhof gar nicht verlassen musste, denn der Intercity fuhr drei Gleise weiter ebenfalls von St. Pancras ab und brachte mich in 90 Minuten direkt nach Derby. Alternativ wäre man auch in 4 Stunden von Zürich in Paris, dann aber im Gare de Lyon und die Metro sollte nicht streiken. Aber dafür ist man dem Risiko DB nicht mehr ausgesetzt. Summa summarum eigentlich auch zeitlich gar nicht so schlecht und innerhalb eines Reisetages gut machbar.

Und wie hat es dann tatsächlich geklappt? Das werden sich jetzt viele fragen. Im Großen und Ganzen ganz wunderbar. Außerhalb Deutschlands waren alle Züge auf die Minute pünktlich. TGV und Eurostar fahren äußerst ruhig und ohne Zwischenhalt ans Ziel. Sowohl das Arbeiten als auch das Kaffeetrinken klappt gut. Gänzlich ohne Probleme ging es freilich nicht. Auf der Hinfahrt fuhr kein TGV, sondern ein ICE ab Stuttgart. Der wurde, wen wundert es, zu spät bereitgestellt. Und so mussten wir in Paris zwischen den Bahnhöfen spurten, auf

das Croissant verzichten und uns im Eiltempo durch die Zollkontrolle kämpfen. An sich wäre das in einer Stunde gut und entspannt zu schaffen gewesen.

In der Gesamtschau, so finde ich, lässt sich eine Reise ins Vereinigte Königreich gut mit dem Zug bewältigen. Und auf der Rückfahrt

gab es dann auch das versäumte Croissant. Auch für internationale Dienstreisen ist die Bahn auf vielen Strecken eine echte Alternative, die wir alle vermehrt nutzen sollten. Ich kann nur dazu ermuntern. Für meinen nächsten internationalen Termin in Slowenien habe ich mir das schon fest vorgenommen.

## Viva España

Kerstin Keiper



Alhambra

2023 besuchte ich eine Fortbildungsveranstaltung der Uni zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“, die seit einigen Jahren angeboten wird. Diese mehrstufige Fortbildung richtet sich an wissenschaftsunterstützendes Personal, das bei seiner Tätigkeit Umgang mit Studierenden und Forschenden anderer Länder pflegt. Als Bibliothekarin an der KIM-Beratungstheke trifft dies auf mich zu und so meldete ich mich 2023 für diesen Lehrgang an – auch auf Empfehlung von Kolleg\*innen, die diese Veranstaltung bereits besucht haben und begeistert waren. Die Uni wird immer internationaler und treu nach dem Motto „andere Länder andere Sitten“ kann man bei dem Gegenüber mit dem eigenen Verhalten viel falsch machen oder für Irritationen sorgen, wenn man die durch unsere Kultur geprägten Verhaltensmuster bei ausländischen Besucher\*innen anwendet. Zwar habe ich im Laufe meiner Tätigkeit an der Beratungstheke schon Erfahrungen diesbezüglich sammeln können, aber sich der kulturellen Unterschiede bewusst zu sein und entsprechend zu reagieren ist extrem hilfreich. Hier hilft der

Lehrgang wirklich sehr und ich kann nur jedem, der Kontakt mit internationalem Publikum hat, empfehlen einmal daran teilzunehmen.

Der Lehrgang sieht mehrere Module vor:

- Modul 1: Grundlagentraining Interkulturelle Kompetenz (3 Termine à 4 Stunden)
- Modul 2: English Intercultural Seminar (voraussichtlich 4 Termine à 2 Stunden)
- Modul 3: Aufenthalt an einer Erasmus+ Partneruniversität (2-5 Tage)
- Modul 4: Vertiefungsworkshop Interkulturelle Kompetenz (2 Termine à 4 Stunden)

Leider gab es 2023 nur wenig Anmeldungen für diese spezielle Fortbildung, sodass das ursprüngliche Programm zwar durchgeführt wurde, aber nur in sehr abgespeckter Version. Modul 2 entfiel komplett, andere wurden gekürzt, aber der Aufenthalt an einer Erasmus-Partneruniversität fand statt. Über die Plattform „Integration and Promotion of Staff Training Courses at Universities across Europe (IMOTION)“<sup>1</sup> findet man europaweit die Anbie-

ter von Staff weeks und kann sich dort bewerben. Ich habe mich auf die Bibliotheksangebote konzentriert und erhielt schließlich eine Zusage zur Library Staff Week in Granada, Spanien.

Nach Erhalt der Zusage von Granada ging es ans Organisieren - eine Unterkunft suchen, Flug und Anreise buchen und alle Formulare für den Erasmus-Austausch auf den Weg bringen. Hier kann ich dem International Office ein großes Lob aussprechen, da wir hier an der Uni hervorragend betreut und begleitet werden.

Ende Mai 2023 war es dann soweit. Da es leider keinen Direktflug von Zürich nach Granada gibt, sondern man in Madrid mit mehrstündigem Aufenthalt umsteigen muss, entschied ich mich zunächst einen Kurzurlaub in Alicante einzulegen, da es hier günstige Direktflüge gab. Mein Patenkind studierte dort und so nutzte ich die Zeit für einen kurzen Besuch. Von Alicante aus fuhr ich dann freitags mit einem Überlandbus nach Granada, um mich am Wochenende erst mal in Granada zu akklimatisieren und ein wenig Touristin zu spielen, bevor am Montag die Staff Week beginnen sollte. Auch bei der Rückreise umging ich den Zwischenstopp in Madrid, bin (sehr günstig) mit dem Bus von Granada nach Malaga gefahren und habe nach einem weiteren Kurzurlaub einen Direktflug nach Zürich genommen. Mit dem gesparten Geld für Hin- und Rückflug, konnte ich mir dann tatsächlich fast komplett die Unterkunft in Malaga finanzieren. Das Busnetz verbindet die spanischen Städte wirklich gut und ist zudem auch preiswert, so dass sich die Reise innerhalb von Spanien sehr bequem gestaltete.

Bis zur Ankunft in Granada lief auch alles reibungslos. Die erste Überraschung erlebte ich in meinem gebuchten Hotel, das sehr zentral gelegen war. Ich hatte ein Einzelzimmer gebucht, das als Kabinenzimmer ausgewiesen war. Im Hotel angekommen, stellte sich heraus, dass das Kabinenzimmer nur eine Kabine ohne Zimmer war, d.h. ein in einem Schrank eingelassenes Bett mit einem Spind für die Kleider und einer Duschkabine – sehr merkwürdig. Dafür wäre ich nachts mit heilendem Licht bestrahlt worden. Die „normalen“ Zimmer, die das Hotel durchaus auch hatte und die man auf den Bildern im Internet bewundern konnte, waren leider alle schon ausgebucht, so dass ich mir auf die Schnelle eine andere Unterkunft suchen musste. Aber Glück im Unglück. Ich

fand ein kleines Apartment im Albaicin, dem arabischen und historischen Viertel, das wunderbar gelegen war und in dem ich mich sehr wohlgeföhlt habe.

Am Montag, den 29.5.2023 begann dann ganz offiziell das Erasmus-Programm an der Universität von Granada. Da es meine erste Staff Week war, hatte ich keine Vergleichsmöglichkeiten, aber mein Eindruck war, dass man es besser hätte organisieren können. Für den ersten Vormittag waren einige Vorträge vorgesehen, es fehlte aber komplett eine Vorstellungsrunde, damit wir Teilnehmer\*innen uns erst mal kennenlernen konnten. Auch die Vortragenden schienen nicht zu wissen, wen sie vor sich haben, sondern spulten ihr Programm einfach ab. Der letzte Vortrag dauerte weniger lang als vorgesehen, sodass wir die Gelegenheit nutzten, um die fehlende Vorstellung nachzuholen. Dieser etwas holprige Start gab schon einen Ausblick auf die nächsten Tage. Unser Programm beschränkte sich auf einige Vorträge und bestand im Wesentlichen aus Besuchen diverser Fakultätsbibliotheken. Ich hätte einen interdisziplinären Erfahrungsaustausch erwartet, die Möglichkeit Probleme und Lösungsmöglichkeiten anzusprechen aber es war eher eine Präsentation und Selbstdarstellung der Universität von Granada. Viel effizienter war der Kontakt und gegenseitige Erfahrungsaustausch von uns Teilnehmer\*innen bei vielen gemeinsamen Mittagessen und Freizeitunternehmungen.



Die Teilnehmer\*innen der Staff Week vor dem Hospital Real

Hier aber doch einige Fakten zu der Universidad de Granada (UGR)

Im Vergleich zu der Uni Konstanz blickt die Uni Granada auf eine lange Geschichte zurück. Gegründet wurde sie bereits 1526 von Kaiser



Karl V ursprünglich als ein Kolleg zum Studium der Logik, Philosophie und Kirchenrecht. Durch einen Erlass von Papst Clemens VII wurde sie 1531 zum Studium generale erhoben. Aber bereits 1349 gab es einen Vorläufer, genannt Madraza, ein Haus der Wissenschaft in Granada, in dem Recht, Medizin und Mathematik unterrichtet wurden. Heute zählt die Universität 57 000 Studierende. Davon studieren 50 327 in Granada, der Rest in den nordafrikanischen Dependancen Ceuta und Melilla, Städte in Marokko, die als Enklaven zu Spanien gehören. Es gibt 21 Fakultätsbibliotheken, die im Stadtgebiet von Granada auf 4 Campusregionen verteilt sind.

Ansonsten ist die UGR durchaus mit uns zu vergleichen, obwohl wir weniger Studierende haben und als Neugründung auf keine so lange Geschichte zurückblicken können. Man legt viel Wert auf Open Access, hat mit Digibug ein Institutional Repository, das auch den digitalisierten historischen Altbestand enthält. Die Digitalisierung des Altbestands ist eine Aufgabe, in die viel Zeit investiert wird.

### Vergleichszahlen 2022 : UB Granada – UB Konstanz

Bibliotheks-Webseite der UGR: <https://biblioteca.ugr.es>

	Granada	Konstanz
Arbeitsplätze	5 176	1 663
Ausleihen	223 759	155 862
Interlibrary Loan (nehmend)	3 044	9 / 11 486 ges. FL
Interlibrary Loan (gebend)	2 094	- (da Subito)22 906
Katalogeinträge	2 402 736	1 980 481
Printmedien	1 420 225	1 980 481
Printzeitschriften	13 796	1 701
E-Books	758 620	291 490
E-Journals	100 361	67 919

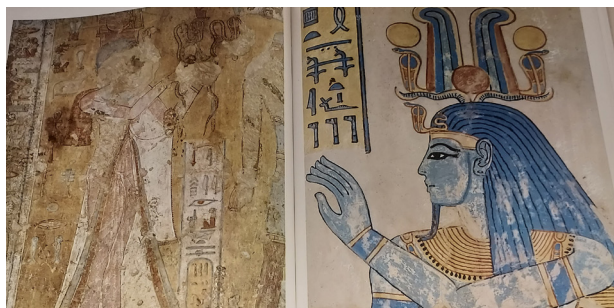
Die Uni Granada ist deutlich größer als die Uni Konstanz, aber schaut man sich die Zahlen an, so müssen wir uns nicht verstecken. Auffällig ist, dass die UGR viel mehr Dokumentlieferung betreibt, sowohl was die internationale Fernleihe angeht aber auch national und zwischen den verschiedenen Fakultätsbibliotheken. Der Bibliothekskatalog (Basis ALMA / Primo) nennt sich Granatiensis<sup>2</sup> und enthält auch ein Literaturlistentool und mit Libguides ein Tool für Einführungen in Datenbanken.

Die Zentrale der Bibliothek befindet sich in einem historischen Gebäude, dem Hospital Real. Dort ist neben der zentralen Verwaltung der Bibliotheken auch ein historischer Lesesaal untergebracht, in dem immer wieder die wertvollen historischen Altbestände zu bestimmten

Themen ausgestellt werden. Bei unserem Besuch war „Ägypten“ das Thema.



Historischer Lesesaal



Sonderausstellungsobjekte zum Thema Ägypten

Es gibt dort auch einen Besprechungsraum, in dem uns die Fakten und Hintergründe zu den Diensten der Bibliothek erläutert wurden – moderne Technik in ehrwürdigem Ambiente. Die restlichen 3 Tage verbrachten wir mit Besuchen in verschiedenen Fakultätsbibliotheken. Diese sind auf 4 verschiedene Campus im Stadtgebiet aufgeteilt. Wir besuchten auf dem Fuentenueva Campus zunächst eine sehr moderne Bibliothek, die „Biblioteca Gabriella Morreale - Facultad de Ciencias“, die neben der üblichen Ausstattung auch einen Experimentierraum für die Studierenden zur Verfügung stellt. Dort können Studierende mit Virtual Reality experimentieren und Objekte im Bibliomaker, einem 3D-Drucker, erstellen.





Bibliomaker – 3D-Drucker

Als nächstes stand die Bibliothek der Politechnischen Fakultät auf dem Programm, die eher „normal bis klassisch“ ausgestattet war mit Bücherregalen neben den öffentlichen Benutzersarbeitsplätzen und Servicetheken, die alle schon etwas in die Jahre gekommen sind.

Als 3. und letzte Bibliothek an diesem Tag ging es zum Campo Centro, mitten in der Stadt, zur Bibliothek der rechtswissenschaftlichen Bibliothek. Von außen ein altes historisches Gebäude, war man im Inneren total überrascht, weil diese Bibliothek zu den modernsten gehörte und alles in strahlendem weiß und hypermodern gestaltet war. Komplett barrierefrei und mit PCs für blinde und sehingeschränkte Personen und einem Leitsystem ausgelegt. Normalerweise sind die Fakultätsbibliotheken von Mo – Fr. von 8.30 – 20.30 Uhr geöffnet, aber auch bei den Juristen dort geht man auf die Bedürfnisse in den Prüfungsphasen ein und öffnet auch länger, ähnlich wie bei uns.



Die juristische Bibliothek

Auf dem Cartuja Campus im Norden der Stadt, auf den wir uns am 4. Tag konzentrierten, standen etliche Besichtigungen an. Die

Erziehungswissenschaftler\*innen haben u.a. einen „Sala de Literatura infantil y juvenil“, der kindgerecht eingerichtet ist und eher an eine Stadtbibliothek erinnert. Als öffentliche Bibliothek wird sie auch rege von Kindern und Jugendlichen genutzt, aber auch pädagogisches Lehrmaterial ist dort zu finden.



Sala de Literatura infantil y juvenil

In der Bibliothek für Literaturwissenschaft, bekamen wir auch einige Großraumbüros zu sehen und konnten den Kolleg\*innen der Medienbearbeitung über die Schulter schauen. Interessant ist, dass der Schwerpunkt einerseits natürlich auf der spanischen andererseits auf der arabischen Literatur liegt, also ganz andere Sprach- und Schriftkenntnisse gefordert sind, als wir das so gewohnt sind. Bei dem Rundgang durch die Bibliothek entdeckten wir auch die Regale, in denen die deutschen Literaturwissenschaften untergebracht ist. Mit ca. 2 Regalmetern doch sehr übersichtlich.



Kafka scheint der am meisten gelesene und übersetzte Autor in Spanien zu sein

An diesem Tag stand auch noch die wirtschaftswissenschaftliche Fakultätsbibliothek auf dem Programm und die Bibliothek für Philosophie und Psychologie. Im Wesentlichen sahen wir wie erwartet Bücherregale und Arbeitsplätze. Aus Platzgründen teilen sich manche Fakultäten das Bibliotheksgebäude bzw. die Räumlichkeiten. Dass sich die Bibliothek für die Fächer Philosophie und Psychologie ein Gebäude teilen, war nicht weiter ungewöhnlich, erstaunt war ich jedoch über die letzte Fakultätsbibliothek, die auf unserem Programm stand. In einem ehemaligen Kloster steht die

Literatur zum Bibliotheks- und Pressewesen einträchtig neben der Literatur zur Zahnmedizin. Eine für mich doch eher seltsame Kombination. Die ehemalige Kirche des Klosters wird als Konferenzsaal genutzt, im Kreuzgang sind alte Druckerpressen ausgestellt und der Teil, der dem Bibliothekswesen gewidmet war, hätte dem Gemälde von Spitzweg entstammen können.



Konferenzsaal in einem ehemaligen Kloster – hier fand ein Kongress statt



Die Bibliothek für Bibliothekare

Am allerletzten Tag haben wir den PTS Campus besucht, der am weitesten vom Stadtkern entfernt ist. Dort sind die medizinischen Fakultäten und deren Bibliotheken untergebracht.

Auch dort gab es öffentlich nutzbare 3D-Drucker. Damit Studierende auch über die normalen Öffnungszeiten der Bibliothek hinaus lernen und arbeiten können, gibt es zu einem Teil des Gebäudes, der nur mit Schreibtischen ausgestattet ist, einen externen Zugang, der rund um die Uhr geöffnet ist.

Mein Fazit – über den eigenen Tellerrand zu blicken und an einem solchen Erasmus-Austausch mitzumachen lohnt sich, auch wenn die von Granada organisierte Staff Week wohl nicht das beste Beispiel war. Am spannendsten war der Kontakt zu den anderen Teilnehmern – 20 an der Zahl, die aus verschiedenen europäischen Ländern stammten. Polen war gleich mit 4 Personen vertreten, wobei die zwar sehr netten Kolleginnen eher unter sich blieben und eine eigene Gruppe bildeten. Mit je 2 Personen aus Estland, Griechenland, Italien, Rumänien und Deutschland und mit nur 1 Person aus Frankreich, Litauen, Schweden, Slowenien, Tschechien und die Ukraine war halb Europa vertreten. Diese kunterbunte Mischung war interessant und wir haben uns auch oft außerhalb des Programms zum Essen, oder gemeinsamen Events getroffen. Diese Gespräche war oft aufschlussreicher als die immer gleich anmutenden Bibliotheksbesichtigungen. Für einige war es nicht die erste Staff Week, die sie mitgemacht haben und das einhellige Urteil der Wiederholungstäter war, dass es die am schlechtesten organisierte war. Nichtsdestotrotz habe ich es genossen, und viel von Granada gesehen. Nicht nur die allseits bekannte Alhambra ist sehenswert, sondern auch der Berg Sacromonte mit Höhlenwohnungen, die früher von Sinti und Roma bewohnt wurden, das arabisch geprägte Viertel Albaicin oder aber das Basarviertel Alcaiceria, in dem man sich in die Souks von Marokko versetzt fühlt. Auch eine Kathedrale im Renaissance-Stil errichtet gibt es, ein jüdisch geprägtes Viertel und weil es sich um eine Studentenstadt handelt natürlich auch viele Kneipen und Restaurants. Im Stadtbild tummeln sich die verschiedenen Kulturen, dazu unzählige Touristen, die man aber hauptsächlich auf dem Alhambra-Gelände trifft sowie Einheimische aller Altersstufen.

Fußnoten:

1 <http://staffmobility.eu/>

2 <https://granatensis.ugr.es>



# Bücher für den Kongo

## Ausgesonderte Literatur wird zum Bibliotheksbestand der Université Officielle de Mbuji-Mayi in der demokratischen Republik Kongo

Anne Otto

Zur Bestandspflege einer wissenschaftlichen Bibliothek gehört neben der Erwerbung neuer Bücher auch die regelmäßige Aussonderung von Literatur, die nicht mehr benötigt wird. Ausgesondert werden unter anderem: veraltete Literatur, beschädigte Medien sowie Medien, die aufgrund einer Änderung in den Forschungsschwerpunkten nicht mehr in der Universität Konstanz benötigt werden. Die Entscheidung, welche Bücher ausgesondert werden, obliegt grundsätzlich den Fachreferenten und Fachreferentinnen. Liegt eine Entscheidung vor, so sorgt die Abteilung Medienbearbeitung für die ordnungsgemäße Aussonderung der Bücher. Dazu gehören verschiedene Arbeitsschritte, u.a. die Entfernung der bibliographischen Angaben aus unseren Nachweissystemen bis hin zur Entfernung der Medien aus dem physischen Bestand.

Anfang September 2022 kam Herr Dingler vom International Office mit der Anfrage auf uns zu, inwieweit wir ausgesonderte Literatur zur Unterstützung einer Bibliothek einer Universität im Kongo bereitstellen könnten. Ausgangspunkt war der Besuch des Rektors der Université Officielle de Mbuji-Mayi (UOM), Herrn Cibaka, an der Universität Konstanz und die damit verbundene Frage nach einer möglichen Kooperation. Unter anderem stellte sich heraus, dass Fach- und Lehrbücher aller Art in französischer, englischer und deutscher Sprache, die bei uns ausgesondert werden, sehr willkommen wären für den Bestandsaufbau der dortigen Bibliothek. Die UOM wurde vor 30 Jahren gegründet. Sie hat insgesamt 13 Schwerpunkte in der Forschung und Lehre, u.a. Medizin, Wirtschaftswissenschaft, Geologie, Informatik, Politikwissenschaft, Soziologie und Recht. Im Wintersemester 2021/2022 zählte die UOM 11.838 Studierende, 36 Professoren und Professorinnen, 94 Wissenschaftler

und Wissenschaftlerinnen und 94 Assistenten und Assistentinnen.



Auszug aus dem Vortrag von Rektor Cibaka der UOM, 2022

Da im Rahmen der Bestandspflege immer wieder Bücher ausgesondert werden, ist es mit geringem Aufwand möglich, einen Teil der ausgesonderten Literatur für die im Aufbau befindliche Bibliothek der UOM bereitzustellen. Um den genauen Bedarf festzustellen und die Aufgabeneinteilung abzustimmen wurde eine Videokonferenz durchgeführt, an der Herr Dingler vom International Office, Herr Mutombo als Kontaktperson der UOM, Frau Otto und Frau Liebl aus der Abteilung Medienbearbeitung teilgenommen haben. Herr Mutombo erklärte, für den Transport zu sorgen und sämtliche damit verbundene Formalitäten (u.a. Zollabwicklung) zu übernehmen, sodass der Aufwand auf Seiten der Universität Konstanz gering gehalten werden kann.

Nach Klärung der Fragen zu den fachlichen Schwerpunkten der Literatur und der Organisation des Transports haben wir ausgesonderte Literatur, die wir zum Profil der UOM als passend eingeschätzt haben, nach der ordnungsgemäßen Aussonderung inklusive Entstempelung des Besitzstempels zur Abholung bereitgestellt.

Im April 2023 wurden die ersten Bücherkisten von Herrn Mutombo und seinen Helfern verpackt und auf den Weg in den Kongo geschickt.



Herr Achille Mutombo bei der Sichtung der bereitgestellten, ausgesonderten Bestände auf Ebene B 7 im Gebäude B der Universität Konstanz

Die Bücher haben im Sommer 2023 die Bibliothek der UOM erreicht. Der Rektor Cibaka und der Bibliothekar Mulumba haben sich ganz herzlich für die Literatur bedankt.



Neuer Standort der aus dem Bestand der Universität Konstanz ausgesonderten Literatur mit neuer Signatur der Bibliothek der UOM



Herr Achille Mutombo und Helfer bei der Verpackung und Abholung der ausgesonderten Bücher

Das KIM und die Abteilung Medienbearbeitung sehen es als eine gelungene Zusammenarbeit mit dem International Office und der Université Officielle de Mbujimayi. Möge die Literatur am neuen Standort viele weitere Leser und Leserinnen erreichen.

## Kurioses aus dem KIM-Alltag

Die neue Erst-Hilfe-Frustbox auf V4/5. Ein guter Indikator für derzeitige Arbeitsbelastung. (Es werden bis zu 3 Kilo Fruchtgummi in der Woche benötigt.)





# Betriebsausflüge

Alle Jahre wieder...

Fabian Jetschmanegg und Katrin Rudolph

Fast schon „Tradition“ ist der Betriebsausflug in den Europa Park. Am Freitag 22. September machte sich eine Gruppe von über 20 Unibesetzten früh morgens und im Regen auf den Weg nach Rust auf.

Das Wetter hatte ein Einsehen, dass Achterbahnfahren im Trockenen viele schöner ist, als im Dauerregen und so brach kurz nach Freiburg die Wolkendecke auf und wir hatten einen trockenen und zeitweise sogar sonnigen Tag. Bei überschaubaren Besucherzahlen an diesem Freitag und damit angenehmen Wartezeiten an den Fahrgeschäften konnten wir die vielen verschiedenen Attraktionen genießen und je nach Geschmack und Laune begaben wir uns auf Entdeckungstour.

Im Gepäck waren viele nette Gespräche sowohl mit KIM Kolleg\*innen als auch mit Kolleg\*innen aus ganz anderen Bereichen der Universität. Deshalb, auch fast schon traditionell, senden wir an dieser Stelle herzliche Erinnerungsgrüße in die wissenschaftlichen Werkstätten, die Abteilung Studium und Lehre, in den Fachbereich Medienwissenschaft, das International Office und in die Physik und zum Helium.

Es war wieder ein toller Tag mit Euch allen und wir freuen uns auf den nächsten Betriebsausflug!





# Eiszeitpark Engen

Anja Rehlen

Auf die Spuren der Rentierjäger hat sich eine Gruppe geschichtsinteressierter und wanderlustiger Mitarbeiter\*innen aus dem KIM gemacht.

Vor 15.000 Jahren waren die Jäger im Eiszeitpark Engen ansässig, heute ist der archäobotanische Park frei zugänglich. Rund um den Petersfels wurde dort eine späteiszeitliche Vegetation einer Steppentundra rekonstruiert. Der Eiszeitpfad führt durch das Brudertal und bietet u.a. die Möglichkeit den Eingangsbereich der Gnrshöhle zu inspizieren oder die „Venus von Engen“ aus Kalkstein und in Lebensgröße zu bestaunen.

Trotz Regen durften wir einen tollen Ausflug in die Steinzeit erleben. Ein besonderes Highlight war am Ende des Ausfluges die Jonglier-Einlage von Ralf Tessari.





# Sommerfest





# Glühweinumtrunk

Orga-Team: Fabian Jetschmanegg, Katrin Rudolph, Livia Gertis und Matthias Landwehr

Am Mittwoch, den 20. Dezember 2023, fanden wir uns zum gemütlichen Glühweinumtrunk auf der Terrasse B10 ein. Das Wetter hatte ein Einsehen und so blieb es nicht nur trocken, sondern wir hatten auch die Sonne auf unserer Seite.

Auf Einladung der KIM Direktion konnten wir gemeinsam das ereignisreiche Jahr 2023 in entspannter Atmosphäre ausklingen lassen.

Bei reichlich Glühwein und Fruchtpunsch sowie zahlreichen Kostproben aus den eigenen Weihnachtsbäckereien konnten wir in netten Gesprächen gemeinsam auf das vergangene Jahr zurückzublicken, uns über das Erlebte austauschen und auch einen Ausblick auf das kommende Jahr werfen.

Der kurzweilige Umtrunk bot eine willkommene Gelegenheit für alle Mitarbeiter\*innen des KIM, sich in ungezwungener Atmosphäre zu treffen und sich auf die bevorstehenden Feiertage einzustimmen. Die Gäste unterhielten sich in geselliger Runde und knüpften dabei auch den einen oder anderen neuen Kontakt. Insgesamt war der Glühweinumtrunk ein gelungener Abschluss des Jahres 2023.





# Interviews mit UnruheständlerInnen

Gabi Trah

**KIM kompakt:** An meinem ersten Tag als Rentnerin werde bzw. habe ich als Erstes

**Gabriele Trah:** hatte ich morgens viel Zeit. Das erste Mal seit langem musste ich mich nicht durch den Verkehr Richtung Konstanz kämpfen.

**KIM kompakt:** Wie viele Jahre hast Du im KIM gearbeitet und was war vor dieser Zeit?

**Gabriele Trah:** Ich habe am 1.7.1993 angefangen, an der Unibibliothek zu arbeiten. Wir hatten vorher einige Jahre in Berlin gewohnt und sind Ende 1992 an den Bodensee gekommen.

**KIM kompakt:** Was waren Deine Stationen und Tätigkeiten im KIM?



**Gabriele Trah:**

Begonnen habe ich in der Benutzungsabteilung im Abenddienst, anschließend ging es im Team Sozial-/Naturwissenschaften weiter und die letzten Jahre war ich Sachgebietsleiterin der Dokumentlieferung.



**KIM kompakt:** Nenne ein Ereignis, an das Du dich im KIM gern bzw. ungern erinnerst!

**Gabriele Trah:** Meine Arbeit war immer interessant. Durch die zahlreichen Stationen im KIM habe ich die Bibliothek in vielen Bereichen kennengelernt. Die Corona-Pandemie hat uns gerade in der Dokuli stark gefordert. Das war für alle, die dort gearbeitet haben, sehr anstrengend.

**KIM kompakt:** Am meisten vermissen werde ich...

**Gabriele Trah:** die Kolleginnen, die in der Dokuli auch in schwierigen Zeiten immer vollen Einsatz gebracht haben. Meine „Bibliotheksreisegruppe“, die schon seit Jahren zusammen unterwegs ist, bleibt weiterhin aktiv. Auf die nächste Reise freue ich mich schon.

**KIM kompakt:** Was für Pläne hast Du für Deinen Ruhestand?

**Gabriele Trah:** Reisen, neue Sprachen lernen, mir mehr Zeit für meine Enkelkinder nehmen... die Liste ist lang.

**KIM kompakt:** An meinem ersten Tag als Rentner werde ich...

**Gerhard Schreiner:** ...wahrscheinlich an der Atlantikküste in Frankreich oder Nordspanien mit dem Wohnmobil stehen und ohne Zeitdruck es mir und meiner Frau gut gehen lassen.

**KIM kompakt:** Wie viele Jahre hast Du im KIM gearbeitet und was war vor dieser Zeit?

**Gerhard Schreiner:** KIM haben wir ja erst seit 2014 und seit 1.12.1992 arbeitete ich im Rechenzentrum. Zuvor war ich 5 Jahre bei der Firma CTM in Konstanz in der Entwicklung Hardware beschäftigt und durch die rasante Entwicklung des PCs hat es diese Firma in den Ruin getrieben; man konnte mit eigener Hard- und Software hier nicht mithalten, obwohl dort schon seit den 80er Jahren Vernetzung Standard war und die Hardware von top Qualität war (Made in Konstanz).

Der Wechsel an die Universität war schon ein gewagter Schritt, weil die Bezahlung im öffentlichen Dienst damals schon viel weniger war als in der Wirtschaft. Doch die Arbeitsplätze in der Umgebung von Konstanz waren rar und das Rechenzentrum der Universität hat mich damals begeistert und ich habe die Seiten von der Entwicklung zur Anwendung gewechselt. Jetzt konnte man auf die Entwicklung „schimpfen“, wenn was nicht so lief, wie erwartet.

**KIM kompakt:** Was waren Deine Stationen und Tätigkeiten im KIM?

**Gerhard Schreiner:** Begonnen hatte ich im Benutzerservice und war dort für Beratung (heute Support) und Ausbildung in Windows 3.1 und Excel zuständig. Damals wurden u.a. noch eigene Dokumentationen erstellt, gedruckt und gebunden. Hinzu kam dann die Softwareverteilung in Form von 3,5“-Disketten (das waren Kopierorgien, Word gab es damals auf ca. 6-8 3.5“-Disketten). Der persönliche Support wurde vormittags von uns Mitarbeitern geleistet und nachmittags von Hiwis. Als der Leiter des Benutzerservice 1998 die Uni verlassen hatte, wurde ich dessen Nachfolger. Wir waren ein tolles Team, wo sich jeder auf den anderen verlassen konnte und wir zusammen

viel erreicht haben. Als dann 1997 der sog. Solidarpakt anstand und das RZ mit einer Kürzung der Stellen von 26 auf 14,5 beschlossen wurde, war das RZ fast nur noch damit beschäftigt, wegfallende Stellen und damit wegfallende Kompetenzen entweder zu streichen oder in andere Bereiche zu verlagern. Eine reine Katastrophe, wenn man die rasante Entwicklung im IT-Bereich betrachtet. Aber damals waren sich viele selbst der Nächste, und wenn ich woanders was sparen kann, trifft es meinen Bereich ja weniger! Im Jahr 2002 ging Herr Jaschke als RZ-Leiter in den Ruhestand und bis zur Neubesetzung durch einen Professor war ich kommissarischer Leiter des RZ. Dadurch hatte ich die Möglichkeit das RZ der Universität im ZKI zu vertreten. Das war eine sehr interessante Abwechslung, wenn man sich mit den anderen RZ-Leitungen aus den anderen Hochschulen in Deutschland persönlich austauschen konnte und jeder sein Lied seiner „IT-Probleme“ singen konnte. Teilweise wurde mir dann auch klar, dass wir in Konstanz, trotz der „gekürzten“ Mannschaft, teilweise sehr gut aufgestellt sind. Das war begründet durch den großen persönlichen Einsatz der „verbliebenen“ Mitarbeiter\*Innen, durch viele persönliche Kontakte und dem Vorteil der kurzen Wege einer Campusuniversität. Durch die Gründung des KIM wurden die IT-Strukturen der Universität neu gemischt und ich wurde SGL IT-Support in der Benutzungsabteilung.

**KIM kompakt:** Nenne ein Ereignis, an das Du dich im KIM gern bzw. ungern erinnern!

**Gerhard Schreiner:** Gerne erinnere ich mich an viele Geburtstags-, Weihnachts- oder sonstige Feierlichkeiten im RZ (z.B. Einweihung neuer Räume bzw. neuer Rechner etc.). Es gab immer was zu feiern und das Miteinander und die Zusammenarbeit waren wichtige Faktoren, welche für den Erfolg eines kleinen Rechenzentrums enorm wichtig waren.

Ungern erinnere ich mich an die Umstrukturierung des KIM. Es gab zahlreiche Gespräche, Diskussionen um neue Strukturen und schließlich kam alles anders....die Folge waren Umzüge, Auflösung von eingespielten Teams



und der Teamgeist hat darunter ganz schön gelitten.

**KIM kompakt:** Am meisten vermissen werde ich .....

**Gerhard Schreiner:** Vor allem meine lieben Kolleginnen und Kollegen und die zahlreichen lustigen und informativen Mittagessenrunden in der Mensa. Weiterhin werde ich den Baulärm natürlich vermissen.

**KIM kompakt:** Was für Pläne hast Du für Deinen Ruhestand?

**Gerhard Schreiner:** Dass ich viel Zeit habe, um zu Reisen und meine Kinder bzw. Enkel zu besuchen und hoffe die vielen schönen Dinge des Lebens noch lange genießen zu können.









## Helmut von Bohr

**KIM kompakt:** An meinem ersten Tag als Pensionär werde ich als Erstes ....

**Helmut von Bohr:** Hoffentlich ausgeschlafen sein.

Danach werde ich, wie üblich gemeinsam mit meiner Frau frühstücken und den Südkurier lesen. Freitags ist Markttag und mittags könnte man etwas vom Markt zubereiten, Pasta oder gefüllte Gnocchi oder Muscheln.

Zum Ruheständler passt auch ein Mittags-schläfchen, danach vielleicht Lesen, etwas Gymnastik, Abendessen bei einem Quiz im Fernsehen und den Tag ausklingen lassen ...

**KIM kompakt:** Wie viele Jahre hast Du im KIM gearbeitet und was war vor dieser Zeit?

**Helmut von Bohr:** Im KIM habe ich offiziell 34 Jahre gearbeitet.

Davor war ich 1980/81 im Wehrdienst bei der Luftwaffe, allerdings am Boden eingesetzt, bei der Wache.

1982/85 habe ich in Köln studiert am Bibliothekarlehreinstitut, das erst in diesen Jahren Fachhochschule wurde. Das bedeutete einen



Umzug an den Rhein und mehr Geld für die Dozenten. Sonst änderte sich wenig.

Da ich kein Beamtenanwärter war, sondern für Öffentliche Bibliotheken studiert hatte und die Beschäftigungslage in dieser Kohl-Ära mies war, folgten ein paar Monate der Arbeitslosigkeit.

Immerhin war ich damit berechtigt, eine sogenannte Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für zwei Jahre (das gab es damals massenhaft) anzunehmen, nämlich die Katalogisierung einer historischen Bibliothek in Bad Kreuznach am Gymnasium an der Stadtmauer auf Katalogkarten, die Älteren werden das noch kennen.

Damals entwickelte sich meine Vorliebe für alte Bücher.

(s. dazu: bub 471:b12/b64)

**KIM kompakt:** Was waren Deine Stationen und Tätigkeiten im KIM?

**Helmut von Bohr:** Mit dieser Erfahrung bewarb ich mich dann 1990 für die Stelle der Katalogisierung der Suso-Bibliothek hier in Konstanz und wurde überraschend auf den allerletzten Drücker eingeladen und angenommen.

Von 1990 bis 1997 war ich also bei der Stadt angestellt und kümmerte mich zusammen mit Herrn Wilkens um die Katalogisierung der Suso-Bibliothek. Da war natürlich einiges neu, besonders die Erfassung mit Hilfe von elektronischen Programmen (Koala).

Nach Ende dieses Projektes war der Übergang in ein reguläres Beschäftigungsverhältnis an der Uni etwas holprig, da es ausgerechnet zu dieser Zeit den „Solidarpakt“ gab, bei dem Stellen eingespart werden mussten.

Trotzdem hatte Frau Hätscher das irgendwie ermöglicht und so kam ich in die übliche Rotation: Team F, Zeitschriftenstelle, Dokumentlieferung und Auskunft.

Am Ende landete ich dann in Team D und blieb dort bis zum Schluss.

Halbtags war ich auch wieder zeitweise wegen

Personalmangels (Solidarpakt!) in der Auskunft beschäftigt.

Weiterhin kümmerte ich mich neben der normalen Teamarbeit dabei um die alten Bücher, die ja immer wieder auch im KIM eintrudeln und um die im Wessenberg- und Suso-Bestand.

**KIM kompakt:** Nenne ein Ereignis, an das Du dich im KIM gern bzw. ungern erinnerst.

**Helmut von Bohr:** Gerne erinnere ich mich an die Verbeamtung. Was für andere nichts Besonderes ist, ist natürlich ein sehr beruhigender Einschnitt nach diversen Zeitverträgen. Deshalb kann ich die Klagen ebenfalls betroffener Wissenschaftler nachvollziehen.

Spannend war unsere Inkunabelausstellung im Bildungsturm der Stadt 2009 und die vorhergehende Erschließung ebendieser Inkunabeln aus allen Einrichtungen der Stadt und der Uni. (s. dazu: 7 bub 83:k66/b64 oder KOPS).

Schön und wichtig finde ich auch die (Teil-) Neugestaltung der Bibliothek, die gerne auch weitergehen könnte, womit ich schon beim Negativen wäre: die Büros sind trotz, ich nehme an, guter elektronischer Ausstattung, leidlich renovierungsbedürftig.

Weniger schön waren: Asbestgedöns, Solidarpakt (s.o.), Coronaschließung und andere Dinge, über die man besser schweigt ...

**KIM kompakt:** Am meisten vermissen werde ich ...

**Helmut von Bohr:** Die Kollegen, die Mensa, die alten Bücher ...

**KIM kompakt:** Was für Pläne hast Du für Deinen Ruhestand?

**Helmut von Bohr:** Mir endlich ein Smartphone zu kaufen ... Abzunehmen ...







Die Rubriken „Neue Mitarbeiter\*innen stellen sich vor“ und „Personal in Zahlen“ werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der elektronischen Ausgabe von KIM kompakt nicht veröffentlicht.

# Nachruf auf Rainer Rutka

Michael Längle

Nach schwerer Krankheit ist unser geschätzter Kollege Rainer Rutka am 27.01.23 von uns gegangen.

Im Anschluss an eine erfolgreiche Kochlehre entschied sich Rainer zunächst dafür, zusätzlich eine Ausbildung zum Hotelkaufmann zu absolvieren.

Danach arbeitete er im Hotelfach unter anderem bei Accor und fand viel Zeit, den Hotelcomputer umzuprogrammieren und an seine Bedürfnisse anzupassen. Sein damaliger Arbeitgeber war so zufrieden, dass Rainer in den darauffolgenden Monaten und Jahren gleich den ganzen Systemsupport aller Accor-Hotels im süddeutschen Raum innehatte.

Damit begann seine wahre berufliche Bestimmung in der IT.

Im November 2011 wechselte Rainer an die Universität Konstanz und übernahm bedeutende Aufgaben im Bereich High Performance Computing. Im Laufe der Zeit kam die Pflege wichtiger zentraler Systeme hinzu, wie beispielsweise das Ticketsystem, um das er sich häufig auch nach Feierabend kümmerte. Ihm ist es mit zu verdanken, dass im KIM der Ausbildungsgang des Fachinformatikers eingeführt werden konnte, eine Aufgabe, die ihm besonders am Herzen lag. Rainer Rutka hat all dies stets mit Kompetenz, Leidenschaft und Hingabe getan und wenn jemand ein Problem hatte, stand er stets mit offenen Ohren bereit und bot seine Hilfe an.

Mit seinem Patenkind Manuel, mit dem er in einer Wohngemeinschaft zusammenlebte, verband ihn nicht nur ein freundschaftliches, sondern auch ein väterliches Verhältnis.

Nach der Arbeit durften wir seine Begeisterung, Herzlichkeit und auch Großzügigkeit als Freund erleben. Wenn er uns zum Kässpätzleessen einlud, berechnete er pro Person 10 Eier, denn niemand sollte hungrig sein Haus verlassen. Im Irish Pub, wenn wir uns trafen,

war nach dem ersten Guinness nie schon Schluss, und danach lud er uns noch zu

sich nach Hause auf einen Whisky ein. Bezeichnend für seine Freigiebigkeit war, dass der Gast stets nur das Hochwertigste angeboten bekam. Rainer interessierte sich auch leidenschaftlich für Musik, von Klassik bis zum Rock. War man gemeinsam bei einem Rockkonzert, stand man oft direkt vor dem Lautsprecher, um den musikalischen Genuss zu intensivieren.

Seine Musikleidenschaft spiegelte sich auch in seiner riesigen Platten- und CD-Sammlung wider. Die Vorzüge der Plattensammlung gegenüber CDs hat er immer wieder begeistert und argumentativ betont. Neben seiner nostalgischen Beziehung zu Schallplatten war laut ihm deren Sound-Qualität bis heute unerreicht.

Ein Geburtstagsgeschenk von Kollegen hatte er in der Mensa immer dabei: eine Dose des schärfsten Chili-Pulvers. Mit der Stecknadel abgemessen, optimierte er damit das Mensa-Essen.

Ein wichtiger Ausgleich zu seinem Beruf war das Karate, wo er erfolgreich und schnell alle Prüfungen bis zum Schwarzgurt absolvierte und somit den 1. Dan erlangte. Zugleich unterrichtete Rainer sowohl Jugendliche als auch Erwachsene. Als Trainer legte er besonderen Wert auf Respekt und Disziplin, um den Kindern und Jugendlichen Werte zu vermitteln, die ihnen auf ihrem zukünftigen Lebensweg Orientierung und Standhaftigkeit verleihen sollten.

Sein herzhaftes Lachen ist für unsere Ohren verstummt, doch die Erinnerung an seine Wärme und seinen Humor wird in unseren Herzen weiterleben.







# Impressum

## Heft 108 (2024)

**Redaktion von  
KIM kompakt**

Edgar Fixl, Christian Hartz, Isabell Leibing, Kerstin Mros, Viktoria Nitzel, Anja Rehlen, Katrin Rudolph, Jana Wettstein, Sabrina Wiech, Daniel Wilhelm

**Layout**

Kerstin Mros

**Bildmaterial**

Kerstin Mros (Cover), Jana Wettstein (S.3,30-31), Daniel Wilhelm (S.3), Oliver Kohl-Frey (S.8), Livia Gertis (S.13-14), Team Open Science (S.15,22,25), Ralph Hafner (S.32), Stefanie Everke Buchanan (S.32,34), Christopher Motz (S.34), Andreas Kirchner (S.40), Danny Flemming (S.41-42), Christian Hartz (S.42,59,72), Marc Gehrman (S.43-44), Frank Nachtwey (S.45), Kerstin Keiper (S.47-51), J. Dinger (S.53), A. Mutombo (S.53), Fabian Jetschmannegg (S.55), Anja Rehlen (S.55), Katrin Rudolph (S.57-58), Sigmar Papendick (S.60-61)

**Abonnementverwaltung**

Edgar Fixl

**Druck**

Universität Konstanz - Hausdruckerei

**Erscheinungsort**

Konstanz

**Herausgeber**

Universität Konstanz  
Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM)

**Auflage**

300 Exemplare

**Web**

<https://ojs.ub.uni-konstanz.de/kimkompakt>

**E-Mail**

[kimkompakt@uni-konstanz.de](mailto:kimkompakt@uni-konstanz.de)

**ISSN**

Print-Ausgabe: 2509-2243 / Online-Ausgabe: 2509-2251

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Wir bemühen uns um gendergerechte Formulierungen. In manchen Beiträgen haben wir jedoch wegen der besseren Lesbarkeit darauf verzichtet und die männliche Form gewählt.



KIM kompakt im Internet:  
<https://ojs.ub.uni-konstanz.de/kimkompakt>



977250922430